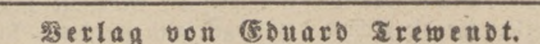
# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 589. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 17. Dezember 1861.



## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**London, 16. Dez. Das Hinscheiden des Prinz-Gemahls hat die Königin sehr erschüttert und deren Gemüthsstimmung ist besorgnißerregend.**

**Paris, 16. Dez. Das in Toulon stationirte Geschwader soll bei Ausbruch des englisch-amerikanischen Krieges die Küsten Amerika's beobachten.**

**New-York, 4. Dez. Der Congreß hat dem Capitän Wilkes Dank votirt. Die Präsidentenbotschaft, die Trent-Affaire nicht erwähnend, spricht im weiteren Verlaufe ausführlich über die Sclavenfrage und fordert einen Credit zum Ankauf von Territorium zur Colonisation befreiter Sclaven.**

**Gerüchte melden: Die Pflanzer der Südküsten verbrennen ihre Baumwollen-Vorräthe.**

**Pesth**, 14. Dez. Soeben aus Wien eingetroffenen Nachrichten zufolge ist Paul Kiralyi, der gewesene pesther Obernotar, in Beantwortung seines Gnadengesuches von Sr. Majestät dem Kaiser begnadigt worden. (Bekanntlich sollte gegen Kiralyi wegen der Adresse, welche die Stadt Pesth an den Landtag richtete, ein Hochverrathsprozeß angestrengt werden.)

**Konstantinopel**, 7. Dez. Ein Divisions- und sechs Brigade-Generale wurden pensionirt. Die Ausgabe von Münzscheinen hat nicht stattgefunden. Die Tscherkessen organisiren ein Armeecorps von 20,000 Mann.

**Smyrna**, 6. Dez. Der Schah erließ ein strenges Dekret gegen die Freimaurer. Die Turkomannen zwischen Sarax und Mirya wurden gänzlich geschlagen, worauf die Anführer sich unterwarfen. Der frühere verwiesene, dann begnadigte Sadrazam soll die Stelle des verstorbenen Justizministers erhalten. Man beabsichtigt die Errichtung einer Telegraphenleitung von Bagdad über Kermansbah, Teheran, Ispahan, Schiras und Bender Abbas nach dem persischen Golf.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse** vom 16. Dez., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 40 Min.) Staats-Schuldscheine 89¾. Prämien-Anleihe 118½. Neueste Anleihe 107¾. Schles. Bank-Verein 86¾. Oberschlesische Litt. A. 126½. Oberschles. Litt. B. 115 B. Freiburger 111. Wilhelmsbahn 30½ B. Neisse-Brieger 47¾. Tarnowitzer —. Wien 2 Monate 69¾. Oesterr. Credit-Aktien 61¼. Oesterr. National-Anleihe 57⅜. Oest. Lotterie-Anleihe 58⅛. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 129¾. Oesterr. Banknoten 70¾. Darmstädter 75¾. Commandit-Antheile 86¼. Köln-Minden 160. Rheinische Aktien 88½. Posener Provinzial-Bank 89. Mainz-Ludwigshafen 110⅞. — Aktien flau.

**Wien**, 16. Dezember. Morgen-Course. Credit-Aktien 179 40. National-Anleihe 81, 75. London —, —.

**Berlin**, 16. Dez. Roggen: unverändert. Dez. 51¾, Dez.-Jan. 51⅝, Jan.-Febr. 51⅝, Frühj. 51¼. — Spiritus: fest. Dezbr. $18\frac{5}{16}$, Dez.-Jan. $18\frac{5}{12}$, Jan.-Febr. $18\frac{5}{12}$, Frühjahr 19⅓. — Rüböl: stille. Dez. $12\frac{7}{12}$, Frühjahr 12¾.

## Der anglo-amerikanische Conflict

nimmt durchaus eine Wendung zum Schlimmern, wie aus den jüngsten Depeschen aus Washington hervorgeht.

Zwar hat der Präsident in seiner Botschaft an den Congreß der „Trent"-Angelegenheit nicht erwähnt; aber er hat von verrätherischen Unterhandlungen mit fremden Nationen gesprochen und das Benehmen dieser letzteren mit seinem Tadel belegt; er hat an den Patriotismus der Bürger appellirt und diese zur Vertheidigung aufgefordert.

Noch mehr! Der Congreß hat dem Capitain Wilkes seinen Dank votirt und damit der Regierung jede Möglichkeit zu einem Desaveu abgeschnitten. (Siehe die Depeschen am Schlusse dieser Zeitung.) Die Gefahr eines Krieges, und bei den tausendfachen Wechselbeziehungen zwischen Europa und Amerika — eines Weltkrieges — rückt immer näher. Er ist daher ganz an der Zeit, wenn die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Lage der Neutralen bei Ausbruch eines Seekrieges hingeleitet wird. Die neueste Nummer des „Bremer Handelsblattes" bringt hierüber einen lesenswerthen Artikel, in welchem es unter Hinweis auf die im Ganzen ziemlich resultatlos verlaufenen pariser Verhandlungen heißt:

„Daß seekriegstüchtige Staaten die Parteien in dem Kriege bilden werden, den wir als eine Möglichkeit fürchten müssen, ruft in unserer Seele den Gedanken an die Leiden wach, welche auch Unbetheiligte in Folge dieses Krieges zu bestehen haben werden, an Leiden, welche um so empfindlicher sein werden, je mannichfaltigere Verkehrsbeziehungen der lange Weltfrieden ausgebildet hat, und je mehr in dieser Friedenszeit der Verkehr zwischen der alten und der neuen Welt zu einer früher nie gekannten Blüthe sich entwickelt hat. —

Noch stehen uns die Erfolge jener Agitation für eine humanere Gestaltung des Seerechts in Kriegszeiten, welche im Dezember 1859 mit einer Versammlung einflußreicher und gemeinsinniger Männer unserer Stadt Bremen eröffnet wurde, im frischesten Andenken. Die hier Namens der Volkswirthschaft, man kann sagen, der ganzen Welt, ausgesprochenen Forderungen fanden die lebhafteste Unterstützung in allen civilisirten Ländern der Erde. Nicht nur die Emporien des europäischen Handels unterstützten jene Forderungen mit dem Gewicht ihrer Stimmen — allüberall, wo nur der Welthandel seine Stätte aufgeschlagen, fanden sie freudigen Wiederhall. Aber wie gesagt: die rechtliche Ueberzeugung ist noch nicht Recht — und am allerwenigsten im internationalen Verkehre. Jene Ueberzeugung, welche nur eines so kleinen Anstoßes bedurfte, um allüberall laut und offen bekannt zu werden, hätte da, wo sie geweckt wurde, auf deutschem Boden, in ihrer Eigenschaft als einer Rechtsquelle erkannt werden, die Großmacht Deutschland hätte versuchen müssen, aus ihr Recht zu schaffen; eine deutsche Centralgewalt hätte den Moment erfassen, einen Congreß aller interessirter Großmächte der Welt berufen und ihm die Propositionen machen können, die damals in aller Munde waren — der Erfolg wäre sicher gewesen. Es gab und giebt keine Großmacht Deutschland; es gab und giebt keine deutsche Centralgewalt, und Preußen und Oesterreich hatten ja nicht einmal für die nordamerikanischen Abänderungsvorschläge in Betreff des Art. 1 der pariser Erklärung vom 16. April 1856 ein Wort der Billigung, für jene Vorschläge, welchen Rußland, bei viel geringerem Interesse, beizupflichten kein Bedenken fand.

Die bremer Seerechts-Agitation ist, wir sagen nicht im Sande verlaufen, denn sie hat eine Macht für sich gewonnen, der auf die Dauer kein Cabinet der Welt zu trotzen vermag — aber sie ist — Dank der traurigen politischen Lage unseres Vaterlandes! nicht zum erwünschten Abschluß gekommen, und der englisch-amerikanische Krieg findet, wenn er — was Gott verhüte! sich nicht abwenden lassen sollte, das Seekriegs-Recht in jenem verworrenen Zustande, der schon jetzt, bei den ersten, an sich unbedeutenden Differenzen zwischen England und der Union, sich auf das Allerempfindlichste kundgiebt.

Bei dieser Lage der Sache gilt es für die der Rüstung Fähigen, sich zum Schutze ihres Handels zu rüsten, gilt es für uns, die wir uns jede beliebige Interpretation jedes beliebigen völkerrechtlichen Axioms ruhig gefallen lassen müssen, uns die Eventualität zu vergegenwärtigen, welche unsere neutrale Flagge und unser neutrales Gut in einem Kriege zwischen England und Nord-Amerika zu gewärtigen hat, und hiernach unsere Rhederei und den Betrieb unseres Seehandels einzurichten.

Wir meinen, einige hierauf bezügliche Winke werden an dieser Stelle nicht ungelegen kommen.

Zuvörderst ist zu gedenken, daß in dem Kriege zwischen England und der Union die Kaperei ebenso erlaubt sein wird, wie sie in dem amerikanischen Bürgerkriege erlaubt sein würde. Die Union ist der pariser Erklärung vom 16. April 1856 nicht beigetreten; England wird weder in der Lage, noch gesonnen sein, dem glänzenden Beispiele der Republik Buenos-Ayres folgend, auf den Grundsatz der Reciprocität zu verzichten; es hat sich auf der pariser Conferenz zu nichts weiterem verstanden, als zur Annahme des einfachen Satzes: „Die Kaperei ist abgeschafft"; die Ausrüstung von Privatschiffen zur Aufbringung feindlicher Kauffahrer hat es sich implicite vorbehalten. Was kann man also einem Staate gegenüber, welcher die Declaration nicht anerkannt hat, von Seiten Englands erwarten? Es würde in einem solchen Kriege die Kaperei in der ganzen Härte früherer Jahrhunderte betrieben werden; denn die milde Praxis, welche bis zur Declaration von 56 in Frankreich galt, und also bei einem Kriege mit einem der Declaration nicht beigetretenen Staate auch heute noch dort geübt werden würde — die Auswahl der Capitäne und Mannschaften für Kaperschiffe; die Verpflichtung der ersteren zur Hinterlegung einer beträchtlichen Caution; das Verbot des Verbrennens und Versenkens gekaperter Schiffe, der Aussetzung der Mannschaft u. s. w. bei schwerer Strafe — diese milde Praxis ist einzig in ihrer Art. Das neutrale Gut unter feindlicher Flagge würde also in einem englisch-amerikanischen Kriege, auf See betroffen, unrettbar verloren sein."

## Preußen.

Pl. **Berlin,** 15. Dez. [Der Tod des Prinzen Albert. — Wichtige Ministerberathung. — Die Militärconventionen. — Die Amazone.] Die Nachricht von dem Ableben des Prinz-Gemahls von Großbritannien hatte sich diesen Vormittag durch ein Extrablatt der „Nat.-Ztg." schnell verbreitet und fand überall die bei den nahen Beziehungen des preußischen Hofes zu der englischen Königsfamilie die regste Theilnahme. Ihre Maj. der König und die Königin statteten dem kronprinzlichen Paare sofort einen Condolenzbesuch ab; die Frau Kronprinzessin ist ungemein von dem Tode ihres erlauchten Vaters tief ergriffen und wollte sofort nach Windsor die Reise antreten, da der Gesundheitszustand der hohen Frau angegriffen, so ist für jetzt auf Anrathen der Aerzte eine Reise aufgegeben. Wahrscheinlich wird der Kronprinz dem Begräbniß seines so früh verschiedenen Schwiegervaters beiwohnen. Prinz Albert Franz August Carl, war am 26. August 1819 geboren und war bekanntlich der Bruder des (14 Monate jüngeren) regierenden Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha. Am 10. Febr. 1840 vermählte sich der Prinz mit der Königin Victoria. — Gestern fand eine äußerst bewegte Ministersitzung statt, welche fünf Stunden währte. Der Kronprinz, welcher derselben beiwohnte, eilte nach dem Schluß zum Könige, um daselbst Bericht zu erstatten. Das Gerücht beschäftigt sich heute mit tausend Muthmaßungen über den Inhalt dieser Berathung; sonst gut unterrichteter Leute Angaben zufolge bildeten die hervorragendsten Vorlagen für den Landtag und die Stellung der Minister zu denselben den Hauptgegenstand der Berathung, in welche auch bedeutende Budgetfragen gezogen sein sollen, doch vermag ich auch diese Version trotz ihrer Quelle, nicht zu verbürgen. — Der Abschluß neuer Militär-Conventionen mit Altenburg und Weimar ist nur verzögert, aber nicht vertagt worden. Die betheiligten Regierungen sind im Prinzip einig und nur in Bezug auf die Ausführungsbestimmungen blieben noch einige Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Dagegen verlautet, daß der Plan einer Schul-Convention mit Koburg-Gotha für jetzt wenigstens, aufgegeben sei. — Das wahrscheinlich verunglückte Kriegsschiff „Amazone" war 1843 bei Stettin vom Stapel gelassen und mit zwei 32-Pfündern und zwölf 18-Pfündern armirt. Der Baron v. Dirking-Holmfeld der aus dänischem in den preußischen Staatsdienst getreten war, führte zuerst den Befehl des Schiffes, welches viele Uebungsfahrten mitgemacht hatte und neuerdings erst wieder renovirt worden war.

**Berlin,** 14. Dez. [Ergänzung der Offiziere.] Unter dem 10. d. ist nachstehende allerhöchste Cabinets-Ordre ergangen: Aus Ihrem Vortrage habe Ich ersehen, daß die in Meiner Ordre vom 31. Oktober d. J. ausgesprochene Aufhebung der früher erlassenen Bestimmungen, welche der durch dieselbe genehmigten Verordnung über die Ergänzung der Offiziere ꝛc. entgegenstehen, zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben hat. Es hat sich bei jener Aufhebung hauptsächlich nur um die Bestimmungen gehandelt, welche in der Verordnung vom 3. Februar 1844, so wie in den späteren Festsetzungen in Betreff der wissenschaftlichen Prüfungen der Offizier-Aspiranten gegeben sind. — Ich spreche demgemäß speziell aus, daß die Ordres vom 13. October 1856 und 20. November 1857, wonach die Regiments-Commandeure bei den Vorschlägen zum Portepee-Fähnrich und zum Offizier sich über die ökonomischen Verhältnisse der Vorgeschlagenen pflichtmäßig erklären sollen, so wie die Ordres vom 16. September 1858 und vom 25. Februar 1859, wonach junge auf Avancement dienende Leute zu überzähligen Portepee-Fähnrichen und Portepee-Fähnriche zu überzähligen Seconde-Lieutenants vorgeschlagen werden dürfen, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen, nicht aufgehoben sind, sondern bis auf Weiteres in Kraft bleiben. In Bezug auf die Ordre vom 25. Februar 1859 will Ich zugleich, im Interesse des Zuwachses von durchgebildeten Offizier-Aspiranten, die darin enthaltene Bestimmung, nach welcher die überzähligen Portepee-Fähnriche in vacanten Gemeinen- resp. Unteroffizier-Stellen zu verpflegen sind, dahin ausdehnen, daß den bei einzelnen Truppentheilen der Infanterie und Cavallerie vorhandenen überzähligen Portepee-Fähnrichen das Gehalt ꝛc. ihrer Charge aus den Ersparnissen des summarischen Etats der Portepee-Fähnriche sämmtlicher Infanterie- und Cavallerie-Regimenter innerhalb des betreffenden Armee-Corps, so weit diese Ersparnisse dazu ausreichen, gewährt werden soll, und daß die General-Commandos in ihrem Corps-Bereich die demnach erforderlichen Anweisungen zu ertheilen, auch die nöthige Controle zur Vermeidung der Ueberschreitung des qu. Etats zu führen haben. — Hierbei bestimme Ich zugleich, daß, in Betreff der Erziehung der jungen Leute im Allgemeinen die Regiments-Commandeure erneut auf die Ordre vom 6. August 1808 noch besonders aufmerksam zu machen sind, in welcher darauf hingewiesen wird, daß nicht bloß Kenntnisse und Wissenschaften die Erfordernisse sind, die einen brauchbaren Offizier bezeichnen, sondern daß auch Geistesgegenwart, schneller Blick, Pünktlichkeit und Ordnung im Dienste und anständiges Betragen, Haupteigenschaften sind, die jeder Offizier besitzen muß. — Ich beauftrage Sie, hiernach das Weitere zu veranlassen, und will Ich Anfangs Februar k. J., wo sich übersehen lassen wird, welchen Zuwachs an Offizieren die Armee von dem im Dezbr. d. J. beendeten, so wie von dem am 1. Januar k. J. beginnenden Cursus der Kriegsschulen zu erwarten hat, Ihrem erneuten Vortrage zur Sache entgegensehen, um alsdann über die zur Deckung des vorhandenen Manquements an Offizieren etwa weiter erforderlich werdenden Maßregeln Entscheidung zu treffen. Letzlingen, den 10. Dezember 1861. (gez.) Wilhelm. (gegengez.) v. Roon.

**Berlin,** 14. Dez. [Ueber den Stand der Flottenverhandlungen] mit den Hansestädten ist seit lange nichts Näheres bekannt geworden. Es ist kein Anzeichen vorhanden, daß der hamburger Senat durch den letzten Antrag der Bürgerschaft zu einem bestimmteren Vorgehen veranlaßt worden wäre. Um so dankenswerther ist es, daß Bremen durch die dem Bürgermeister Duckwitz und dem Senator Gildemeister ertheilte Mission die Sache endlich in ein entscheidendes Stadium zu führen sucht. Wir können nur vermuthen, daß ihren Vorschlägen im Wesentlichen der früher in der „Weser-Zeitung" entwickelte Plan zum Grunde liegt, nach welchem Preußen gegen einen festen Beitrag zu seinem Marine-Budget den Schutz des bremischen Gebietes und Handels vertragsmäßig übernehmen würde. Da es sich nur darum, und nicht um die Stellung eines bremischen Flottenkontingents und die Regelung seines Verhältnisses zur preußischen Marine handelt, so scheinen uns die Verhandlungen sehr vereinfacht. Was die Anregung und Anläufe betrifft, so ist darin das Hinreichende geschehen; es muß endlich zu einem bestimmten Ergebniß kommen. Die Flottenbewegung konnte von Anfang an nicht darauf ausgehen, der preußischen Regierung nur eine Reihe freiwilliger Beiträge von Privatleuten zuzuführen. Etwas Dauerndes ist nur zu erreichen, wenn eine Reihe von Staaten sich durch Verträge in dieser Sache an Preußen anschließen. Nach Allem ist es endlich Zeit, daß hiermit ein erster Anfang gemacht werde, wenn nicht auch diese Bewegung im Sande verlaufen soll.

Man spricht von dem Plane einer bedeutenden Erweiterung unserer Marine und selbst von einer erheblichen Anleihe zu diesem Zweck. Unser Volk ist bereits durch das Militärbudget in unerträglicher Weise überlastet und der Plan, es lediglich mit den eigenen Mitteln auf diesem Gebiete andern Großstaaten gleich zu thun, ist dem Scheitern nahe. Man hat bei der Erhöhung dieser Lasten allerlei große Dinge in Aussicht gestellt. Bis jetzt sehen wir aber keinen Erfolg, als die Militärkonvention mit Koburg-Gotha, die unserer Regierung ins Haus gebracht wurde. Sollte sie auch die Flottenbewegung nur verwerthen wollen, um dem Lande eine neue schwere Bürde aufzulegen, ohne einen Verband mit andern deutschen Staaten begründen zu können. so glauben wir nicht, daß ihr hierin die Kammer zur Seite stehen würde. Preußen ist nicht reich genug, um lediglich aus seinen eigenen Hilfsquellen ein stehendes Heer von dem heutigen Umfange und daneben eine aller Aufgaben gewachsene Marine zu unterhalten. Nach beiden Seiten kann unsere Wehrkraft nur durch die Mitwirkung der andern deutschen Staaten auf die erforderliche Höhe gebracht werden. Man beginnt in Preußen der Opfer müde zu werden, welche die Regierung unablässig im Namen Deutschlands einfordert, ohne daß ihre Politik irgendwie die Wege einschlägt, welche diese Opfer allein fruchtbar machen können. Wenn die liberalen und nationalen Tendenzen dieser Politik nicht fester und klarer heraustreten als bisher, so ist Alles umsonst.

Der Gang der Verhandlungen mit Bremen wird ein Symptom sein, was an dem Wendepunkt, an dem wir ohne Zweifel endlich angelangt sind, überhaupt von unserer Regierung zu erwarten ist. (N. Z.)

**Königsberg,** 12. Dez. [Volkswirthschaftliche Gesellschaft.] Heute wurde hier der dritte Congreß der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen eröffnet; Rechtsanwalt Röpell, Vorsitzender, Prof. Schubert und Philipps, Beisitzer, Red. Rickert, Schriftführer. Die Gesellschaft zählt jetzt 520 Mitglieder. Phillips hält zuerst einen Vortrag über die Beziehungen der Volkswirthschaft zum Communalleben, in welchem derselbe in einzelnen schlagenden Beispielen die schädlichen Einwirkungen der bestehenden Wirthschaftspolitik und Gesetzgebung auf das Communalleben beleuchtet. Er stellt folgenden Antrag:

„Der Congreß möge beschließen, durch den ständigen Vorstand bei dem Landtage eine Petition auf Ermäßigung der in dem Gesetze vom 31. März 1838 bestimmten Verjährungsfrist bei Forderungen der Handwerker von 2 auf 1 Jahr einzureichen."

Herr Phillips hebt namentlich hervor, daß eine solche Verkürzung der Verjährungsfrist insbesondere dem Handwerker zu Gute kommen werde. Sie gewöhne ihn einmal daran, Ordnung in seinen Büchern zu halten und verhelfe ihm zu einer schnellen Eintreibung der ausstehenden Forderungen. Der Antrag wird angenommen, ein Amendement von Bendier: „die Einreichung der vollständigen Rechnung unterbricht die Verjährungsfrist", wird dagegen abgelehnt.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Gewerbefrage. Herr Phillips bringt in derselben folgenden Antrag ein:

„Der Congreß wolle beschließen, den ständigen Vorstand zu ersuchen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, dahin gehend, die Aufhebung der Verordnung vom 9. Februar 1849 und die Reform der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 im Sinne der Gewerbefreiheit fördernd in die Hand zu nehmen."

Der Antrag wird, nachdem H. Behrend, Professor John und von Hennig-Plonchott denselben empfohlen, nahezu einstimmig angenommen.

## Deutschland.

**Frankfurt a. M.,** 13. Dez. [Vom Bundestage.] Von den in gestriger Bundestagssitzung eingegangenen Anzeigen mehrerer Regierungen über Gegenstände, in Betreff deren sich nach den bezüglichen Bundesbeschlüssen die Regierungen zu erklären haben, betrifft die Anzeige Sachsens (durch den substituirten Gesandten Baierns) die Vorschläge der nürnberger Commission über die bekannten bezüglich der deutschen Wechselordnung in Anregung gekommenen Fragen. Sachsen hat zu mehreren Punkten Bemerkungen zu machen, will sich aber dadurch nicht abhalten lassen, jene Vorschläge anzunehmen. Baden brachte zur Anzeige, daß es im Hinweis auf sein Votum vom 25. Juli d. J. die vorgeschlagene Commission, welche die Bestimmungen des gothaer Vertrages, dessen Erläuterungen und etwaige weitere Anträge in ein geordnetes Ganze zusammenfassen und das Ergebniß der Bundes-Versammlung zur definitiven Beschlußfassung vortragen soll, nicht beschicken werde, und den Gegenstand nur für die freie Vereinbarung geeignet erachten müsse. Baden hatte in jenem Votum bereits ausgeführt, daß ihm die Berathung durch besondere Commissaire am Sitze der Bundes-Versammlung und als sachverständiger Beirath der letzteren in dem Falle zu keinem praktischen Ziele zu führen schiene, daß anderen Bundesregierungen die Bedenken gegen den Majoritäts-Antrag erheblich genug schienen, um der Verhandlung am Bundestage unbedingt ihre Mitwirkung zu versagen (wie es ja der Fall ist), während andererseits an dem Zustandekommen eines Einverständnisses über den Inhalt der Vereinbarung nicht zu zweifeln sei, wenn nur von Seite aller betheiligten Regierungen auf den Weg der Berathung in Form freier Verständigung eingegangen würde, ohne für das Ergebniß eine definitive Schlußfassung durch die Bundesversammlung in das Auge zu fassen. Aus diesen Gründen hatte die großherzogliche Regierung schon damals den Zusammentritt einer Commission am Bunde für zwecklos, sich aber auch ihrerseits bereit erklärt, zu der Umarbeitung des gothaer Vertrages in einen anderen Vertrag auf dem Wege freier Vereinbarung mitzuwirken.)

In Betreff der Einführung gleichen Maßes und Gewichtes verweist eine Anzeige Luxemburgs darauf, daß daselbst das metrische System bereits eingebürgert sei. Nassau erklärte ähnlich wie neulich Frankfurt, seine Bereitschaft, die Einführung des neuen Maß- und Gewichtssystems durch Vorlage an die Kammern einzuleiten, sobald es allseitig angenommen, oder doch gleichzeitig in den benachbarten Staaten in Ausführung gebracht werde.

Man hört Näheres über die Antwort an Dänemark. Der Anfang der Verhandlungen reicht bekanntlich schon einige Zeit hinauf. England hatte den Gedanken einer Conferenz angeregt, Preußen aber erwidert, es müßten jedenfalls erst directe Besprechungen zwischen dem Bunde, beziehentlich seinen Mandataren und Dänemark, vorangehen. Dänemark erklärte sich dann zu vertraulichen Unterhandlungen bereit. Diese wurden vorbehaltlich der späteren Theilnahme Gesammt-Deutschlands nicht abgewiesen. So übersandte denn der Minister v. Hall seine Depesche vom 26. October. Die Depesche des dänischen Ministers ist dadurch bezeichnend, daß die darin enthaltenen Vorschläge, deren Befürwortung beim deutschen Bunde Preußen und Oesterreich vom kopenhagener Cabinet angesonnen wird, sich nur auf Holstein beziehen, welchem sie eine größere Autonomie zuweisen. Die das Budget betreffenden Concessionen sind indessen mit solchen Cautelen umgeben, daß wirklich konstitutionelle Befugnisse damit nicht bewilligt sind. Es ist nämlich theils für die Separat-Ausgaben des Herzogthums ein Normal-Budget festgehalten, theils sind für die gemeinsamen Ausgaben feste Summen bestimmt, so daß die Stände immer nur über das Plus ein Votum abzugeben haben würden. Diese dänische Depesche ist durch eine preußische vom 5. Dez. und einer mit dieser identischen Depesche des wiener Kabinets erwidert worden, in welcher Graf Bernstorff und Graf Rechberg auf die von Dänemark 1851 und 1852 übernommenen Verpflichtungen zurückkommen und hervorheben, daß die holsteinische Frage gar nicht isolirt zu behandeln sei. Nur unter der Bedingung, daß Dänemark die 1851 und 1852 übernommenen Verpflichtungen erfülle, hätten auch der Bund und die deutschen Mächte Zugeständnisse gemacht. Dänemark habe sich aber anheischig gemacht, nicht nur Holstein eine selbstständige Stellung zu geben, sondern auch Schleswig nicht zu incorporiren, noch in dieser Hinsicht vorbereitende Schritte zu thun. Die in der dänischen Depesche enthaltenen Vorschläge seien ziemlich identisch mit den den holsteinischen Ständen im März d. J. gemachten Vorlagen, welche von den Ständen verworfen wurden. Dänemark könne also eine eingehende Prüfung derselben nicht erwarten, und müsse sich das kopenhagener Kabinet überhaupt zuvor hinsichtlich seiner Stellung zu jener Basis der Verpflichtungen von 1881 und 1852 erklären.

**Kassel,** 13. Dez. [Die bisherigen Wahlergebnisse] zeigen schon zur Genüge, daß das Land durch alle Einflüsterungen, Versprechungen, Drohungen und sonstige Manöver sich nicht bewegen läßt, sein gutes Verfassungsrecht aufzugeben, vielmehr mit wachsender Entschiedenheit daran festzuhalten entschlossen ist. Namentlich erscheint die hanauer Wahl in dieser Hinsicht bedeutungsvoll. Auf den beiden vorigen Landtagen war die Hauptstadt unseres Südens durch die Herren Ziegler und Borries vertreten. Dieser letzte hat zwar jedesmal für die Inkompenzerklärung u. s. w. gestimmt; allein es war kein Geheimniß, daß er die Rückkehr zum Wahlgesetze von 1849 gern aufgegeben hätte und daß er der Bitte um Berufung eines Landtags darnach nur mit Zögern und Widerstreben beigetreten ist, nachdem er vergeblich in den Vorversammlungen eine entgegenstehende Ansicht geltend zu machen versucht hatte. Eine solche unentschiedene Haltung war aber wenig im Geschmack der hanauer Wähler und noch weniger in der vieler Nichtwähler. Schon bei der Wahl im Frühjahr d. J. wurde vorgeschlagen, einen andern Vertreter zu ersehen; allein es siegte damals noch eine gewisse Höflichkeitsrücksicht und bei Manchen auch wohl die Erwartung, daß Borries aus Gründen, welche in Familienereignissen lagen, die Wahl doch nicht annehmen würde. Diesmal aber ist man nachdrücklicher aufgetreten und hat den Schwankenden einfach nicht wiedergewählt. Der an seine Stelle getretene Müblenbesitzer Brenner ist ein sehr besonnener, aber auch sehr entschiedener Constitutioneller aus den Jahren 1849 und 1850. — Es wäre leicht möglich, daß auch andere Wahlkörperschaften ihre früheren Vertreter, die sogenannten „Wackelpeter", aufgäben, und entschlossenere Männer wählten. Man will eben kein Schwanken und keine Neigung zu Compromissen mehr, sondern nachdrückliche Klarheit in der Festhaltung des vollen Rechts.

**Wiesbaden,** 12. Dez. [Statistik der Kriminaljustiz.] Heute wurde die offizielle Statistik der Kriminaljustiz von 1855.58 unter dem Titel „Uebersicht der von sämmtlichen Strafgerichten des Herzogthums Nassau in den Jahren 1855, 1856, 1857 und 1858 abgeurtheilten Verbrechen und Vergehen" publizirt. Dieselbe weist eine Abnahme der Verbrechen in starker Progression nach; namentlich aber sind politische Verbrechen in diesem langen Zeitraume überhaupt gar nicht vorgekommen (mit Ausnahme von ein Paar Majestätsbeleidigungen, welche von ungebildeten Personen im Trunk und auf Provokation Dritter begangen wurden). Wenn gegenüber einer solchen Haltung einer Bevölkerung von beinahe einer halben Million die Regierung die Unterdrücknng der Presse und des freien Worts unumgänglich nöthig findet, so muß die Ursache wo anders zu suchen sein, als in dem Verhalten der Regierten.

**Hannover,** 12. Dez. [Militär-Strafverfahren.] Die heutige Gesetzsammlung veröffentlicht eine 193 Paragraphen starke königliche Verordnung über das Verfahren in Militär-Strafsachen. Es wird durch dieselbe das bisherige schriftliche Verfahren beseitigt und die Mündlichkeit auch für Militär-Strafsachen eingeführt. In beschränkter Weise wird auch die Oeffentlichkeit zugelassen. Die Verordnung bestimmt darüber: Der Präsident des Kriegsrechtes kann folgenden Personen die Anwesenheit während der Hauptverhandlung gestatten: 1) der verletzten Personen selbst, ihren Eltern, ihren Kindern, welche das sechszehnte Jahr zurückgelegt haben, ferner den Geschwistern und dem Ehegatten oder Verlobten der Verletzten; 2) solchen Militär-Personen, welche denselben oder einen höheren Rang als der Beschuldigte besitzen. Die Hauptverhandlung ist durchaus mündlich; am Schlusse derselben hat der Auditeur als Ankläger die Momente zusammen zu fassen, welche für die Schuld des Angeklagten sprechen. Alsdann ist der Angeklagte und sein Vertheidiger zu hören. Jeder Angeklagte kann sich in der Hauptverhandlung vertheidigen lassen und wenn eine schwere Strafe in Aussicht steht, so muß sogar jedesmal eine Vertheidigung eintreten. Bei allen rein militärischen Straffällen ist nur eine Militärperson als Vertheidiger zuzulassen, in allen übrigen Fällen steht dagegen die unbeschränkte Wahl eines am Orte des Gerichts befindlichen Vertheidigers dem Angeklagten frei.

## Oesterreich.

* **Wien,** 15. Dez. [Tagesbericht.] Nächsten Dinstag wird endlich im Abgeordnetenhause das Budget vorgelegt werden; ein Ausschuß wird während der Vertagung des Hauses die nöthigen Vorarbeiten in Angriff nehmen. Ob diese Verhandlungen einen Einfluß auf die Regelung der Valuta ausüben werden, steht zu bezweifeln, im Finanzkreisen giebt man aber der Hoffnung Raum, daß hiedurch der Weg zu einem Anlehen angebahnt werden wird. Dem Religionsedikte stehen bedeutende Stürme in Aussicht und es dürfte wohl vor dessen Berathung im Abgeordnetenhause die Saison ihr Ende erreicht haben. — In Verona werden mit Beginn des künftigen Monats Uebungen aus Kanonen mit Schießwolle und den neuen Geschossen ihren Anfang nehmen. — So wie eine slowakische Deputation, steht auch eine ruthenische aus Galizien, in naher Aussicht. — Das Gerücht, daß der Kaiser zur Zeit der londoner Industrie-Ausstellung nach London gehen werde, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Auch spricht man vavon, daß derselbe dort mit Napoleon III. zusammentreffen werde.

— Wie die „Med. Wochenschr." vernimmt, hat die ‚katholisch-theologische Fakultät für den Fall, daß die Einverleibung der evangelisch-theologischen Fakultät in die wiener Universität ausgesprochen werden sollte, beschlossen: „daß sämmtliche Professoren der katholisch-theologischen Fakultät auf ihre Stellen resigniren; das erzbischöflich Alumnat sowie das Pazmanäum aufgelöst wird; daß die Fakultät von Seiten des Clerus anerkannt und keinen hier absolvirten Theologen in der hiesigen Diöcese die Priesterweihe ertheilt werde; daß überhaupt die hiesige Fakultät, falls sie unter solchen Auspicien trotz der clericalen Einsprache etwa noch fortbestehen sollte, mit dem Banne belegt, und ein erzbischöfliches Privat-Seminar für den Priesterbedarf der Diöcese Vorsorge treffen wird — auch werde der heil. Vater keines der an der hiesigen Universität ausgestellten Diplome anerkennen, welch' letztere Drohung auf einem aufgefundenen uralten Documente beruhen soll."

## Italien.

**Neapel.** [Der Vesuv. — Ein rauflustiger Correspondent.] Der Director des Observatoriums in Neapel hat über den neuen Ausbruch des Vesuv am 11. Dezember seinen ersten Bericht veröffentlicht. Demnach zeigte das Lamont'sche Instrument am 7. Dez. schon eine Störung an. Am folgenden Tage, 8. Dez., signalisirte der elektromagnetische Sismograph ein fortwährendes Erzittern des Bodens mit abwechselnden Erdbebenerschütterungen. Am 8. Dez. um 4 Uhr Nachmittags entstand ein breiter Riß in der Lava von 1794, einige Kilometres oberhalb Torre del Greco. Diese Spalte stieß Anfangs Rauch und Asche aus, dann Lavastücke und endlich flüssige Lava, welche den Hügel verheerte und mehrere Häuser vernichtete. Gegen Mitternacht hörte der Lavastrom auf. Am Morgen des 9. Dez. kamen weiter unten neue Spalten zum Vorschein, welche Rauch, Asche und Steine mit furchtbarem Geprassel ausstießen, wie der obere Krater selbst. Am 10. Dez. war, als der Bericht geschlossen wurde, ein schwacher Aschenregen noch in vollem Gange.

Aus **Rom,** 5. Dez., wird der augsburger „Allg. Ztg." berichtet: „Der Correspondent des „Dresd. Journals", welcher die nur theilweise erfolgte Auflösung der Bande Chiavone's meldete, vertauschte seit Kurzem die Feder mit dem Degen und ist Stabsoffizier bei Chiavone. Das Corps ist wieder beisammen und stärker als früher, da nun der spanische General Cabrera dem der Strategik unkundigen Chiavone zur Seite steht. Cabrera hat die Weisung, möglichst schonend und rücksichtsvoll mit Chiavone zu verfahren, denn sein Name gilt viel beim Volk. Auch mehrere Deutsche kehrten in den letzten Tagen zu dem Corps zurück."

**Neapel,** 6. Dez. [Vom Kriegstheater] hört man wenig Neues, weil die Telegraphen- und Postverbindung mit den Provinzen unterbrochen ist. So viel man vernimmt, marschieren alle regulären Truppen, die nicht zur Besetzung der Hauptstadt und der festen Plätze unentbehrlich nothwendig sind, gegen die Basilicata. Die officiellen Nachrichten melden, daß General-Major Franzini eine legitimistische Colonne in der Nachbarschaft von Montichio vertreiben wollte, daß dieselbe aber durch eine rasche Bewegung die Piemontesen umging und den Ofanto passirte, nachdem sie zuvor die Stadt Bissaccia besetzt hatte. General Della Chiesa steht immer noch in Auletta, wo er von den calabresischen Colonnen in Schach gehalten wird, die sich bis gegen Capaccio ausdehnen und die Defileen und Hauptstraße nach Calabrien besetzt halten. Ein Regiment Piemontesen ist von Cosenza ausmarschirt und im Süden der Basilicata angekommen, wo es gegen eine royalistische Colonne bei Montalbano ohne Erfolg kämpfte. Starke royalistische Streitkräfte sind bei Lagopesole concentrirt. Seit einigen Tagen kommen einzelne Transporte verwundeter Soldaten aus Salerno. Die piemontesischen Truppen sind ermüdet und entmuthigt, wie die Nationalgarde, die häufig vom Volke ausgepfiffen wird. Den 27. November wurden die Modelle der Reiterstatuen Karl III. und Ferdinand I., welche das Vestibulum des Museums schmückten, zerschlagen, es waren zwei Meisterstücke der Kunst von Canova, die von allen Kunstkennern bewundert wurden. (L. Z.)

## Frankreich.

**Paris,** 13. Dez. Die Ministerkrisis scheint von Neuem im Anzuge zu sein; doch handelt es sich nicht mehr um den Grafen Walewski, der an der Spitze seines Staatsministeriums jetzt festzustehen scheint. Das Staatsministerium wird nicht demolirt, wohl aber das noch nicht lange geschaffene Ministerium des kaiserlichen Hauses, das eingeht, nnd als eine Intendanz der Civilliste eine besondere Generaldirektion im Departement des Grafen Walewski bilden soll. Herr Vicaire wird Intendant, und Marschall Vaillant, der auf diese Weise ohne Portefeuille bleibt, soll nun wirklich zum Gouverneur des kaiserlichen Prinzen ernannt werden. Von den übrigen Ministern sind jetzt die Herren v. Persigny und Rouland, wie verlautet, am meisten bedroht. Herr Thouvenel hatte dieser Tage seine Entlassung wiederum eingereicht, sie wurde jedoch nicht genehmigt. Herr Thouvenel hat nun die Ansicht der französischen Regierung über den Vorgang zwischen dem San Jacinto und dem Trent Lord Palmerston auf diplomatischen Wege übermittelt. Dieselbe soll dahin gehen, daß die Gefangennahme der beiden Abgesandten der Südstaaten eine wirkliche Verletzung des Völkerrechts sei. — Vice-Admiral Rigault de Genouilly ist jetzt zum Oberbefehlshaber des Mittelmeer-Geschwaders an Stelle Le Barbier de Tinans ernannt, dessen aktive Dienstperiode mit Ende dieses Monats abgelaufen ist. Le Barbier de Tinan soll zum Senator ernannt werden. — Das Rundschreiben des Justiz-Ministers über die gesetzlich vorgeschriebene Unterzeichnung von Journal-Artikeln ist jetzt ergangen. Es wird in demselben anerkannt, daß wegen der Schwierigkeit, Correspondenten auswärtiger Plätze zu ermitteln und zu belangen, die von diesen angeblich herrührenden Artikel von einem dem Blatte angehörigen Redakteur mit dem Beisatze pour extrait, natürlich mit Uebernahme aller und jeder Verantwortlichkeit, unterzeichnet werden dürfen. Doch soll für alle Mittheilungen aus Frankreich der Name des eigentlichen Correspondenten und nicht der eines Redakteur verlangt werden. Die Sache ist kaum durchzuführen, sobald ein Journal darauf eingeht, derartige Arbeiten seiner nicht am Platze selbst befindlichen Mitarbeiter nicht in Form von einlaufenden Correspondenzen, sondern als selbstständige Artikel der Redaktion zu geben.

Das Budget der Stadt Paris veranschlagt die Ausgaben für das Jahr 1862 auf 125,027,657 Fr. 86 Cent., wovon 77,814,822 Francs 30 Cent. auf die gewöhnlichen, 47,212,838 Fr. 56 Cent. auf die außerordentlichen entfallen. Diese Ausgaben werden durch die ordentlichen Einnahmen im Betrage von 112,776,751 Fr. 86 Cent., und durch außerordentliche im Belaufe von 12,250,806 Fr. gedeckt.

## Spanien.

Die spanische Regierung ist eben nicht dazu angethan, dem tapfern Herzog von Malakoff Respekt einzuflößen; Diplomat aber ist er nun einmal durchaus nicht. So geschah es denn, daß der Marschall, ats er unlängst am Bord des „Christoph Columbus" in den Hafen von Valencia einlief, sich in sehr starken Ausdrücken erging, als seinem Schiffe nicht die üblichen Salutschüsse zu Theil wurden. Als sich der spanische Hafen-Kommandant damit entschuldigte, er habe die üblichen Schüsse nicht gethan, weil er keine Kanonen zur Stelle gehabt, soll der Marschall noch ungehobelter geworden sein. Aus Madrid erfahren wir nun, daß der Kaiser der Franzosen seinen Gesandten, Herrn Barrot beauftragt hat, der spanischen Regierung sein tiefes Bedauern über das Benehmen des Herzogs von Malakoff auszusprechen. — Der „Constitucional" sagt, daß in den Gewehrfabriken der baskischen Provinzen ununterbrochen für Rechnung der Regierung gearbeitet wird.

## Amerika.

**Newyork,** 30. Dez. Die Potomac-Armee der Rebellen zählt jetzt, leidlich zuverlässigen Berichten nach 120,000 Mann, wovon die Hälfte zwischen Centreville und den Union Mills in fester Stellung steht. Möglich, daß jetzt in aller Stille ein großer Theil der Armee nach dem Westen verlegt werden wird. — Am obern Potomac erwartet man in Kurzem ein Vordringen des Bundes-Generals Kelly von Romney nach Winchester, wo u. a. ein Regiment freier Neger im Dienste der Rebellen.

---

## ** Pariser Plaudereien.

Paris, 13. Dezember.

Der Held des Tages ist jetzt Sardou, der Verfasser des Drama's „Les Intimes". Er ist in Compiegne gewesen, doch dort nicht dekorirt worden, wie man erwartete; aber er hat von seinen Erfolgen bei Hofe einen tüchtigen Rheumatismus mitgebracht, die Frucht einer nächtlichen Fahrt in einem Stuhlwagen. Bei seiner Rückkehr fand er alle Welt, Feinde und Freunde, in vollem Zug, ihm zu beweisen, daß sein vierter Akt nicht von ihm herrühre, sondern ganz und gar aus einem Vaudeville des seligen Rougemont: „Les discours de rentrée" entnommen sei. In der That haben diese beiden Akte mit der Verwechslung der Fuchs- und Menschenjagd eine frappante Aehnlichkeit. Das Räthsel ist indeß gelöst, mit größerer Klarheit, als die fragliche Uebereinstimmung zwischen dem Werke des wiener Grafen und des bairischen Schulmeisters ins Licht gesetzt worden ist. Die Franzosen lieben nicht vornehme und räthselhafte Wendungen, sie wollen klaren Wein eingeschenkt haben. So hat Sardou ganz einfach erklärt, er und Rougemont, dessen Stück ihm ganz unbekannt sei, hätten aus derselben Quelle geschöpft, aus einer, in einem Mode- und Stickmusterjournal enthaltenen Novelle. Der so wenig schreckliche Gatte, vor dem alle Welt zittert; diese halbschuldigen Liebhaber, welche vor dem Schatten des Verbrechens erschrecken, das sie fast begangen hätten; dies Wild, welches als ein Opfer der dramatischen Entwickelung fällt — Alles das ist in der Novelle des Modejournals enthalten. Nur hat Sardou an die Stelle eines Wildschweines einen Fuchs gesetzt, weil ihm dies scenischer und darstellender erschien. Man muß sich durch diese Erklärung vollkommen befriedigt erklären, denn zu allen Zeiten haben die dramatischen Schriftsteller das Recht gehabt, ungenirt auf Plünderung auszugehen, und sie haben dies Recht in vollstem Maße benutzt. Wissen Sie aus den geplünderten Blumen einen guten Honig zu bereiten, so ist der Moral genug gethan und die Ehre gerettet. Die größten Dramatiker waren gar nicht so ängstlich bei diesen unfreiwilligen Anleihen. Man denke nur an Moliere's berühmtes Wort: „Ich nehme das Gute, wo ich es finde. Ist nicht die ganze griechische Tragödie im Keim im Homer enthalten? Ist nicht der „Cid" von Corneille, gewappnet vom Scheitel zur Zehe, aus den spanischen Romanzen hervorgesprungen." Ist nicht die Liebesgeschichte von „Romeo und Julie" gewiß von Luigi da Porto, dann von Mateo Bandello, dann von dem Bretagner Pierre Boisteau erzählt worden, dann von dem Rhapsoden Arthur Broone, ehe sie von Lope de Vega auf die Bühne des Südens gebracht, und im Norden durch Shakespeare unsterblich wurde? In der Literatur, besonders der dramatischen, gilt der Proudhon'sche Wahlspruch: Das Eigenthum ist Diebstahl, und es hängt nur von dem größeren oder geringeren Talent der Ausführung ab, ob eine Verurtheilung oder Freisprechung erfolgt.

Während einige literarische Blätter Sardou des Plagiats beschuldigte, waren religiöse Zeitschriften nahe daran, ihn für den Antichrist selbst zu erklären. Sardou ist nämlich ein „Medium", und er ist fast bedeutender als „Medium", wie als dramatischer Dichter. Es ist höchst interessant, diesen sceptischen, spöttischen Schöngeist von seinen Beziehungen zu den Geistern mit der Sprache unerschütterlicher Ueberzeugung sprechen zu hören. Ich sah ihn gestern bei dem Photographen Nadar, welcher mit Hilfe der Sonne ein Bild von ihm schuf, das man fast als das Bild des Generals und ersten Consuls Bonaparte verkaufen könnte. Sardou hat in der That eine große Aehnlichkeit mit den langgezogenen Zügen des geschichtlichen Helden, den später Majestät, Alter und Embonpoint so gänzlich umwandelten. Sardou ist in Bezug auf seinen Umgang in der andern Welt ziemlich wählerisch. Er giebt sich dort nur mit der besten Gesellschaft ab, mit Beaumarchais, Mozart, mit andern Genien, welche wir hier auf Erden unsterblich nennen. Anfangs diktirten sie ihm in die Feder, später führten sie ihm die Hand bei seinen Zeichnungen. In der That besitzt Sardou eine Sammlung von Originalzeichnungen, welche die Wohnungen seiner Freunde, der Geister, auf den verschiedenen Planeten darstellen. Es ist die Architektur eines Feenmährchens. Die Striche sind mit größter Sicherheit ausgeführt, nirgends schwankende Linien, und doch ist Sardou, sich selbst überlassen, ganz unfähig, nur einen Strich zu machen und hat keine Ahnung von den Elementen der Zeichnenkunst. Doch er fühlt, wie eine warme, gebieterische Hand sich auf die seine legt und sie, wie ein Zeichnenlehrer bei den ersten Uebungen die Hand seines kleinen Schülers, durch das Labyrinth der verwickeltsten Architektur hindurchführt.

Zwischen dem Publikum und der Claque unserer verschiedenen Schauspielhäuser herrscht jetzt eine gewisse Spannung. Das Publikum gehorcht nicht mehr ohne Murren dem Gebote der Claque. Man merkte dies bei der ersten Aufführung des „Roman Comique" vom Maestro Offenbach und bei der Wiederaufnahme des Vie de Bohême, von Henri Murger. Ich gehöre nicht zu den radikalen Geistern, welche aus diesen Symptomen gleich zu schließen wagen, daß die letzte Stunde der Ritter vom Kronleuchter geschlagen hat. Ein wenig Kunst ist stets erforderlich, die Schönheit zu heben, und etwas gedungener Beifall scheint mir nothwendig. Nur verlangt er viel Takt und Geschicklichkeit. Es ist ein Fehler, daß sich diese Männer des offiziellen Beifalles auf einem Punkte versammeln, wie um der Meinung des unabhängigen Parterres Trotz zu bieten. Mögen sie sich an verschiedenen Stellen geschickt vertheilen. Es handelt sich nicht darum, das Instrument, oder vielmehr das Pedal, zu zerbrechen, sondern nur, es zu reguliren.

Man muß diesen „Romains", den Römern des Schauspielhauses, die Kunst beibringen, dem Beifalls des Publikums, der sich sonst vielleicht zu spärlich und dünn äußern würde, den nöthigen Eclat zu geben. Doch niemals dürfen sie das Gefühl der Zuschauer, die sich an der Thüre das Recht erkauft haben, unzufrieden zu sein, vor den Kopf stoßen. Das Heil der Claque beruht auf ihrer Mäßigung. Voltaire sagte, im Theater müsse man mehr auf starke, als auf gerechte Wirkungen bedacht sein. Dieser Rath wurde den dramatischen Dich-

In voriger Woche sind in aller Stille 30 alte mit Steinen beladene Schiffe nach dem Süden abgegangen, welche man an der Einfahrt südlicher Häfen und Inlets versenken will, um das Entschlüpfen von Caperschiffen durch zahlreiche kleine Buchten zu verhindern und die Blokade effektvoller zu machen, als das bis jetzt möglich gewesen. Die Schiffe sind alles Kupfers, Eisens ꝛc. entkleidet worden, in den Boden wurde eine 5 Zoll weite Bleiröhre gefügt und diese mit einer Klappe versehen. Kommt das Schiff an Ort und Stelle, so wird die Ladung des Zwischendeckes, die ebenfalls in Quadratsteinen besteht, auch in den untern Schiffsraum gebracht, die Klappe wird geöffnet, die sechs Mann an Bord gehen an Bord eines die Steinflotte begleitenden Kriegsschiffes und das Sinken und die permanente Blokade kann beginnen.

— Die von dem Commodore Dupont im Marine-Departement eingetroffenen Depeschen, welche melden, daß die Bundesflagge auf dem Gebiete von Georgien wehe, geben folgendes Nähere an: Tybee Island, welches auf bequemer Mörser-Distanz von dem Fort Pulawski liegt, ist besetzt worden. Die Annäherung an Savannah von der Seeseite ist vollkommen abgeschlossen. Auf der Insel Tybee fand sich ein starker Martello-Thurm mit einer Batterie an der Basis. — Von dem General Sherman erwartete das Kriegs-Departement demnächst die Nachricht, daß er sich in Besitz der Verschanzungen der Confoderirten gesetzt habe, welche die Einfahrt zu dem etwa 15 Miles nördlich von Port Royal liegenden St. Helena Sund und die Ausfahrt aus den Flüssen Coasaw und Combahes beherrschen, wodurch von der Seeseite alle Zugänge zu der Inselgruppe gesichert und eine neue Basis für eine Bewegung in das Innere von Süd-Caroline gewonnen werden würde.

# Provinzial-Zeitung.

## Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 12. Dezember.

Anwesend 75 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Burchard, Doma, Girth, Hayn, Röpell, Seidelmann, Severin.

Die von der Arbeitshaus-Inspektion eingereichte Nachweisung pro November gab die Zahl der entlassenen Gefangenen auf 110, die der in Haft gebliebenen Personen auf 294 an; unter letzteren befinden sich 168 männliche und 126 weibliche Invividuen. Nach den Rapporten des Stadt-Bau-Amtes für die Woche vom 9. bis 14. Dezember waren bei den Bauten 11 Maurer, 31 Zimmerleute, 12 Steinsetzer, 168 Tagearbeiter und bei der Stadtbereinigung 54 Tagearbeiter beschäftigt. — Der Ausschuß des hiesigen Vorschuß-Vereins hatte 100 Exemplare seines Rechenschaftsberichts über das zweite Geschäftsjahr, vom 1. Juli 1860 bis 30. Juni 1861 zum Zwecke der Vertheilung an die Mitglieder des Collegiums übersendet. Die Vertheilung erfolgte dem Antrage gemäß.

Anfangs Oktober dieses Jahres ging der Versammlung Abschrift einer Vorstellung zu, welche das Comite zur Beschaffung einer Uhr auf den Mauritius-Kirchthurm wegen Uebernahme der Kosten für das Aufziehen der Uhr und für deren Instandhaltung auf Communal-Fonds an den Magistrat gerichtet hatte. Die Versammlung beschloß damals eine hierauf bezügliche Vorlage des Magistrats abzuwarten. Da eine solche bis jetzt nicht eingegangen und die Erledigung der Sache seitens des Comite's urgirt worden war, ersuchte sie den Magistrat um Uebermittelung eines den Gegenstand betreffenden Antrages.

Zur Besetzung erledigter städtischer Ehren-Aemter erfolgte in heutiger Sitzung die Vollziehung der dafür beantragten Wahlen. Zufolge derselben sind berufen: Hausbesitzer Hr. Helbig als Vorsteher für den Neuscheitniger Bezirk, Hausbesitzer Hr. Kölling als Vorsteher-Stellvertreter für den Magdalenen-Bezirk, Destillateur Hr. Junge als Vorsteher-Stellvertreter für den Börsen-Bezirk, Hausbesitzer Hr. Frank als Schiedsmann für den Mathias-Bezirk, Apotheker Hr. Reichhelm als Schiedsmann für den Rosen-Bezirk Abtheilung II., die Stadtverordneten Kaufmann Hr. Simichen und Apotheker Hr. Cöster resp. als Revisor und als Revisor-Stellvertreter der Kämmerei-Hauptkasse, der Stadtverordnete vormalige Gürtlermeister Hr. Marks als Mitglied der Stadt-Bau-Deputation.

Um die als dringendes Bedürfniß erkannte Verbreiterung der von der Ohlauerstraße nach der grünen Baumbrücke führenden Straßenstrecke zu ermöglichen ward, wie früher schon berichtet, der Ankauf des Hauses 55 der Ohlauerstraße beschlossen. Nach der im Anfange des laufenden Jahres bereits stattgefundenen Acquisition von $^{6}/_{16}$ Antheilen an dem Grundstücke zum Gesammtpreise von 33,300 Thalern für dasselbe, haben wegen Erwerbung der übrigen $^{10}/_{16}$ Unterhandlungen stattgefunden, die das Ergebniß geliefert, daß der Besitzer zur Veräußerung seiner Antheile sich erbötig gezeigt und zwar unter Zugrundelegung eines Preises von 38,500 Thlr. für das Gesammtgrundstück, sofern die Commune sofortige Räumung der von ihm in dem Hause miethsweise innehabenden Lokalitäten verlange, dagegen zu einem Gesammtpreise von nur 35,000 Thlrn., wenn ihm die Benutzung der erwähnten Lokalitäten für den bisher entrichteten jährlichen Miethszins bis Ostern 1865 belassen werde. Magistrat schlug vor, das Kaufgeschäft auf Grundlage der billigeren Forderung abzuschließen, indem er bemerkte, daß mit Rücksicht anf andere dringendere Bauausführungen in nächster Zeit der Abbruch eines Theiles des zu erwerbenden Hauses zum Zwecke der Straßenverbreiterung wohl bis zum 1. April 1865 verschoben werden könne. Wegen Zahlung des Kaufgeldes, das, nach Abrechnung der auf dem Grundstücke eingetragenen Hypotheken-Schulden, soweit dieselben auf die $^{10}/_{16}$ Antheile fallen, auf Höhe von $9666\frac{2}{3}$ Thaler festgestellt war, hatte der Verkäufer proponirt, bei Abschließung des Kaufkontrakts ihm $666\frac{2}{3}$ Thaler davon baar verabfolgen, die übrigen 9000 Thlr. aber gegen 5 pCt. Zinsen und halbjährige Kündigung auf das Grundstück hinter den bereits eingetragenen Hypotheken intabuliren zu lassen. Die Versammlung genehmigte die Erwerbung der $^{10}/_{16}$ Antheile nach dem Vorschlage des Magistrats und den vorerwähnten Kaufsmodalitäten, beantragte aber, vorerst noch einen Versuch zur Erreichung eines für die Communalzwecke vortheilhafteren Arrangements zu machen und deshalb mit dem Verkäufer dahin weiter zu unterhandeln, ob derselbe nicht geneigt sein möchte, seinen Antheil der Commune zu einem Gesammtpreise von 36,000 Thalern mit der Verpflichtung abzutreten, das Haus seinerseits, so wie seitens der übrigen Miether mit dem 1. April 1863 zu räumen, und so die Stadtgemeinde in den Stand zu setzen, schon von diesem Zeitpunkte ab mit den Vorbereitungen zur Straßenverbreiterung vorgehen zu können. Im Falle der Annahme der Offerte würde dem Verkäufer obliegen, die Zustimmung der übrigen Miether herbeizuschaffen.

Mit dem 1. Januar 1862 sollen die bisher als Amtswohnung benutzten Localitäten im ersten Stocke des Marstallgebäudes vermiethet werden. Unter den eingegangenen Miethsofferten war die des Bernstein- und Meerschaum-Waaren-Fabrikanten Herrn Winterfeld die vortheilhafteste, denn sie enthielt ein Pachtgebot von 450 Thalern jährlich. Magistrat schlug vor, dem genannten Bewerber die Locale auf fünf Jahre in Pacht zu überlassen und den darnach entworfenen Vertrag zu genehmigen. Die Entschließung hierüber ward ausgesetzt, da inzwischen ein neuer Pachtlustiger in der Person des Kaufmanns Herrn Gräffner sich gemeldet, welcher ein Pachtgeld von 500 Thalern offerirte und zur Uebernahme der Locale vom 1. Januar k. J. ab sich bereit erklärte. Die Versammlung ersuchte den Magistrat um Anberaumung eines Concertationstermins zwischen den beiden Bewerbern und um Mittheilung des Ergebnisses zur Befindung darüber. Unter Annahme der in den Pachtlicitations-Terminen erlangten Meistgebote mit 425 Thlrn. für das Schweizer-Etablissement im Altscheitniger-Park und mit 115 Thalern für die auf herrnprotscher Territorium belegenen Vorländereien im Flächenraume von $70\frac{1}{3}$ Morgen ward in die Ertheilung des Zuschlages an die Abgeber jener Gebote, Cafetier Herrn Springer und die Gemeinden Herrnprotsch und Sandberg gewilligt. Auf die Anträge zweier Mitbewerber um die beiden Pachtobjecte — ihnen die Pacht für ihre Gebote zuzuwenden, die theils niedriger theils als Nachgebote sich erwiesen, — ging die Versammlung nicht ein, festhaltend an dem Princip, dem Bestbietenden ohne triftige Gründe den Zuschlag nicht vorzuenthalten. Für den Carrouselplatz rechts am Ausgange von Fürstensgarten hatte die Licitation nur ein Gebot von $9\frac{5}{6}$ Thalern geliefert, das nach Schluß des Termins freiwillig auf $12\frac{1}{2}$ Thlr. erhöht worden war. Gegen dieses höhere Gebot soll dem betreffenden Bewerber der Platz verpachtet werden, andernfalls ein neuer Licitationstermin anberaumt werden. Genehmigt wurden die Bedingungen zur anderweiten Verpachtung des Carrouselplatzes am Schweizerei-Etablissement im Altscheitniger-Park und des Grundstücks 10 zu Alt-Scheitnig, Fürstensgarten genannt; letztere mit einigen Modificationen.

Zur Einrichtung der Gasbeleuchtung in dem Hause Nr. 10 der Altbüßerstraße für das Magdalenäum gemietheten Schulräumen bewilligte die Versammlung die auf 246 Thlr. veranschlagten Kosten aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei mit dem Antrage, dabei auf Ersparnisse zu rücksichtigen durch Anbringung kleinerer Brenner auf den Treppen und Fluren. Sie bewilligte ferner 198 Thlr. aus dem Kapital-Vermögen der Turn-Anstalt zur Anschaffung von Geräthen für die im Grundstücke Nr. 5 am Nicolai-Stadtgraben gemiethete Turnhalle, in welcher neben den Freiübungen auch Uebungen der Vollturner an den Geräthen stattfinden sollen. Diese Bewilligung erfolgte mit der Voraussetzung, daß die Verwaltung durch Benutzung der vorhandenen Geräthe in der Kallenbachschen Turnhalle bei der Neuanschaffung möglichst sparsam zu Werke gehen, jede unbefugte Benutzung der neuen Geräthe verhindern und die Neuanschaffung zur baldigen Ermöglichung des vollen Turnunterrichts beschleunigen werde. Eine dritte und letzte Bewilligung bestand in $11\frac{5}{6}$ Thlrn. aus den Fonds der Turnverwaltung, die zu der im verflossenen Sommer-Semester von Elementarschülern aufgekommenen Turngeld-Einnahmen fehlen, um daraus den mit der Leitung und Aufsicht des Unterrichts betraut gewesenen acht Elementarlehrern die dafür in Aussicht gestellte Remuneration von je 20 Thalern unverkürzt gewähren zu können. Die Erklärung über die verlangte Flüssigmachung der Mittel zur Remunerirung einer gleich großen Anzahl von Elementarlehrern für den Winterturn-Unterricht, an welchem die Schüler in den ersten Klassen sämmtlicher Elementarschulen theilnehmen sollen, behielt sich die Versammlung vor, da dieser Unterricht bis jetzt nicht stattgefunden, auch noch nicht feststeht, von wann ab damit wird begonnen werden können und da die Ansicht zur Geltung kam, daß man Remunerationen nur für stattgefundene Leistungen gewähre.

**Hübner. E. Jurock. Dr. Grätzer. Friese.**

**Breslau,** 16. Dezember. [Tagesbericht.]

= Wie die Bresl. Ztg. s. Z. gemeldet, hatte J. M. die Königin bei dem städtischen Feste im Schießwerder in einer Unterredung mit dem Sanitätsrath Dr. Grätzer dem Wärterinnen-Personal des Allerheiligen-Hospitals, außer dem verabfolgten Geldgeschenk von 50 Thlr., ein dauerndes Zeichen zur Erinnerung an Allerhöchstihren Besuch, zugleich als Ermunterung in dem schwierigen Beruf der Krankenpflege in Aussicht gestellt. Vor einigen Tagen sind nun von J. M. drei silberne Ehrenkreuze an den Oberbürgermeister Elwanger übersandt worden, um solche den würdigsten Mitgliedern des gedachten Personals zu verleihen. Diese Ehrenzeichen sind von massivem Silber, etwa $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, 1 Zoll breit und enthalten auf dem Querstücke die Inschrift: „Treue Pflege." Sie sind am schwarzen Sammetbändchen befestigt, und so um den Hals zu tragen. Ein viertes Kreuz von mattem Silber ist als Andenken für die Sprecherin, welche J. M. in dem Waisen-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte begrüßt hatte, bestimmt. — Die Uebergabe dieser Zeichen königlicher Huld sollte eine Ueberraschung für die Betheiligten sein, da indeß seitens der Schles. Ztg. eine ungenaue Mittheilung darüber in die Oeffentlichkeit gelangt ist, so stehen wir nicht an, obige wohlverbürgte Nachricht zur Kenntniß unserer Leser zu bringen.

= [300jährige Jubelfeier des Elisabet-Gymnasiums.] Am 29. Januar k. J. findet bekanntlich diese Feier statt. Frühere Schüler hatten zur Besprechung ihrer Theilnahme eine Versammlung im König von Ungarn ausgeschrieben, zu der sich circa 80 Personen eingefunden hatten. Die Einladenden, deren Namen aus der Aufforderung zu entnehmen, wurden als verwaltendes Comite gewählt und unter dem Vorsitze des Hrn. Dr. Adler beschlossen:

1) Dem Gymnasium eine Adresse mit beigefügtem Namens-Album der früheren Schüler zu überreichen;
2) ein Fest-Diner zu veranstalten und dazu das Lehrer-Collegium einzuladen.

Hr. Photograph Weigel, früherer Elisabetaner, hat die Anfertigung der Adresse und des Albums aus eigenen Mitteln höchst uneigennützig versprochen. Es steht von dem Geschmacke und der gewohnten künstlerischen Auffassung des Hrn. Weigel zu erwarten, daß etwas in seiner Art Vollendetes hergestellt werden wird. Hoffentlich bedarf es nur dieser Benachrichtigung für die große Menge von Elisabetanern in hiesiger Stadt und in der Provinz, vielleicht auch in der Capitale, als daß nicht eine recht lebhafte Betheiligung derer zu erwarten wäre, die ihren größten Schatz, ihre sittliche und wissenschaftliche Bildung, der ehrwürdigen Schule zu verdanken haben. — Ob eine Stipendien-Stiftung, wobei sich natürlich nicht blos die Elisabetaner, sondern alle Klassen unserer Mitbürger zu betheiligen ersucht werden müßten, den eigentlichen Glanzpunkt des Jubiläums abgeben soll, das ist weiterer Besprechung und Beschlußfassung vorbehalten worden.

○ In den festlich geschmückten Räumen des Meyer'schen Lokales fand vergangenen Sonnabend ein Abendessen der verfassungstreuen Wahlmänner und ihrer Gesinnungsgenossen statt, dem die aus der Partei hervorgegangenen Abgeordneten, die Herren Berghauptmann v. Carnall und Professor Dr. Röpell sowie die Herren Kreisgerichtdirektor Wachler und Staats-Anwalt Koch in Trebnitz beiwohnten. Zahlreiche Toaste würzten das Mahl, dem vom Herrn Commerzienrath Molinari ausgebrachten und mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf Se. Maj. den König und das königl. Haus folgte der des Direktor Wachler auf die anwesenden Abgeordneten der Partei. — v. Carnall lehnte in seiner Erwiderung den ihm jüngst in der Presse gemachten Vorwurf, konservativ zu sein, durch Vorführung von Hauptmomenten seines Lebens ab. Kreisgerichtsrath Guhrauer brachte in wohlgelungenen heiteren Versen nochmals ein Hoch auf die breslauer Abgeordneten der Partei; Professor Dr. Röpell auf die Eintracht von Fürst und Land; Staatsanwalt Koch auf die deutsche Flotte. — Director Wachler sprach in humoristischer Weise zu den neuen Kollegen im Abgeorduetenhause als Feldwebel an die Rekruten und empfahl ein mäßiges Tempo. Es wurde ferner noch der Verdienste des Comite's der Verfassungstreuen, des Commerzienraths Molinari, des Justizrath Fischer ꝛc. gedacht, und noch manch anderer sinniger Trinkspruch belebte die gemüthliche Unterhaltung, so daß die Stunden rasch verrannen und erst lange nach Mitternacht die Gesellschaft sich sehr befriedigt trennte.

§ Bei dem am Sonnabend Abend stattgehabten Festessen der Fortschrittspartei zu Ehren des Herrn v. Kirchmann, brachte der Vorsitzende, Herr Justizrath Simon, den ersten Toast auf Se. M. den König aus. Hierauf wurde ein von Dr. Grosser gedichtetes Lied gesungen, worin Herr v. Kirchmann gefeiert wird. Herr Dr. Elsner brachte sodann einen Toast auf diesen Abgeordneten aus, und sagte, daß die Partei seit 1849 heut das erstemal wieder so zahlreich zusammengekommen, obwohl dieselbe immer wirksam und thätig gewesen, da die Demokratie das heilige Räthsel der Vergangenheit und Zukunft sei, an dessen Lösung jedes Zeitalter arbeite, Rom, Athen und auch unsre Zeit. Man wolle Kirchmann aus seiner unfreiwilligen und noch nicht gehobenen Unthätigkeit, in die er durch das Manteuffel'sche Regime versetzt worden, für das Wohl des Vaterlandes wieder wirksam machen. Herr v. Kirchmann nahm hierauf das Wort, und bewies aus den Zahlen der Parteien, welche Veränderungen im Laufe der letzten Jahre in den Gesinnungen eingetreten seien; die Conservativen seien bei der letzten Abgeordnetenwahl auf sehr wenige Mitglieder zusammengeschmolzen, und es scheine sich ein Zersetzungsprozeß in ihnen selbst zu gestalten; die Clericalen seien noch immer dieselben Ultramontanen wie früher, das Christenthum ist nicht blos eine Religion des Gehorsams, sondern auch der Freiheit, und das Christenthum selbst werde gegen die Diener der Kirche, die gegen die Freiheit seien, Front machen. Die Polen haben berechtigte Gefühle, aber man könne das historische Unrecht nicht mehr zum Recht machen, Posen sei germanisirt; aber man möge die Polen mit Langmuth behandeln. Die Constitutionellen allein vermögen nichts; der Zuwachs der Fortschrittspartei im Lande von 17 auf 117 Mann, zeuge dafür, daß das Land entschiedenere Männer wolle, und daß die Regierung mit mehr Entschiedenheit vorzugehen habe. Italien anerkennen und sich mit ihm verbinden, gebe Preußen mehr Macht, als ein großes Heer, wenn es nicht für große Zwecke verwendet würde. Der Liberalismus von 1858 sei stehen geblieben, und ihm entgegenstehende Elemente ins Ministerium eingetreten. In Hessen und Holstein stehen die Sachen noch wie zu jener Zeit. Man möge indeß von den Deputirten nicht zu viel erwarten und sich nicht Illusionen hingeben. — Nachdem ein zweites Lied zu Ehren des Herrn Justizrath Simon gesungen worden war, sprachen noch die Herren Dr. Stein (Toast auf J.-R. Simon), Laßwitz und Dr. Asch, wurde ein drittes von Herrn Dr. Finckenstein verfaßtes Lied gesungen, das wegen seiner treffenden Pointen allgemein ansprach, so daß der Dichter einen Toast erhielt. Als Intermezzo brachte Herr v. K. noch einen Toast auf das schöne Geschlecht aus. Die Gesellschaft, aus mehr als 300 Personen bestehend, ging nach diesem heitern Feste erst spät auseinander.

=X= Sturm und Regen, welche beide gestern ihr Veto gegen die Sonntags-Auszügler einlegten, zwang die vergnügungslustige Welt, ihre Stätten im innern Raume der Stadt zu bauen und ausschließlich von der musikalischen Speisekarte zu leben. Der Schießwerder war wieder das enfant perdu und die Musik war gezwungen, vor leeren Bänken zu spielen, da der Wintergarten mit Colosseumspiel, großen und kleinen Gewinnen winkte und die beiden großen Salons im elegantern Stadtviertel mit ihren dekorativen Ausschmückungen Gewohnheit und Neugier zu gleicher Zeit in Tribut nehmen. Meyer's Etablissement hatte den meisten Besuch. Aber es ist auch am mannichfaltigsten und glänzendsten durch die Hand unsers wackeren Tapezirers Herrn Heinze ausgestattet und blendet das Auge durch die bunte Mannichfaltigkeit der Arrangements sowie durch symbolische Embleme die Gegenwart tangirender Ideen. Der große Salon sieht wie ein Schmuckkasten aus, — wie eine Gallerie geschichtlicher Erscheinungen, die im Niemen und Rhein, des Flottenschiffes „Schlesien" —

---

tern ertheilt, nicht den officiellen Claqueur's, welche offenbar die entgegengesetzte Regel beobachten müssen. Wir leben in einer Zeit, wo mehr als eine Institution sich selbst verurtheilt, wenn sie nicht modificirt wird. Unter der Herrschaft der modernen Ideen wagt man zu den erhabensten Staatsgewalten zu sagen: opfert dies, um jenes zu erhalten, und auch die Ritter vom Kronleuchter werden sich zu Zugeständnissen verstehen müssen. Der unermüdliche Offenbach hat für seine Bouffes Parisiennes eine neue Operette componirt: le Roman comique, deren erster Aufführung der Componist nicht beiwohnen konnte, weil die Gicht, die sich sonst nur mit robusten Naturen einläßt, ausnahmsweise bei dieser schwächlichen Constitution eingenistet hat. Die Sache nahm indeß ihren guten Fortgang, auch bei der Abwesenheit des Maestro, welchem alle Viertelstunden durch aufgestellte Estafetten die günstigen Bülletins überbracht wurden, die ihn in seinen Leiden trösten konnten. Jedenfalls ist der „Roman comique" gerade durch seine maßvolle Haltung ein Wagniß auf dieser Bühne der kecken Burleske; jede Mutter kann in das Stück ihre Tochter führen, doch sind die beiden letzten Akte sehr amüsant. Das Stück hat das vor dem „Orpheus" voraus, daß es piano anfängt, und von Akt zu Akt crescendo fortgeht, und zuletzt mit der höchsten Komik einer Darstellung der Tragödie „Cleopatra" bei dem Baron de la Baguenaudière, endigt. Leonce spielt die egyptische Königin. Man muß sie zur Begleitung einer goldenen Lyra singen und mit der Natter plaudern hören, die man ihr unter Blumen überbringt — das ist Alles von höchst komischer Wirkung!

[Ein literarischer Fund.] Aus Brüssel wird berichtet: Lassen Sie mich von einem sehr interessanten literarischen Funde Meldung thun, dessen Veröffentlichung großes Aufsehen erregen wird. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um den zweiten Theil von Candide und um ein Lustspiel Voltaire's, das bei Mad. Duchatelet aufgeführt wurde und in welchem Voltaire selber mitgespielt hat. Diese beiden Werke sollen bei H. Plon in Paris erscheinen. Die Echtheit der Manuscripte ist unzweifelhaft und wurde von einem französischen Akademiker, dem bekannten Lustspieldichter Octave Feuillot festgestellt. Dieser besitzt eine Sammlung von Briefen Voltaire's aus allen Lebenszeiten des unsterblichen Philosophen, und er konnte somit auch das Jahr, in welchem Voltaire diese Schrift auffsetzte, genau angeben. Ueber den Gehalt des literarischen Fundes habe ich noch nichts gehört.

Aus einer petersburger Correspondenz erfahren wir, daß Herr Verdi, der in der russischen Hauptstadt angekommen ist, um dort eine neu komponirte Oper: „La forza del destino" einüben und auffführen zu lassen, seine Wirksamkeit mit einer politischen Rede begonnen hat. Die meisten in Petersburg weilenden italienischen Schauspieler erwarteten ihren Landsmann am Bahnhofe. Herr Verdi theilt nun mehreren dieser seiner Landsleute mit, die Auflösung des turiner Parlaments sei eine unbedingte Nothwendigkeit, da besonders die aus den neapolitanischen Provinzen entsendeten Vertreter einer radikalen Epuration bedürfen. Es sollen unter dem Einfluß der Zustände, wie sie noch gelegentlich der Wahlen (vor einem Jahre) in den südlichen Provinzen herrschten, Männer ins Parlament gewählt worden sein, die für die Dauer nicht in demselben bleiben dürfen, wenn anders dasselbe nicht an Werth und Würde verlieren soll. So Herr Verdi. Diese Nothwendigkeit einer radikalen Epuration klingt wie eine Trauer-Cantate.

**Berlin.** Der „Berliner Kupferstich-Verein", der in seiner nun fast siebenjährigen Wirksamkeit die schönsten Bilder der größten Meister der Vergangenheit und Gegenwart (z. B. Raphael, Paul Veronese, Bièfve, Gallait, Stilke, de Keyser, Meyerheim, Hübner u. v. A.) durch trefflich ausgeführte Stiche dem kunstsinnigen und großen Publikum zugänglich und lieb gemacht hat, bringt für dieses Jahr seinen Mitgliedern ein höchst anmuthiges Bild: „Großvaters Geburtstag", des durch seine zahlreichen bekannten Werke allbeliebten, leider viel zu früh verstorbenen Hasenclever. Das ist ein echtes deutsches Bild voll Gemüth, Humor und sinniger Lust. Als zweites, kleineres Vereinsbild wird Röder's: „Der Mutter Morgenlust", ein reizendes Kunstblatt voll Innigkeit, einfacher, wohlthuender Natürlichkeit vertheilt. Der Stich, von Fr. Oldermann's kunstbewährter Hand, hat alle Intentionen der beiden Maler zur vollsten Geltung gebracht. Bedenkt man, daß diese schönen Stiche den Vereinsmitgliedern für einen beispiellos billigen Preis zugänglich sind, so wird man es uns Dank wissen, wenn wir schließlich mittheilen, daß Anmeldungen zum Beitritt durch die Alexander Duncker'sche Sortiments-Buchhandlung (C. W. Lobeck), große Friedrichs-Straße Nr. 77 in Berlin, zu jeder Zeit zu bewerkstelligen sind.

[Zum Jahndenkmal in Berlin] wird nun auch von den deutschen Turnern in Buenos-Ayres ein Stein mit einigen darauf eingegrabenen Worten gesendet werden. — Die deutschen Turner in Buenos-Ayres begingen am 18. Okt. ihr Stiftungsfest in feierlichster und fröhlichster Weise, wobei Toaste auf Jahn, Arndt, den Herzog von Gotha u. s. w. ausgebracht und für die deutsche Flotte 15,000 Papierthaler (800 Thlr. preuß.) gezeichnet wurden.

** [Musikalisches.] Wie wir hören, wird die Stadt Breslau zum neuen Jahre mit einem großartigen Konzertinstitut beschenkt werden, das sich zur Aufgabe gestellt hat, in einer Reihe von alljährlich stattfindenden Orchesterkonzerten die hervorragendsten Werke der Instrumentalmusik mit einem enormen Orchester, das aus circa 70 der besten hiesiger Musiker gebildet sein wird, zur Aufführung zu bringen. An der Spitze des Comite's, das sich zu diesem Zwecke gebildet, steht eine Reihe der geachtetsten Namen Breslau's, und zum Dirigenten ist Herr Dr. Damrosch ausersehen, dessen eclatante Befähigung für diese Stellung hier nicht erst besonders hervorgehoben zu werden braucht. — Dem Vernehmen nach sollen die Konzerte gegen Ende des nächsten Monats in dem nach Art der Elias-Aufführung arrangirten Springer'schen Konzertsaal ihren Anfang nehmen und durch Hinzuziehung bedeutender auswärtiger Capacitäten im Felde des Gesanges und der Instrumetalmusik einen besonderen Glanz erhalten. Wünschen wir dem ebenso kunstsinnigen als gemeinnützigen Unternehmen, das zur künstlerischen Repräsentation einer Stadt wie Breslau gewiß nicht fehlen sollte, bestes Entgegenkommen von allen Seiten und schnelles Gedeihen. Der officiellen Ankündigung des Vereins sehen wir baldigst entgegen.

dort fälschlich Silesia — und der übrigen Marine im Hafen, in der Verherrlichung aller Gewerke und Stände an der Mittelloge, und in einer mannichfaltigen, alle Interessen repräsentirenden Ausstattung ihren Ausgangspunkt haben. Das Publikum wechselte bald mit hier und Springer, der seinen glänzenden Salon empheblend hatte ausschmücken lassen. Auch hier wie dort rollte die Kugel der Tombola im rollenden Rade, und das Glück benahm sich mit seinem bekannten schlechten Charakter nicht nach Gunst und Vorzug, sondern nach Laune und Willkühr. An beiden Orten hielt auch das zahlreiche Publikum am längsten aus und die Musik war schon mit ihrer letzten Piece zu Ende, als noch eine Fülle Publikum die Säle in unermüdlicher Schaulust durchwogte. Erst der gegen 10 Uhr eingetretene Regen machte den Verspäteten Eile.

=X= Das Marktleben auf dem Ringe erinnert recht lebhaft an den Tieck'schen Jahrmarkt des Lebens, worin der Dichter in meisterhafter Schilderung die vereinzelten Erscheinungen des lebendigen Quodlibets mit dem Auge eines socialen Anatomen erklärt. Schon das Offenbleiben der Läden veränderte die gewohnte Sonntagsphysiognomie, noch mehr aber die stete Bewegung zwischen Stadt und Land, deren Bewohner von gleichen Interessen erfüllt, den Marktplatz wie Ebbe und Fluth belebten, und als dritten im Bunde Abende die Neugier engagirten, die sich in dem Glanz der Gasflammen allenthalben bemerklich machte, und auf dem erleuchteten Marktplatze manche erheiternde Bemerkung hören ließ.

♀ [Schles. Gesellschaft für vaterl. Cultur.] In der allgemeinen Versammlung dieses Monats, nächsten Freitag, wird Hr. Dr. philos. Reimann einen Vortrag über die Präsidentschaft von John Adams halten. Der Gegenstand ist nicht allein von geschichtlichem, sondern bei der Spannung, womit wir auf die gegenwärtige Situation der nordamerikanischen Republik hinblicken, von bedeutendem Tages-Interesse. — Außerdem findet in dieser Sitzung die Neuwahl des Präsidiums für die mit 1862 beginnende neue zweijährige Etatszeit und der Vortrag des Rechenschaftsberichts über das abgelaufene Jahr statt.

=X= Auf Bestellung des türkischen Gesandten in Berlin, des Hrn. Aristarchi Bey, kamen dieser Tage eine Menge Kisten und Kasten an, die verlangte Mode-, Toiletten- und Luxusgegenstände enthielten. Da ihnen kein Aviso beigegeben war, verfielen sie der Versteuerung und ein Beamter, mit dem Tarif in der Hand, recherchirte nach dem Inhalt, wobei ein Arbeiter seine Pelzbekleidung ablegte, da ihre Wärme ihm unerträglich wurde, Alles öffnete und nach Aufnahme die Kisten wieder verschloß. Aber jetzt fehlten der Tarif und des Arbeiters Jacke, die nach langem Suchen in der letztgeschlossenen, jetzt nochmals geöffneten Kiste sich wiederfanden. Eine Pelzjacke für den Vertreter der Pforte, das erinnert an die Menzikoffsche Geschichte.

♀ [Postalisches.] Der neulich in diesem Blatte ausgesprochene Wunsch hinsichtlich der Briefkästen erinnert uns an einen andern, der allerdings über die lokale Sphäre hinausgeht und nicht allein Preußen, sondern das ganze preußisch-deutsch-österreichische Postvertrags-Gebiet betrifft. Es ist, wie bekannt, zulässig, Briefe, von deren richtiger Abgabe man sich versichern will, zu recommandiren. (Laut dem qu. Postvertrage müssen dieselben, sofern sie die preußische Grenze zu überschreiten haben, dreimal gesiegelt sein.) Ferner kann man Packete wie Briefe mit Werthangabe (Declaration) versehen. (Briefe sind dabei fünfmal zu siegeln, Packete in besonderer Weise zu emballiren). In diesem Falle, wie in dem der Recommandation, bekommt man einen Schein, und die Post vergütet bei Verlust den angegebenen Werth. Dagegen ist es leider nicht verstattet, Packete zu recommandiren; für deren sichere Ablieferung kann man nur Vergewisserung erreichen, wenn man sie unter einer Werthsdeclaration aufgiebt. Dies ist aber in vielen Fällen sehr unbequem. Schon um der Ceremonie der besonderen Verpackung willen (Wachsleinwand rc.), die für den Inhalt oft gar nicht nöthig. Ferner muß man, wenn eben nur die sichere Abgabe eines übrigens in Geldwerth nicht taxirbaren Objects erzweckt wird, einen rein fictiven Werth dеclariren, was an sich ungesetzlich und straffällig sein kann. Endlich denke man sich ein Geschenk, welches — mit der Werthsangabe an der Stirn introducirt wird! Die Einführung der Zulässigkeit von Packet-Recommandation wäre sehr wünschenswerth.

---

ƶ **Jauer,** 15. Dez. [Wohlthätiges.] Die Nähe des Weihnachts-Festes, das Jung und Alt, Arm und Reich eine Freude bringen soll, läßt die verschiedenen Wohlthätigkeitsvereine, deren wir uns zu erfreuen haben, mit ihrer Thätigkeit bereits an das Licht treten. Den Anfang damit machte gestern der Frauenverein, der sich nun bereits einer dreißigjährigen Lebensdauer rühmen kann. Gegenwärtig sind es die weiblichen, erwachsenen Mitglieder von fast zwanzig Familien, welche den schönen Zweck verfolgen, durch den Erlös von selbstgefertigten Handarbeiten verschämte Arme und Schulkinder zu unterstützen. Wir hatten gestern Gelegenheit, die öffentliche Ausstellung der zur Verloosung dargereichten Gegenstände zu sehen und zu bewundern. 70 Schulkinder werden beschenkt und außerdem noch 30 Thlr. unter Arme vertheilt werden. Auch die Begründerin der Nähschule, Fr. v. Sch., ist wiederum eifrig bemüht, ihren Zöglingen, welche nur aus dem untersten Arbeiterstande stammen, eine heilige Christfreude zu bereiten; desgleichen veranstaltet der Revisor der evang. Schulen Sammlungen, deren Ertrag auch armen Schulkindern zu Gute kommen soll. Ueberall Anstalten zur Freude und es labt das Herz, wenn man solches sieht.

---

ꝺ **Kanth,** 15. Dez. [Volkszählung. — Feuerkugel.] Nach der am 3. stattgefundenen Volkszählung hat unser Städtchen 2291 Einwohner, und zwar 1581 katholische, 641 evangelische und 69 jüdische in 529 Familien; 5 Personen sind über 80, und 34 Personen über 70 Jahr. Bei der Zähluug im Jahre 1858 zählte die Stadt 2136 Einwohner, also jetzt 155 mehr.

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde nach Süden eine Feuerkugel im bläulichen, glänzenden Lichte gesehen, sie verlosch mit knisterndem Geräusch und ließ einen langen Schein zurück. (S. die Nr. 587 der Bresl. Ztg., so wie die Artikel: Wilkau, Namslau und Ratibor.)

---

§§ **Schweidnitz,** 15. Dezbr. [Zur Tagesgeschichte.] Die Ergänzungswahlen der Stadtverordneten sind nun beendet. Es wurden gewählt: Buchhändler Weigmann, Partikulier Bartels, Rechtsanwalt Gröger, Seifenfabrikant Schmidt, Apotheker Sommerbrodt, Partikulier Caspari, Vorwerksbesitzer Baudisch, Tuchmachermeister Pölter, Partikulier Janeck, Fleischermeister Volke, Riemermeister Geisler sen., Gasthofsbesitzer Urban. Ein Theil der Gewählten hat bereits früher amtirt. — Der hiesige Frauenverein wird auch in diesem Jahre armen Kindern eine Weihnachts-Bescheerung bereiten. Die Begründung mehrerer Vereine unter Frauen und Jungfrauen für wohlthätige Zwecke in den letzten Jahren hat den materiellen Mitteln dieses bereits seit 20 Jahren segensreich wirkenden Vereins nicht unerheblichen Abbruch gethan.

---

ƃ **Wilkau,** Kr. Neumarkt, 14. Dezbr. [Blitzen. — Saaten.] Um 5½ Uhr Abends wurde heut in nordöstlicher Richtung mehrfaches starkes Blitzen (s. Nr. 587 der Bresl. Ztg. und die Artikel „Namslau", „Kanth" und „Ratibor") bemerkt; es ist auffallend, daß wir fortwährend milde Witterung haben. Einzelne Saatfelder haben sich nach dem Ausdruck des Landmannes völlig überwachsen und zeigen durch ihr vergelbtes Aussehen Stockfäule, namentlich die Roggenfelder.

---

=r= **Namslau,** 15. Dez. [Meteore.] Gestern am 14. d. M., passirte ich auf der Rückreise von Reichthal das Dorf Skorischau, und beim Ausbiegen aus demselben — Abends 5¼ Uhr — hatte ich Gelegenheit, ein prachtvolles Meteor zu beobachten. Am Abendhimmel waren noch die letzten Tinten eines herrlichen Abendroths sichtbar; vor mir strahlte der helle Abendstern und links glänzte der Mond am klaren Himmel; der Wind kam ziemlich scharf und kalt aus Mittag. Plötzlich überstrahlte die ganze Gegend eine außergewöhnliche Helligkeit, und beim Aufblicken gewahrte ich fast über mir eine prächtige Leuchtkugel von der dreifachen Größe des Abendsterns, welche fast senkrecht herniederfiel. Das Licht derselben war bedeutend weißer und strahlender, als das des Mondes, und hinter ihr, also himmelwärts, war ein feuriger Schweif, gleich dem einer aufsteigenden Rakete sichtbar. Leider war dieses herrliche Meteor nicht lange zu bewundern, denn es zerplatzte in nicht zu großer Höhe mit einem dumpfen Knalle, der demjenigen glich, den eine Leuchtkugel beim Entsteigen aus der Hülse verursacht; nur war er etwas stärker. Nach dem Zerplatzen strömte ein herrlicher Feuerregen nieder, der über eine Minute sichtbar blieb, von dem Orte des Zerplatzens schmal ausging und nach unten breiter und breiter werdend, in einzelnen Funken endete. Die Richtung des Feuerregens war ebenfalls fast senkrecht und neigte sich am unteren Ende nur wenig von Westen nach Osten. Nach dem Zerplatzen des Meteors blieb der Himmel zwar wolkenlos, doch schien es, als ob die Kälte etwas nachgelassen hätte. — Genau um dieselbe Zeit haben zwei Spaziergänger, unweit von Namslau, ebenfalls ein plötzliches, blitzähnliches Aufleuchten und beim Aufblicken einen fast zollstarken feurigen Streifen beobachtet, der länger als eine Minute am Himmel stand und, wie bei dem zuerst beschriebenen Meteore, der nachträgliche Feuerregen desselben zu sein schien. Doch stimmt die Gegend — fast 2 Meilen Entfernung — in welcher die Meteore sichtbar waren, nicht zueinander, und es müssen jedenfalls zwei verschiedene Meteore gewesen sein. (S. Nr. 587 der Bresl. Ztg., so wie „Kanth" und „Ratibor".)

---

ƶ **Kostenblut,** 15. Dez. [Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins.] Gestern Vormittag um 10½ Uhr wurde unter dem Vorsitz des Hrn. Gasthof- und Gutsbesitzer Heidler die letzte diesjährige Vereinssitzung, welche sehr zahlreich besucht war, abgehalten. Die Hauptfrage der Tages-Ordnung: „ob im Jahre 1862 ein Thierschaufest hier stattfinden soll", kam zur Erörterung. Dieselbe wurde fast einstimmig mit „Ja" beantwortet, und wird sonach der hiesige Verein sein neuntes Thierschaufest veranstalten. Die Festsetzung des Termins wurde dem Vorstande unter Zuziehung einiger Mitglieder überlassen. Durch Majoritäts-Beschluß wurden hierauf 10 Thlr. aus der Vereinskasse zur Prämiirung von vorzüglichen Zuchtstuten angewiesen.

---

δ. **Neisse,** 15. Dez. [Verloosungen. — Gesangverein.] Auch in diesem Jahre werden von den drei hier bestehenden wohlthätigen Vereinen eine Anzahl Mädchen bekleidet, und es haben bei allen die Verloosungen der gelieferten Arbeiten bereits stattgefunden. — Schon in früheren Jahren hat zeitweilig der hiesige Männergesangverein an den Concerten des Instrumental-Vereins Theil genommen. Auch am vergangenen Donnerstag wurden von demselben: „Zum Walde" von J. Herbeck und „Röslein im Walde" von C. L. Fischer vorgetragen. Vorher kamen die Symphonie in Es-dur von W. A. Mozart, nachher die Symphonie Nr. 7, A-dur von L. v. Beethoven zur Aufführung. Das Concert befriedigte durchaus und man vernimmt mit Freuden, daß der Verein, der seine Tüchtigkeit aufs Neue bewährt hat, möglichenfalls bei einer größeren Aufführung sich betheiligen wird. Derselbe zählt 60 gutgeschulte thätige Mitglieder und über 80 Ehrenmitglieder.

---

□ **Ratibor,** 14. Dez. [Meteor.] Heute, wenige Minuten nach 5 Uhr Abends, wurde bei ganz heiterem Himmel ein überaus prächtiges Phänomen beobachtet. Referent kann leider nicht nach eigner Anschauung darüber berichten. Alle Beobachter erwähnen zuerst das plötzliche Aufblitzen eines überraschend intensiven Lichtes, das wie von einer in unmittelbarer Nähe aufsteigenden Rakete selbst das Mondlicht verdunkelte. Einige Personen haben den leuchtenden Körper selbst etwas größer als Venus in horizontaler Richtung am westlichen Himmel von Norden nach Süden sich bewegen gesehen. Das Meteor muß uns Ratiborern sehr nahe gewesen sein; es erschien nämlich beinahe über unsern Häuptern. Von einem Geräusch oder Knall will Niemand etwas gehört haben; eben so wenig hat man ein Zerplatzen desselben wahrgenommen. (S. den Bericht in der Sonntags-Nummer (587) der Breslauer Zeitung, wo über das Beobachten eines ähnlichen Phänomen in Breslau berichtet wird.)

---

K. **Jacobswalde,** 14. Dez. In Ortowitz ist die ansteckende Augenkrankheit in mehreren Familien zum Vorschein gekommen und es wird ihr nach Vorschrift entgegengetreten.

---

=ϱ.= **Von der Oppa,** 14. Dez. [Unglücksfälle.] Am 11. d. M. fand man in einer auf nassiedler Territorium belegenen Sandgrube den Stellenbesitzer Krzizan aus Hochkretscham todt vor. Wie derselbe, auf einer Rückreise von seiner in O. dienenden Tochter begriffen, an diesen vom Wege abgelegenen Ort gerathen, und ob er bei der damals übrigens relativ ziemlich gelinden Temperatur erfroren, wie man annimmt, oder auf andere Weise sein Leben eingebüßt, dies dürfte wohl voraussichtlich unermittelt bleiben. — In der jenseits unseres Grenzflusses etablirten Zuckerfabrik zu Skr. stürzte am 6. d. M. ein junges Mädchen, welches die Rolle eines Nickels zu übernehmen beabsichtigte und hierzu heimlich die nöthigen Vorkehrungen traf, durch Ausgleiten, mehrere Stockwerke herab und erlitt hierdurch außer einem Beinbruche und einer gefährlichen Verrenkung des Armes, nicht unbedeutende Kontusionen. — Der Bau der seit vorigem Jahre in Angriff genommenen Actien-Brauerei zu Burg-Branitz schreitet zwar langsam, nichtsdestoweniger aber nunmehr doch sicheren Schritts der Vollendung näher. — Das Niveau unserer Oppa ist z. Z. ein sehr niedriges und berechtigt zumal die vielen Müller zu mannichfachen Klagen.

---

P. **Nauden,** 14. Dez. [Zur Jagd.] Die Herzoge von Ratibor und Ujest und der Fürst von Pleß haben sich zu einer das Jagdwesen betreffenden Einrichtung vereinigt, zu welcher es u. A. auch gehört, daß man anstatt der bisher üblich gewesenen Begrüßungsformeln sich die Worte „Waidmanns Heil!" zuruft. Da auch das Jagd- und Forstpersonal dieser Herren demgemäß instruirt ist, einzelne aber diese Instruction weiter als beabsichtigt gewesen zu sein scheint, ausdehnen, so macht es auf den Reisenden einen eigenthümlichen Eindruck, wenn er im Walde einem finsteren Waldheger begegnet, der ihm laut „Waidmanns Heil!" entgegenruft. — Unter den Hasen bemerkt man eine ungewöhnliche Sterblichkeit, welche sich durch Bläschen kenntlich macht, die die inneren Theile des verendeten oder kranken Thieres bedecken.

---

# Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

## Der Prozeß Nulandt.

**Dessau,** 11. Dezbr. Der Ausgang des Prozesses gegen den Bankpräsidenten Friedrich Louis Nulandt ist bereits kurz mitgetheilt worden. Wir geben nach der „Magdeb. Ztg." folgendes Nähere über den Verlauf desselben.

Die Anklage erstreckte sich auf zwei Punkte, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: 1) Im Jahre 1848 beschloß die dessauer Landesbank die Anlegung einer Commandite in Magdeburg und engagirte zu diesem Zwecke die Kaufleute Dingel und Bandelow in Magdeburg, um für die Bank und in deren Auftrage, also auch für Gefahr und Nutzen der Bank, mit den dazu von ihr herzugebenden Fonds ein Bankierhaus in Magdeburg unter der Firma D. u. B. zu begründen. Unter dem 6. Juli 1848 ist hierüber ein Contract abgeschlossen, nach welchem das bezügliche Bankgeschäft ausdrücklich als eine mit einem Fonds von 100,000—150,000 Thlr. vorläufig auszustattende Commandite der anhalt-dessauischen Landesbank bezeichnet ist, und die Herren D. u. B. sich als Beamte der Landesbank erkennen und sich als solche den in den Statuten rc. derselben enthaltenen Bestimmungen sowie allen besonderen Vorschriften und Maßnahmen der Bankdirection hinsichtlich des magdeburger Geschäfts unterwerfen. Die nächste und unmittelbare Aufsicht über das Geschäft führte der Bankdirector Eichel in Magdeburg gegen Empfang eines mit 500 Thlr. jährlich garantirten Zehntheiles des Reingewinnes. In diesem Contracte wird ferner bestimmt, daß die Herren D. und B. als Remuneration „für ihre solchergestalt der anhalt-dessauischen Landesbank zu widmende Thätigkeit" jeder ein feststehendes Gehalt von jährlich 1000 Thlr. und ein Fünftel des jährlichen Reingewinnes des magdeburger Geschäfts zu empfangen haben. — Zu diesem Contracte ist unter dem 20sten Dezember 1849 ein Nachtrag abgeschlossen worden, durch welchen die im vorgedachten Contracte auf 150,000 Thlr. beschränkten Fonds der Commandite auf 400,000 Thlr. erhöht werden, ohne daß eine Abänderung der Bestimmungen, daß von dem jährlichen Reingewinn der Commandite Eichel 10 pCt. und die Bankiers D. u. B. je 20 pCt. beziehen sollen, im schriftlichen Contractsnachtrage getroffen ist. Es ist nun aber ermittelt, daß die Bankdirectoren Nulandt und Lieberoth für ihre eigenen Personen eine Reihe von Jahren hindurch ansehnliche Procente aus dem Reingewinn dieser Commandite bezogen haben. Nach Angabe der Herren D. u. B. hat nämlich vor Entstehung des Contractsnachtrages Eichel, ihr unmittelbarer Vorgesetzter, von ihnen verlangt, daß sie den Directoren Nulandt und Lieberoth von den ihnen contractlich zukommenden je 20 pCt. des Reingewinns die Hälfte gewähren sollten, und dieses Verlangen als Bedingung für die beabsichtigte Vergrößerung des Commanditfonds gestellt. In Folge dieses Verlangens haben sich die gedachten Commandit-Inhaber vom Jahre 1850 ab mit je 10 pCt. des Reingewinns der Commandite begnügt, während die übrigen von ihnen fallen gelassenen 20 pCt. ihrer Ansicht nach den Bankdirectoren N. und L. zugeflossen sind. Diese 20 pCt. haben sie den letzteren jedoch nicht selbst ausgezahlt, sondern, nachdem sie die ganzen Reinerträge der Commandite an die Landesbank eingesandt, ihren eigenen in angegebener Weise herabgesetzten Antheil von der Landesbank ausgezahlt erhalten. Dieses Privatverhältniß zwischen den Directoren Nulandt und Lieberoth einerseits und den Herren Dingel und Bandelow andererseits ist den übrigen Verwaltungsorganen der Landesbank lange Zeit unbekannt gewesen und erst durch Andeutungen in einem Promemoria des damaligen landesherrlichen Commissars, Präsidenten v. Morgenstern, über eine dem Bankdirector Lieberoth im November 1857 vorgehaltene Beschuldigung, daß die Directoren N. u. L. „sich von den Herren D. u. B. unerlaubte Vortheile zum Nachtheile der Actionäre ausbedungen hätten", in der Verwaltungsraths-Sitzung vom 14ten Juni 1858 dem Verwaltungsrath zur amtlichen Kenntniß gebracht worden. Die hiergegen gemachte Ausführung des Angeklagten, daß nach Eichel's ihm gemachter Mittheilung die Herren D. u. B. aus freien Stücken sich erboten hätten, jedem von ihnen einen angemessenen Antheil von dem ihnen zukommenden Antheile des Reingewinnes zu überlassen, daß er hierin nichts Auffälliges gefunden, das Anerbieten angenommen und das, was er auf diese Weise empfangen, als ein „anständiges Geschenk" angesehen hatte, entbehre der Wahrscheinlichkeit und stehe im Widerspruche mit den Angaben der Herren D. und B. In dieser Handlungsweise liegt aber nach der Anklage das Verbrechen des Betruges gegen die Landesbank. Denn diese hatte an und für sich und speciell nach § 1 des Contracts vom 6. Juli 1848 ein ausschließliches Recht auf alle Einkünfte aus der Commandite D. u. B., so weit sie dieselben nicht anderen Personen (E., D., B.) als Aequivalent für ihre Dienstleistungen rc. zugewendet wissen wollte. In Folge dieses durch ihre statutarischen Organe mit den Bankiers D. u. B. abgeschlossenen Contracts glaubte die Bank, daß diese letzteren 40 pCt. des Reingewinnes bezögen. Diese bezogen aber in Folge des durch Eichel zu Stande gekommenen Abkommens nur 20 pCt., während die übrigen 20 pCt. von N. und L. resp. E. für sich entnommen wurden. N. u. L. haben also den Irrthum der Bank über die Höhe des von D. und B. bezogenen Gewinnantheils benutzt, der Bank einen Theil ihrer rechtmäßigen Antheile von der Commandite zu entziehen, und sich hiernach eines Betruges gegen die Landesbank schuldig gemacht; event. haben die genannten Bankdirectoren die von den Bankiers D. und B. aufgegebenen, in ihren Besitz gekommenen 20 pCt. des Reingewinns der qu. Commandite, ein der Landesbank gehöriges, für sie fremdes Vermögensstück, widerrechtlich und in gewinnsüchtiger Absicht sich gemeinschaftlich angeeignet und damit gemeinschaftlich eine Veruntreuung begangen. Als Betrag des in Rede stehenden Verbrechens ist nach aufgestellter Berechnung die Summe von 63,400 Thlr. angegeben.

2) Unter dem 1. Mai 1851 ist von der Landesbank, vertreten durch den Vorsitzenden des Verwaltungsraths und die Directoren Nulandt und Lieberoth, mit dem Bankier Emanuel Bendix in Berlin ein Societätsvertrag abgeschlossen worden, nach welchem die Landesbank als Socius in das zur Zeit unter der Firma Volkmar und Bendix bestehende Bankgeschäft des rc. Bendix mit einer Einlage von 100,000 Thlr. eintritt, welche eben so wie die Kapitalien des Bendix mit 4 pCt. zu verzinsen sind. Vom Reingewinn des Geschäfts erhält nach Abzug der Kapitalzinsen und Handlungsunkosten Bendix ¾ und die Landesbank ¼, wobei Bendix sich verpflichtet, seinen Gewinnantheil abzüglich dessen, was er zur Führung eines anständigen Haushaltes jährlich braucht, bis auf Weiteres im Geschäft zu lassen. Nach eidlicher Darstellung des rc. Bendix ist aber im Gegensatz hierzu bei einer am 28. März 1852 erfolgten Besprechung verabredet und nach einer am nämlichen Tage entworfenen und von N. und L. unterschriebenen Punctation bestimmt worden, daß dem rc. B. nur die Hälfte des Reingewinns zufallen sollte. Etwa sechs Wochen nach dieser ersten Besprechung ist N. zu B. nach Berlin gekommen und hat ihm zwei vom 1. Mai 1852 datirte Verträge zur Unterschrift gebracht, nämlich außer dem oben erwähnten, vom Vorsitzenden des Verwaltungsrathes mitunterzeichneten, noch einen zweiten, als Separatvertrag bezeichneten und nur von N. und L. unterschriebenen, nach welchem rc. B. den genannten Bankdirectoren eben so wie der Landesbank ¼ des Reingewinns aus dem Geschäft abtreten soll, wogegen dieselben auch ¼ des etwaigen Verlustes übernehmen. Der Bankier B. hat beide Verträge unterschrieben, und hiernach ist sodann die Vertheilung des Reingewinns erfolgt. Auf diese Weise haben N. und L. nach dem Rechnungsauszuge des rc. B. in den Jahren 1853 bis 1856 einschließlich 18,779 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. erhalten, dagegen im Jahre 1857 einen Verlust von 1684 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. auf ihren Antheil zu übernehmen gehabt, so daß der geringste Ertrag des Privatabkommens 17,095 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. beträgt. Auch dieses Privatverhältniß der Bankdirektoren N. und L. ist erst im Jahre 1858 zur Kenntniß des Verwaltungsraths der Landesbank gekommen. Bei Berathung des officiellen Vertrages haben nach Angabe des damaligen Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, des Geheimen Regierungsrathes Ackermann, die Directoren diesen Vertrag damit empfohlen, daß das Bankiergeschäft von Volkmar und Bendix bereits seit längerer Zeit bestehe und einen ziemlich ausgedehnten Wirkungskreis habe, weshalb die Bank sich mit einem Viertel begnügte. Vor 1858 haben weder der landesherrliche Commissar, noch der Vorsitzende des Verwaltungsraths, noch die Directoren Gnüchtl und Ehmer ihren Versicherungen nach Kenntniß von dem Separatvertrage gehabt. Erst nach dieser Zeit wurde in der unter Nr. 1 erwähnten Verwaltungsraths-Sitzung bei Besprechung des Verhältnisses mit D. und B. eine Aenderung des bestehenden Societäts-Vertrages mit Liebroth zu Gunsten der Bank beschlossen und dabei zugleich das obige Antheilsverhältniß aus der Geschäftsverbindung mit Volkmar und Bendix, von welchem man in der Zwischenzeit Kenntniß bekommen hatte, zur Erwähnung gebracht. Die Staatsanwaltschaft hält es unter diesen Umständen für wahrscheinlich, daß N. und L. in der Absicht, aus den Geldern der Bank heimlich für sich einen ansehnlichen Vortheil zu ziehen, den Separatvertrag abgeschlossen haben, wobei der N'schen Angabe, daß Selbstaufopferung der Beweggrund des Vertrages gewesen sei, eine Wahrscheinlichkeit nicht zur Seite stehe, überdies aber auch der etwaige Beweggrund zu dem Separatabkommen sich juristisch nicht rechtfertige.

Die kriminelle Qualität der Handlungsweise deduzirt die Anklageschrift folgendermaßen: Während der Bankier Bendix laut der Punktation vom 28. März 1852 und des Separatvertrages vom 1. Mai desselben Jahres mit 50 pCt. des Reingewinns von dem Societätsgeschäft mit der Bank zufrieden war und wirklich nur 50 pCt. bezog, wurde die Bank durch die Vorspiegelung über die Ansprüche des Geschäfts von V. und B. an einen höhern Gewinnantheil und durch den von den statutenmäßigen Organen der Bank am 1. Mai 1852 abgeschlossenen offiziellen Vertrag in den Irrthum versetzt, daß derselbe 75 pCt. des qu. Reingewinns beanspruche resp. beziehe. Unter Benutzung dieses rechtswidrig von N. und L. in Gemeinschaft veranlaßten Irrthums fügten diese der Bank, indem sie von diesen 75 pCt. 25 für sich bezogen, den entsprechenden Vermögensnachtheil zu und begingen mithin einen Betrug, dessen Objekt auf mindestens 17,095 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf., abzüglich des ihnen in den betreffenden einzelnen Jahren an den einzelnen gezogenen Summen rechtlich zustehenden, noch näher zu ermittelnden Tantiemenantheils anzunehmen ist; event. haben sie die nicht ihnen, sondern der Bank zukommenden Gewinnantheile widerrechtlich und in gewinnsüchtiger Absicht sich gemeinschaftlich angeeignet und dadurch eine Veruntreuung in der angegebenen Höhe begangen.

Wir geben den Gang der öffentlichen Schlußverhandlung des Prozesses gegen den Bank-Präsidenten Nulandt nach einem Bericht der „D. A. Z." Die Anklage ist ihrem hauptsächlichen Inhalte nach bereits mitgetheilt worden. Der Angeklagte und sein beredter Vertheidiger, welcher übrigens die Handlung seines Clienten nur vom kriminalrechtlichen, nicht vom sittlichen Standpunkt aus vertrat, während der Angeklagte einräumte, daß seine Handlung eine Ungehörigkeit gewesen sein möchte, behaupteten, daß ein Verbrechen gegen die dessauer Bank überall nicht vorliege; denn die Privatvortheile, welche Nulandt und Lieberoth genossen, würden doch in keinem Fall der Bank zu Gute gekommen sein, sondern theils den magdeburger Kommanditären, theils dem berliner Socius. Erstere, Dingel und Bandelow, haben dem Angeklagten, wie er behauptet, eben so wie Lieberoth, alljährlich freiwillige Geschenke (im Betrage von je 2—12000 Thlrn.) gemacht; Nulandt führt an, er habe nie ein Wort über diese ganze Sache mit den Ebengenannten gesprochen; der verstorbene Direktor Eichel habe das ganze Abkommen vorgeschlagen, damit er, Eichel, so wie Nulandt und Lieberoth nicht geringer gestellt seien, als Dingel und Bandelow, ihre Untergebenen, deren einer, Bandelow, dem Angeklagten seine Stelle zu verdanken hatte; der Vertheidiger erklärte, wenn irgend Jemand benachtheiligt worden sei, so wäre es gewiß nicht die Bank, sondern Dingel und Bandelow, die einen Theil von ihrem eigenen Gewinn, nicht aber vom Gewinn der Bank freiwillig abgetreten hätten. Alles dies wird durch die Aussagen letzterer Herren bestätigt. Der Staatsanwalt dagegen behauptet, dieses Abkommen sei von Eichel mit Nulandt verabredet gewesen und den magdeburger Kommanditären zur Bedingung gemacht worden, gegen welche ihr Dotationskapital von 150,000 auf 400,000 Thlr. erhöht werden solle. Rücksichtlich des Verhältnisses zu Bendix in Berlin sagt der Angeklagte, daß er ja laut der vorliegenden Verträge nicht nur Gewinn, sondern auch — wie später einmal wirklich eingetreten — ansehnliche Verluste von diesem Geschäft erwarten durfte, die er und Lieberoth, weil sie nun einmal unvorsichtigerweise sich mit „oberfaulen" Kunden in Berlin eingelassen hatten, zu Gunsten der Bank hätten auf sich nehmen wollen; ohne dieses würde der für die Bank vor-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

**Mit zwei Beilagen.**

# Erste Beilage zu Nr. 589 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 17. Dezember 1861.

(Fortsetzung.)

theilhafte Vertrag mit Bendix wohl kaum zu Stande gekommen sein; daß der Separatvertrag dem Verwaltungsrath nicht vorgelegt worden, erklärt der Angeklagte aus dem Umstande, daß eine offene Darlegung des Zustandes als Folge ein Erschrecken des Verwaltungsraths, eine Diskreditirung der Direktion nach sich gezogen haben würde.

Die Beweisaufnahme ward vielfach dadurch erschwert, daß Fragen zu beantworten waren, die Vorkommnisse von vor 4 bis 10 Jahren zum Gegenstande hatten. Als Zeugen vernommen wurden: Bankier Dingel aus Magdeburg, der die Leistungen seiner Kommandite als „in der Billigkeit" begründet bezeichnet, sie weder als erzwungen noch als „Bedingung" gelten läßt, von welcher die Erhöhung des Dotationskapitals der Kommandite von 150,000 auf 400,000 Thlr. „abhängig" gewesen wäre; ferner Bankier Bendix aus Berlin, welcher beide ihm vorgelegte Kontrakte unterzeichnet hat, weil ihm „damals die Erfahrungen fehlten, die seit 10 Jahren in Deutschland und andern Ländern über Gründung von Banken und andern Aktiengesellschaften gemacht worden sind", er auch die Solidität der betreffenden Unterzeichner in keinen Zweifel zog. Aus einem schriftlich eingegangenen Gutachten des Bankiers Jacques in Berlin, so wie aus dem mündlich erstatteten Zeugniß des Kaufmanns Wollheim, Disponent von Nauen Löwe daselbst, und aus der Aussage des genannten Bendix erhellt allerdings, daß die betreffenden Wechsel, rücksichtlich deren Nulandt und Lieberoth das Risico mit übernommen, sehr große Aussichten auf Verlust boten, und die Bankdirektoren Gnüchtel und Ehmer so wie Regierungsrath Ackermann, ehemaliger Vorsitzender des engern Ausschusses im Verwaltungsrath, bekunden übereinstimmend, daß gemäß Instruktion von Seiten des Verwaltungsrathes mit Lieberoth nach Bekanntwerden des Bezugs jener Privatvortheile von Magdeburg und Berlin dahin unterhandelt worden, daß sein Kontrakt betreffs des ihm von der Bank anvertrauten leipziger Geschäfts zu Gunsten der Bank abgeändert und dadurch der Bank eine Entschädigung für dadurch etwa erlittene Verluste geboten werden solle, wogegen die Bank alle aus jenen Privatverhältnissen etwa zu begründenden Ansprüche an Lieberoth und Nulandt aufgäbe. Bankdirektor Ehmer bringt hierbei die „Allmacht" des früheren Regierungskommissars von Morgenstern zur Sprache, bei dem keine Einrede gegolten Der Kassirer der Bank, Ladebeck, giebt nichts Neues an, versichert jedoch, daß weder Nulandt noch Lieberoth je ihren Gewinnantheil selbst aus der Bankkasse entnommen haben. Kaufmann Karl Hartung, Eisenbahndirektor, kann die Handlungsweise des Angeklagten zwar nicht als recht fein (fair) bezeichnen, hätte aber auch ein Verbrechen nicht darin gefunden, sobald es sich darum handelte, daß Dingel und Bandelow an Nulandt und Lieberoth einen Theil der ihnen selbst gebührenden Tantieme abtraten; in gleichem Sinne habe sich gegen ihn auch Morgenstern ausgesprochen. Die von der Vertheidigung bestellten Zeugen, Buchhalter Blau und Weinhändler Bendfeld aus Berlin, bestätigen, daß Nulandt Wechsel, die der Vater des erstern und der letztere an die Bank zu zahlen hatten, gedeckt habe, ohne dagegen irgend eine Sicherheit zu haben; Bankdirektor Ehmer bestätigt, daß Nulandt an die pennsylvanische Kohlengesellschaft 100,000 Thlr. geschenkt habe.

Nach hierauf erfolgter Verlesung mehrerer Aktenstücke protestirte der Vertheidiger gegen den Schluß der Beweisaufnahme, da Bleichröder und Bandelow noch vernommen werden müßten, der Gerichtshof fügt sich dem jedoch nicht und es erfolgt nun der Schlußvortrag des Staatsanwalts und des Vertheidigers. Ersterer erhält seine Anklage allenthalben aufrecht; unter andern aber bestreitet er die Angabe Nulandt's, daß derselbe die Gefahr des berliner Wechselgeschäfts wohl vorausgesehen habe, mit der Schlußfolgerung, daß Nulandt ja den Bendix brieflich versichert habe, „es sei so schlimm nicht". Dem stellte natürlich der Vertheidiger entgegen, daß es zweierlei war, was Nulandt einsah und was er zur Beruhigung des Bendix sagte, dessen Betheiligung am gefährlichen Geschäft er wünschte. Rücksichtlich der Sachverständigen meint die Anklage, sie sähen durch die Brille der 1857er Krisis; schließlich beantragt er gemäß Art. 216 Nr. 4 des St.-B. eine Arbeitshaus-Strafe von 5 Jahren für den Angeklagten (6 Jahre ist das höchste Maß); er greife so hoch, weil eine Reihe von Erschwerungen vorliege, wie sie ihm noch in keinem Falle vorgekommen sei. Der Vertheidiger bestreitet, daß man überhaupt einen Mann, der, wie auch die Anklage anerkennt, mit notorisch seltener Liberalität Geld zu guten Zwecken ausgestreut, des Betrugs fähig halten könne; ein Mann, der vielmehr die großarttgsten Geldsummen der Ehre zum Opfer gebracht, werde sicher nicht seine Ehre opfern, um in den Besitz verhältnißmäßig geringer Beträge zu kommen; ganz bestimmt werde ihn auch Niemand für einen jener seltenen Narren halten, wie Crispin einer gewesen sein soll; Nulandt sei kein Alltagsmann, Thatendrang habe ihn zu immer neuen Unternehmungen bestimmt, und so habe er mit ganz anderer Auffassung die auszugebenden Summen, demzufolge dann aber auch die Einnahmen angesehen als ein auf einen kleinen Wirkungskreis beschränkter Geschäftsmann. Zudem sei eine Urheberschaft Nulandt's bei dem Fall Dingel und Bandelow keineswegs nachgewiesen; die Genannten hätten aus ihrem Vermögen, nicht aus dem der Bank Geschenke gemacht; die Bank habe also durchaus keinen Schaden erlitten; ebenso bei Bendir. Im alleräußersten Falle könnte man sagen, Nulandt habe Geschäfte gemacht, welche allenfalls die Bank selbst hätte machen können — darin liege aber keine kriminalrechtlich strafbare Handlung; ein Betrug hätte ja gleich bei Abschluß des Vertrages mit Bendix konsumirt sein müssen, nach Angabe der Anklage selbst aber soll der Betrug erst später, durch Genuß der Vortheile, geschehen sein, an deren Stelle ebenso gut Nachtheile hätten eintreten können. Nulandt und Lieberoth hätten sicher ohne böse Absicht gehandelt, wie auch Lieberoth's Benehmen gegen Gnüchtel und Ackermann durchaus kein schuldbewußtes gewesen, und keiner der Verwaltungsräthe etwas „Verbrecherisches" in der Handlung der genannten Direktoren gefunden. Der Vertheidiger beantragte völlige Freisprechung. Der Angeklagte selbst sprach zum Schluß etwa Folgendes: „Es dürfte vollständig bekannt sein, daß ich nirgends aus Eigennutz gehandelt habe; kann mich ein Vorwurf treffen, so nur der, nicht besser für mich selbst gesorgt zu haben. Ich bin indeß jetzt stolz, sagen zu können: ich habe nichts, stolz, mein Geld nicht in Grundbesitz angelegt zu haben. Daß ich Opfer für Institute zu bringen fähig bin, habe ich 1856 bewiesen. Mir allein haben es die Aktionäre der Anhalt-Dessauischen Landesbank zu danken, daß ihnen 16,000 Thlr. Aktien zu Pari überantwortet wurden, als dieselben 116 standen, der Nutzen betrug eine Viertelmillion. Als ich das Privilegium allein besaß, gab ich wieder 4 Mill. Thlr. zu Pari her, während sie 10 pCt. Agio standen. Ich habe mit 40,000 Thlr. einen Fonds zu Unterstützung junger Leute gegründet, der heute noch meinen Namen trägt. Die Diskretion verbietet mir, die Liste der Einzelunterstützungen zu zählen, die ich im Jahre 1856 gegeben habe, es beträgt über eine Viertelmillion, was ich baar, und besonders hier in Dessau, verschenkt habe. Solche Handlungen werden mich wenigstens vor dem Gedanken sichern, als sei ich eines Betruges gegen das Institut fähig, das ich mit meinem Herzblut genährt habe. Wie sollte man den Charakter und den Geist eines Mannes deuten, der Hunderttausende für ein Institut hingiebt und es dann um solche verhältnißmäßige Kleinigkeiten brächte, um dann als Betrüger hier zu stehen?"

Diese mit bewegter Stimme gesprochenen Worte riefen unter den Zuhörern laute Beifallsrufe hervor, so daß der Vorsitzende mit Räumung der Tribüne drohen mußte In den Erwiderungen erwähnten Staatsanwalt und Vertheidiger nichts wesentlich Neues; der Milderungsgrund des Ersatzes, fügte die Anklage hinzu, könne nur für den einen, Lieberoth, gelten; was das „Konsumiren" des Betrugs betreffe, so sei vielmehr der Betrug bei jedem Empfange von Geld aus dem berliner Geschäft wiederholt worden. Dies bestreitet der Vertheidiger — allerdings gestützt auf eine Entscheidung des Oberlandesgerichts — mit der Behauptung, daß der Verwaltungsrath (falls er gleich von der ersten Zahlung des Bendix an Nulandt Kenntniß erhalten hätte) keineswegs dieses Geld ohne weiteres hätte beanspruchen können.

Der 11. Dez., der Geburtstag der einzigen Tochter Nulandt's, ging eben zu Ende, als der Gerichtshof sich zurückzog. Fünf Minuten nach 2 Uhr erschien er wieder und verkündigte das Urtheil, das wir bereits mitgetheilt haben (4 Jahre Arbeitshaus wegen Urheberschaft, resp. gleicher Theilnahme am Betrug). Bankier Bleichröder in Berlin wurde wegen unentschuldigten Ausbleibens in 50 Thlr. Strafe genommen.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** **London,** 13. Dez. Die Meinungen über die muthmaßliche Antwort des Gouvernements in Washington auf die Forderungen des englischen Cabinets wegen der Trent-Affaire bleiben getheilt und in fortdauernder Ungewißheit leidet das Waarengeschäft aus Mangel an Unternehmungslust.

Baumwolle. Der Umsatz dieser Woche in Liverpool belief sich auf 35,420 Ballen, von denen 22,620 fürs Inland, 4000 zur Ausfuhr und 8800 auf Meinung. Preise schlossen Fair Georgia 11¼, Mobile 11½, Louisiana 12 d, middl. 10⅜, 10⅝, 10⅞, also ½ d höher, als vor 8 Tagen. Gestriger Vorrath war 595,000 B. gegen 581,250 B. vor 12 Monaten. Anfuhr dieser Woche 17,894 Ballen. Heutiger Umsatz war auf 6000 B. zu festen Preisen beschränkt.

Hier gingen in dieser Woche 1000 B. Surat ord. und middling Fair Omrah zu 6–6¾ d, 400 B. Madras, good fr. u. good Tinnevelly 8¼—¼, good fr. Western 6½, schwimmend 2000 Tinnevelly gar. good fair zu 7½—7⅞ auf Lieferung um.

[Die Gold-Production.] Die Zeitung für das deutsche Bergwerks- und Hüttenwesen Nr. 6 bringt folgende Notizen über die Gold-Production in den 10 Jahren von 1848 bis 1857. (In Zollpfunder = ½ Kilogramm.)

| | Californien. | Australien. | Rußland. | Sonstige Länder. | Summe. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1848 | 20,000 | — | 58,000 | 50,000 | 128,000 |
| 1849 | 75,000 | — | 54,000 | 50,000 | 179,000 |
| 1850 | 122,000 | — | 50,000 | 50,000 | 222,000 |
| 1851 | 170,000 | 20,000 | 51,000 | 50,000 | 291,000 |
| 1852 | 190,000 | 250,000 | 51,000 | 50,000 | 541,000 |
| 1853 | 200,000 | 205,000 | 57,000 | 50,000 | 492,000 |
| 1854 | 215,000 | 170.000 | 53,000 | 50,000 | 488,000 |
| 1855 | 210,000 | 200.000 | 49,000 | 50,000 | 509,000 |
| 1856 | 225,000 | 215,000 | 50,000 | 50,000 | 540,000 |
| 1857 | 225,000 | 180,000 | 50,000 | 50,000 | 505,000 |
| Summe | 1,652,000 | 1,240,000 | 523,000 | 500,000 | 3,895,000 |

Das Pfund Gold nun zu einem Werthe von 450 Thlr. berechnet, so hat vorstehende Durchschnitts-Summe einen Werth von 228,060,000 Thlr. Als „sonstige Golderzeugungs-Länder" werden insbesondere Neu-Granada, Chili, Brasilien, die Vereinigten Staaten, Central-Afrika, die Sunda-Inseln, und in Europa Oesterreich hervorgehoben. Die Silber-Gewinnung auf der ganzen Erde schätzt Levasseur im Durchschnitt der Jahre 1848 und 1856 jährlich auf 2,192,074 Pfd. und wenn man nun die gesammte Silber-Production der Erde jährlich auf die runde Summe von 2,000,000 Pfd. oder 60,000,000 Thlr. schätzt, so wird dieses der wirklichen Production nahe kommen.

**Berlin**, 13. Dez. [Wochen-Bericht über Eisen, Kohlen unn Metalle von J. Mamroth.] Im Laufe der verflossenen Woche hatten wir am Metallmarkt ein etwas lebhafteres Geschäft zu behaupteten Preisen. Die Vorräthe in den Hauptartikeln sind unbedeutend. Der größte Andrang der Zufuhren scheint auch jetzt vorüber zu sein, von England wird nach den Ostseehäfen nichts mehr versendet, über Hamburg sind die Beziehungen erschwerter und theurer. Demnächst ist die Aussicht zur Verwerthung der Platzvorräthe für die nächste Zeit eine gute. Für Roheisen ist gute Frage, schottisches fand zu 1⅔ Thlr. ab Lager Käufer in kleinen Partien, auf Lieferung pr. Frühjahr zu 46 Sgr. à Ctr. angeboten. Schlesisches Holzkohlen-, à 1½, ⅖ und ⅜ Thlr., nach Qualität ab Oppeln und Gleiwitz angeboten. Schlesisches Coaks-Roheisen à 1½ Thlr. franco Berlin. — Stabeisen. Erhielt sich bei guter Frage im Consum unverändert. — Kesselbleche. 5⅔ à 7 Thlr. nach Qualität und Dimension. — Blei. Zum Export nach Amerika und England gefragt und höher bezahlt. In loco 7 Thlr., spanisches 8¼ Thlr. — Alte Eisenbahnschienen. 1⅚ Thlr. nominell, kleine Partien 2—2⅓ Thlr. der Centner. — Banca-Zinn. Fand wenig Käufer und war eher etwas billiger offerirt, bei Partien 42 Thlr., kleine Posten 43 Thlr. — Zink. Ohne Handel. Die Anerbietungen sind im Zunehmen, begegnen jedoch bei gänzlich mangelnder Exportfrage keinen Reflectanten, im Detail 6—6¼ Thlr. — Kupfer. Behauptet und höher gehalten. Einzelne Posten amerikanisches Kupfer wurden von Bremen zurück nach Amerika dirigirt, die dortigen Preise stehen viel höher als bei uns und geben gute Rechnung. Unsere Vorräthe sind nur klein und das Wenige was disponibel ist, in festen Händen. Notirungen; Paschkow 38 Thlr., Demidoff 36 à 37 Thlr., amerikanisches 34½ Thlr., englisches und schwedisches 33 à 34 Thlr., im Detail 1—2 Thlr. höhere Notirung. — Der Markt für Kohlen blieb unverändert, größere Abschlüsse sind nicht zu berichten.

**Breslau,** 16. Dez. [Produktenbericht des schles. landw. Central-Comtoirs.] Die Temperatur dieser Woche war bei Weitem milder, als die der vorhergehenden, das Thermometer sank selbst des Nachts nur 1 bis 2 Grad unter den Gefrierpunkt. Obwohl die Luft vorherrschend feucht blieb, so fanden nur schwache Niederschläge statt; der Wasserstand der Oder blieb somit für die Schifffahrt ungünstig, und ist dieselbe auch als vollkommen gestört zu betrachten. Die hier zahlreich beladen stehenden Kähne dürften sämmtlich verwintern, und somit erst im künftigen Frühjahr ihre Reise antreten können. Bei den Frachten wird daher auch der Winterstand gegenwärtig mit berücksichtigt, und wurde für 2125 Pfd. Getreide Fracht nach Stettin 5¼—½ Thlr., nach Berlin wird 5¾ Thlr., nach Hamburg 7 Thlr. ohne Lieferzeit bezahlt. — Aehnlich ungünstig sind anderweitig die Wasserstandsverhältnisse, da die Kanäle der vorgerückten Jahreszeit wegen bereits geschlossen sind, und somit die Schiffahrt gestört ist. Es darf uns daher nicht wundern, daß die Berichte über den Geschäftsverkehr im Getreidehandel gegenwärtig flau lauten, zumal das momentane Bedürfniß überall gedeckt scheint. Dies gilt zuvörderst von Frankreich und England, ähnliches ist von Holland zu berichten, wo keine Preisschwankungen stattfanden. — Frankreich hat jetzt bereits über 3,600,000 Qrs. Weizen seit dem 1. August erhalten und scheint noch bis zur neuen Ernte, also in den nächsten sieben Monaten ein Paar Millionen Qrs. zu bedürfen. In England befahren die Landwirthe in letzter Zeit die Märkte ziemlich gut, und die Zufuhren vom Auslande waren ausgedehnt, aber die letzteren werden nun bald abnehmen, auch wenn der Friede mit Amerika erhalten bleibt. Denn die amerikanischen Vorräthe an der Küste werden im Winter nicht wieder ergänzt, und von der Ostsee schwimmen jetzt nach England, Frankreich rc. die letzten großen Zufuhren in dieser Saison. Die preußischen Ostseehäfen haben in diesem Jahre das früher nie erreichte Quantum von gegen 2 Mill. Qrs. Weizen versandt. Dabei sind die Vorräthe im Innern so wenig erschöpft, daß mit Wiederbeginn der Schifffahrt wir mindestens ein gleiches Quantum wie gleichzeitig zu Anfang dieses Jahres zum Export bereit haben. Denn ein sehr großer Theil des in diesem Herbst exportirten Weizens war Produkt aus Ländern, welche so weit von der Küste entfernt sind, daß sie nur größere Massen bei hohen Preisen mit Hilfe der Bahnen abgeben können. Am Rhein ist die Stimmung flauer geworden, die süddeutschen Berichte lauten jedoch noch vorherrschend fest. Bei ruhiger Haltung des Marktes zeigte sich dieselbe Stimmung auch in Ungarn. In Mitteldeutschland waren die Märkte zumeist flau. Hamburg war für Weizen rückgängig, für die andern Getreidegattungen flau. Weiß Kleesaat wurde Mehreres gehandelt; roth blieb ohne Umsatz. Spiritus wenig Geschäft. In Stetin war das Geschäft still, da wegen der hohen Frachten und Assecuranzen die Befrachtungen meistentheils inhibirt sind.

Die Kauflust für Getreide nahm hier in Folge der von auswärts flau lautenden Berichte von Tag zu Tag ab und beschränkte sich nur auf die feinsten Sorten, die daher bei schwachen Angeboten höher bezahlt werden mußten. Im Allgemeinen waren Preise für Getreide jedoch niedriger. Weizen blieb in schwacher Frage, das Angebot war derselben gegenüber jedoch reichlich. Am heutigen Markt war Weizen zu gedrückten Preisen schwach beachtet, weißer schles. 78–84—89—92 Sgr., weißer galiz. 75—83—87 Sgr., gelber schles. 78—83—88—89 Sgr., gelber galizischer 75—80—85 Sgr. pr. Scheffel à 84 Pfd. — Roggen fand fast täglich weniger Beachtung und sind somit unsere Preisnotirungen zum Theil nominell. Pr. 54 Pfd. 54—59 Sgr., feinster 60 Sgr. Im Lieferungshandel zeigte sich dieselbe flaue Stimmung, so daß Preise täglich nachgaben und zuletzt für den laufenden Monat 1¼ Thlr., für die anderen Termine 1½ Thlr. billiger als am Schlusse voriger Woche anzukommen war, obwohl nur am Montage 1000 Ctr. Roggen gekündigt wurden. An heutiger Börse waren Termine behauptet. Pr. 2000 Pfd. Z.-G. pr. d. Mt. 45—⅜ Thlr. Dez.-Jan. 45¼ Thlr. bez. Jan.-Febr. 45½ Thlr. bez. u. Br. Febr.-März 45¾ Thlr. Br. April-Mai 46 Thlr. bezahlt. Mai-Juni 46½ Thlr. bezahlt. — Gerste wird gänzlich vernachlässigt, der Handel in dieser Frucht bleibt somit gegen alle Erwartungen ganz leblos. Pr. 70 Pfd. à 37—42 Sgr. angeboten. — Hafer findet noch eher Nehmer, und halten sich dessen Preise zumeist durch fortgesetzte Einkäufe für das königliche Magazin. Pr. 50 Pfd. 22—27 Sgr. — Hülsenfrüchte finden fast gar keine Frage und blieb deren Umsatz somit gering. Koch-Erbsen 60—66 Sgr. Futter-Erbsen 48—53 Sgr. Neue schlesische Wicken 42—43 Sgr., galizische und alte schlesische 36—40 Sgr. Buchweizen ohne Offerten, pr. 70 Pfd. 43 Sgr. Gld. Linsen schwaches Geschäft, kleine 75—88 Sgr., große böhmische und ungarische fehlen. Weiße Bohnen vernachlässigt, galizische 64—68 Sgr., schlesische 70—74 Sgr. Roher Hirse neuer 40—44 Sgr., gemahlener ohne Frage, pr. 176 Pfd. unversteuert 6 Thlr. Hanfsamen 55—62 Sgr. pr. 60 Pfd. Senf ohne Offerten, neuer 2¾—3¾ Thlr., feinster 4 Thlr. — Mohn 7½—9 Thlr. pr. Ctr. Pferdebohnen ohne Offerten. Lupinen gefragt, 40—45 Sgr. zu machen. — Kleesaat, rothe, wurden ca. 800—1000 Ctr. zugeführt, die, nachdem in den ersten Tagen der Woche Preise etwas nachgaben, mehr Beachtung fanden, heut war die Stimmung dafür ruhiger, à 9—10½—12½—13½ Thlr., weiße bei schwachen Angeboten wenig umgesetzt; nur feinste Waare beachtet, mittle vernachlässigt. Preise waren 13—15⅓—19—22½ Thlr. pr. Ctr. — Schwedischer Klee kleine Umsätze à 45–50 Thlr. — Thymothee im mäßigen Verkehr à 9½—11 Thlr. — Oelsaaten wurden bei den gedrückten Rübölpreisen, selbst bei billigern Offerten, nicht beachtet und Preisnotirungen sind daher heut niedriger, für Winterraps 190—220 Sgr., Sommerübsen 160—184 Sgr. pr. 150 Pfd. Brutto. — Rapskuchen runde schles. 49 Sgr., im Einzelnen bis 52 Sgr., fremde 47—48 Sgr. pr. Ctr., lange ohne Angebot. — Rüböl war in vorherrschend flauer Stimmung, so daß wir einen Preisdruck von ungefähr ½ Thlr. pr. Ctr. zu melden haben. Gek. wurden 250 Ctr. An heutiger Börse war die Stimmung etwas fester. Pr. Ctnr. 100 Pfd. Z.-G. loco 12¼ Thlr. Br. Dez. 12¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld. Dez.-Jan. 12¼ Thlr. Br. Jan.-Febr. 12⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld. Febr.-März 12½ Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld. April-Mai 12⅔ Thlr. Br. — Schlaglein fand andauernd gute Beachtung zu reichlich behaupteten Preisen von 5—5⅔—6¼ Thlr. pr. 150 Pfd. Brutto. — Leinkuchen 75—82 Sgr. pr. Ctr. — Leinöl loco 12 Thlr., spätere Lieferung 11⅚ Thlr. G. — Spiritus folgte gleichfalls der allgemeinen flauen Stimmung des Productenmarktes und wichen dessen Preise successive um ½ Thlr. pr. 100 Qrt., wobei sich jedoch der Report der Loco-Waare gegen Frühjahrs-Lieferung eher verminderte, da derselbe zuletzt nur ¼ Thlr. gegen ⅚ Thlr. am Schlusse der vorigen Woche betrug, ungeachtet die Loco-Zufuhren sehr umfangreich blieben. Gek. wurden in dieser Woche 72,000 Qrt. Heut galt pr. 100 Qrt. à 80 % Tralles loco 16¾ Thlr. Gld. pr. d. M. 17 1/12 Thlr. bez. Dez.-Jan. 17 1/12 Thlr. bez. Jan.-Febr. 17 1/12 Thlr. Gld. Febr.-März 17¼ Thlr. Gld. April-Mai 17½ Thlr. bez. u. Gld. Mehl bei unveränderten Preisen schwaches Geschäft. Weizen I. pr. Ctr. unversteuert 4⅓–11/12 Thlr., Weizen II. 3 11/12—4¼ Thlr., Roggen I. 3 7/12—11/12 Thlr., Roggen III., Hausback 3⅓—3 7/12 Thlr., Futtermehl à 38 Sgr. Weizen-Kleie 28 Sgr. — Heu 15—24 Sgr. pr. Ctr. — Stroh 6—6½ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — Kartoffeln 20—25 Sgr. pr. 150 Pfd. Netto. — Zwiebeln 36—40 Sgr. pr. Schfl. — Butter 14—18 Sgr. pr. Qrt. — Eier 7—7½ Sgr. pr. Mandel.

In Berlin war eine gedrückte Stimmung für Roggen vorherrschend und somit der Handel auf Termine beschränkt. Von Hafer waren sehr bedeutende Zufuhren, die nur zu ermäßigten Preisen Verweudung fanden, Rüböl blieb ohne Theilnahme, Spiritus gedrückt.

† **Breslau,** 16. Dezbr. [Börse.] In Folge der Depesche von New-York war die Stimmung matt und die Course weichend. National-Anleihe 57¼, Credit 62⅛—61⅛ bezahlt, wiener Währung 71¼—71. Eisenbahn-Aktien billiger offerirt und Fonds wenig verändert.

**Breslau,** 16. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, feine Gattungen behauptet, ordinäre 9¼—10 Thlr., mittle 10½—11 Thlr., feine 12¼—12½ Thlr., hochfeine 13⅓—13⅔ Thlr. — Kleesaat, weiße, unverändert fest, ordinäre 9½—13 Thlr., mittle 14½ bis 16½ Thlr., feine 18¾—20¼ Thlr., hochfeine 21¾—22¾ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) behauptet; pr. Dezember 45—¼ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 45 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 45½ Thlr. bezahlt und Br., Februar-März 45½ Thlr. Gld., März-April —, April-Mai 46 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 46 Thlr. bezahlt und Gld.

Rüböl fest; loco, pr. Dezember und Dezember-Januar 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., Januar-Februar 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., Februar-März 12½ Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., März-April —, April-Mai 12¾ Br.

Kartoffel-Spiritus wenig verändert; loco 16¾ Thlr. Gld., pr. Dezember und Dezember-Januar 17 1/12 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 17 1/12 Thlr. Gld., Februar-März 17¼ Thlr. Gld., April-Mai 17½ Thlr. bezahlt u. Gld.

Zink 5 Thlr. loco Ufer bez. **Die Börsen-Commission.**

**Wasserstand.**

**Breslau,** 16. Dez. Oberpegel: 14 F. 1 Z. Unterpegel: 1 F. 2 Z.

## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**London, 16. Dez. Die „Times" sagt: Amerikanische Nachrichten sind wenig befriedigend. Der Congreß hat einen Dank votirt, das ist identisch mit Angriffspolitik. Es ist der Congreß, der über Krieg und Frieden entscheiden soll. Lincoln läßt sich eine Hinterthür offen, will seine Politik arrangiren gemäß der Forderungen Englands und der Haltung der Mächte. Die „Morn.-Post" enthält eine heftige Kritik der Botschaft des Präsidenten der Verein. Staaten, welche ohne Zweifel kriegerisch und ein evidentes Zeichen eines bevorstehenden Krieges sei. Die Botschaft bedeute Krieg. Der „Morning Herald" hat keinerlei Friedenshoffnung. Das erste Votum des Congresses sei gleichbedeutend mit einer Kriegs-Erklärung; der Dank an Wilkes beschimpfe England. Ein Rücktritt sei unmöglich.**

**Börse: Consols 89⅝—89⅞. Die Börse nimmt die amerikanischen Nachrichten kriegerisch.**

**New-York, 3. Dez. Das Marine-Departement billigt offen die Festnahme von Mason und Slidell und findet genügende Mäßigung darin, daß der „Trent" nicht in Beschlag genommen worden, was jedoch keinen Antecedenzfall für eine ähnliche Verletzung und für die Verpflichtung der Neutralen betreffs ihrer Handelsschiffe bilden solle.**

**London,** 15. Dez. Prinz Albert ist verwichene Nacht vor 11 Uhr gestorben, nachdem seit vier Uhr Nachmittags das typhoide Fieber, an welchem er litt, zugenommen hatte. Die Todesbotschaft ward sofort nach dem preußischen, dem koburgischen, dem österreichischen und dem französischen Hofe telegraphirt.

**Turin,** 14. Dezbr. Der Bericht der in Betreff des Briefgeheimnisses niedergesetzten Commission wurde in der heutigen Kammer verlesen und lautet: Die Commission habe die Ueberzeugung erlangt, daß, wenn gewisse Postagenten den Behörden solche Briefe überliefert haben, die sie als politische bezeichnet, dies ohne Mitwissen der Chefs der Ministerien geschehen sei. Die Kammer ging hierauf zur Tagesordnung über.

**Berlin,** 15. Dez. In dem heutigen Privatverkehr herrschte im Ganzen eine flaue Stimmung, die Umsätze, zu denen es kam, waren aber von geringem Belange. Oesterr. Credit-Aktien wurden 62¼ bez. (½ niedriger als gestern), Franzosen 131 bez. u. Br., österr. National-Anleihe 57¾ Br., kurz Wien 71⅛ bez. u. Br. Sonstige Papiere ohne Umsatz.

[**Literarisches.**] Die „Erz überdauernden" Dichtungen des Horaz sind unzählig oft übersetzt; eine neuere Ausgabe (Berlin, bei Kleemann) hat nun das Verdienst, die besten Leistungen von nicht weniger als 42 Uebersetzern gesammelt zu haben; sie ist in zwei Gestalten erschienen: die eine mit dem Urtext zur Seite, die andere mit dem Brustbild des Horaz und einer literarhistorischen Einleitung von Obbarius. Format und Ausstattung beider Ausgaben ist zierlich, der Preis (1 Thlr.) billig. [4019]

Wer hätte wohl uns Großen solche Bücher auf den Weihnachtstisch legen können, da wir klein waren, wie sie jetzt der Kinderwelt geboten werden? **Der Gnom,** illustrirtes Weihnachtsbuch, Jahrgang 1862, zeigt sich in elegantem und geschmackvollem Gewande; gediegener Inhalt, Einband, Druck und Papier machen ihn zur schönsten Weihnachtsgabe, und die vielen darin befindlichen colorirten und in Farbendruck ausgeführten Bilder sind ein vorzüglicher Schmuck des Buches. Wir stehen nicht an, allen Eltern und Kindern den „Gnom" als Weihnachtsgeschenk auf's Wärmste zu empfehlen.

(Eingesandt.) Zwei Frauen, voll Herz und Gemüth, haben sich vereinigt, um der Kinderwelt eine überaus schätzenswerthe Weihnachtsgabe zu bereiten. In hundert kleinen Erzählungen schildert Lina Morgenstern in dem sehr freundlich ausgestatteten Buche: **„Die Storchstraße,"** (Preis 1¼ Thlr.) das Kinderleben, indem sie durch diese Schilderungen zugleich den lieben Kleinen eine, die kindliche Phantasie fesselnde und das Herz ergreifende, und zu allem Guten bewegende Lectüre darbietet. Das Kinderleben, welches ihrer Phantasie aufgegangen, hat sich in dem sinnvollen Auge der Louise Thalheim wiedergespiegelt, und diese, rühmlichst bekannt durch ihr „Wische-Wasche" und „Liederborn" hat auch diesem Büchlein echt sinnreich erfundene und vortrefflich ausgeführte Illustrationen beigegeben. Das kleine Werkchen wird sich somit als anmuthige Festgabe empfehlen und von der Kinderwelt mit Jubel begrüßt werden. [4868]

[4671] **Eingesandt.**

Von den neuen Spielen dieser Saison zeichnet sich **Rothkäppchen und Sneewittchen** vor allen übrigen vortheilhaft aus, — und da wir uns durch eigene Anschauung von dem Werthe desselben überzeugt haben, so thun wir hiermit nur unsere Pflicht, wenn wir es der Jugend und ihren Freunden empfehlen — Preis 15 Sgr. Vorräthig bei **Trewendt & Granier** in **Breslau.**

☞ **[Musikalisches.]** Den meisten Clavierspielern ist es geradezu unmöglich, unter den zahllosen Erscheinungen auf dem Gebiete der **Clavier-Literatur** den Weizen von der Spreu zu sondern. Es wird daher vielen Musikfreunden erwünscht sein, auf einige **gute Compositionen** hingewiesen zu werden, die in neuerer Zeit (bei **F. E. C. Leuckart** in Breslau) erschienen, durch gesunden melodischen Fluß sich auszeichnen und auch nicht allzugroße Anforderungen an die Technik des Spielers machen. Es sind dies **Rosen- und Dornenstücke von H. Berens** (op. 69, Heft 1. 17½ Sgr., Heft 2 20 Sgr.), Mazurka romantique von H. Berens (op. 71. Preis 12½ Sgr.), Scherzino, Valse brillante (op. 12 No. 1 15 Sgr., No. 2 12½ Sgr.), drei kleine Stücke (op. 18b. 15 Sgr.) und drei Walzer (op. 22. 12½ Sgr.), von S. Jadassohn, Mozart romance sans paroles (neue Ausgabe 7½ Sgr.), la Fontaine von R. Radecke (opus 8. 20 Sgr. zweite Auflage), **Capricio von J. Raff** (opus 64 17½ Sgr.), **Nocturne** (op. 13, Nr. 2 20 Sgr.) und drei Clavierstücke (op. 14 Nr. 1/3. **Barcarole, Ballade** Capriccio à 20 Sgr.) von **Hugo Ulrich.** Von geringerer Schwierigkeit sind die Stücke von Ch. Sérieux, von denen namentlich danse des Elfes (op. 2. 12½ Sgr.) **Valse gracieuse** (op. 7. 12½ Sgr.) und la **Cascatelle** (op. 18. 12½ Sgr.) zu empfehlen sind. Ganz leichte Stücke, die sich namentlich zur Anregung und Erheiterung für Anfänger im Clavierspiel eignen, sind die Blumenstücke von F. Collina und **G. Reynald's Bilder in Tönen** (op. 6. Nr. 1. Fontaine, Nr. 2. Zephiretten à 10 Sgr., Nr. 3. Thauperlen, Nr. 4 Maiblümchen, Nr. 5 Libelle à 12½ Sgr.) Neben musikalischem Werth zeichnen sich diese Piecen zugleich durch höchst geschmackvolle, elegante Ausstattung aus und dürften sich besonders zu **Festgeschenken** eignen. Namentlich ist das Titelblatt zu **Berens, Rosen- und Dornenstücke** ein wahres Meisterwerk in Neureuther's Manier. [4591]

[4704] **Die Volksstimme im Wahlsiege.**

Nachdem der Politiker der Schlesischen Zeitung die conservative Partei seit Monaten zu Tode zu schweigen sich bemüht hat, stimmt er jetzt sein Siegesgeschrei an. Er sucht nach einer neuen conservativen Partei, hält die alte für alle Zeit gerichtet und glaubt die neue in der verfassungstreuen gefunden zu haben. Worin deren Conservatismus bestehen soll, das sagt er freilich nicht. Das wundert uns auch nicht im Geringsten, da wir von dieser Stelle überhaupt nur Redensarten und Raisonnements ohne irgend welche thatsächliche Fundamentirung und Motivirung zu hören gewohnt sind, und es ist deshalb schwierig, ihn zu widerlegen, da er seinen Conservatismus nicht definirt.

Die Conservativen verdammt er:

weil sie die Verfassung 6 Jahre lang in pejus revidirt haben und später in Opposition gegen jeden von der Regierung vorgelegten liberalen Gesetz-Entwurf getreten sind.

Im Abgeordnetenhause, heißt es ferner, darf eine einflußreiche conservative Partei nicht fehlen. Denn ohne dieselbe würde die Versammlung ihren Schwerpunkt verlieren und im Bahnen getrieben werden, auf welche sie mit der Krone und der gegenwärtigen Staatsregierung nicht mehr zusammengehen und so nicht mehr zum Heile des Staats würde wirken können.

Der Staatsmann der Schlesischen Zeitung würde uns sehr verpflichten:

1) wenn er uns seinen Conservatismus definirte,
2) uns über die in pejus Emendationen der Verfassungs-Urkunde durch Specificirung derselben belehrte.

Uns ist nur bekannt, daß die Kammer von 1850 und zwar die Conservativen in Gemeinschaft mit den damaligen eigentlichen Constitutionellen, dasjenige aus der octroyirten Verfassungsurkunde ausmerzten, worin sie den Keim zu künftigen revolutionären Zuckungen erblickten.

Sollte der Verfasser des Leitartikels vielleicht an Art. 100 und 109 der Verfassungsurkunde gedacht haben, wonach eine Steuerverweigerung jetzt unmöglich ist, da Steuern und Abgaben, die einmal in den Staatshaushalt aufgenommen und durch besondere Finanzgesetze angeordnet sind, forterhoben werden, auch wenn der Staatshaushalt nicht festgestellt ist? Sollten wir nach seiner conservativen Anschauung von Verfassungszuständen den Fortschrittsmännern das Manöver einer Steuerverweigerung nicht verlegen wollen?

3) Was nennt der Verfasser des Leitartikels liberal und welches sind die liberalen Vorlagen, die die Conservativen verworfen haben?

Etwa die obligatorische und facultative Civil-Ehe, französisch-revolutionären Ursprungs, die das religiöse Gefühl so tief verletzt, während die Noth-Civil-Ehe zur Abstellung eines Nothstandes vollständig genügte; etwa die Verwerfung des unmoralischen Wuchers freigeben? Denkt er an die Grundsteuer, für die übrigens viele Conservative gestimmt haben, viele aber in Berechnung der Millionen, die ihre Ausführung den Grundbesitzern kosten wird und wegen der Schwierigkeiten, sie ins Leben treten zu lassen, verworfen haben?

Thatsachen wünschen wir zu hören, nicht hohle Raisonnements!

Eins wollen wir ihm aber noch ins Gedächtniß rufen. Welche Beweise hat er für die kecke Behauptung, daß es der innerste Herzenswunsch der Conservativen sei, unsere Verfassung wäre gar nicht da und verschwände lieber heut, als morgen? Bewiesen hat er und seine democratischen Freunde das nie, nur weisgemacht haben sie es ihren Lesern! Und ferner: wird durch die Wahlniederlage der Conservativen der Beweis der Unrichtigkeit ihrer politischen Ansichten geführt? Waren die Grundsätze unserer Religion gerichtet, weil das verblendete Judenvolk ihren Stifter gekreuziget, war der Jehovah-Dienst gerichtet, weil die Majorität von Juda zu Zeiten zu Baal abgefallen war und das goldne Kalb anbetete? Wird nicht auch über lang oder kurz eine Zeit kommen, wo der hohle Liberalismus aus der Welt verschwinden wird, wie Stoppeln vor dem Feuer?!

**G.** Unter den vielfach angepriesenen, zu **Weihnachts-Geschenken** geeigneten Artikeln, liegt uns eine Probe des **Stuttgarter Melange Confect** vor, welches unser alter Bekannter, Herr **Eduard Groß** am Neumarkt Nr. 42 vorräthig hat. — Schon das elegante Carton, ein sauberes Füllhorn, läßt auf den Inhalt schließen, und dieser besteht aus zuckersüßen Sächelchen, in Form von mit Blumen verzierten Stücken, so daß ihre Anschauung dem Genuß würdig zur Seite steht. Auch die billigen Preise dienen zur Empfehlung, und hoch und niedrig werden Theil zu nehmen sich berufen finden können. [4703]

## Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 19. Dezember.

I. Commissions-Gutachten über die beantragte Anstellung eines technischen Beamten für die Revision der Häusertaxen ꝛc., über die Bedingungen zur Verpachtung der Jagd auf den vor dem Oderthore belegenen Ländereien, über die vorgeschlagene Veräußerung einer Dorfauenparzelle zu Klettendorf, über die neu aufgestellten Etats für die Verwaltungen des städtischen Bauwesens, der Jurisdictions-, Polizei- und Polizeigefängniß-Angelegenheiten, über die beantragte Verstärkung der laufenden Ausgabe-Etats für die Bauverwaltung, für das Knabenhospital in der Neustadt, für das Kinderhospital zum heiligen Grabe und für das Hospital zu St. Bernhardin. — Bescheid des Herrn Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten auf die Vorstellung, betreffend die wegen Einführung von Gemeinde-Kirchenräthen hierorts entstandenen Bedenken. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

II. Commissions-Gutachten über die Bedingungen zur weiteren Verpachtung des Grundstücks 25 der Breitenstraße, über die Anträge auf Bewilligung der Geldmittel zur Feier des 300jährigen Jubiläums des Elisabetans, zur Remunerirung der rathhäuslichen Beamteten und Unterbediensteten, zur Pensionirung eines Elementarlehrers, zur Gewährung persönlicher Gehaltszulagen für zwei Lehrer des Elisabetans, zur Verstärkung des Haupt-Extraordinariums der Kämmerei und des laufenden Ausgabe-Etats der Steuer-Verwalttung, über die neu aufgestellten Etats für die Verwaltungen des städtischen Armenhauses, der Armenhaus-Filiale in dem Claassen'schen Siechenhause, der Gefangenen-Kranken-Anstalt, des Hospitals für alte, hilflose Dienstboten und des Administrationskostenfonds der Stadt-Bank, über die Bedingungen zur anderweiten Verpachtung der Jagdnutzungen auf den Dominial-Ländereien zu Alt-Scheitnig, Cawallen und Friedewalde, über die vorgeschlagene Auflösung des Pachtverhältnisses bezüglich der Vorwerksgebäude ꝛc. zu Jäckel. — Bewilligung von Unterstütznngen und Kinder-Erziehungsgeldern. — Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen. [4685] **Der Vorsitzende.**

---

**Charlotte Pollack.**
**Adolph Teichmann.**
Verlobte. [4662]
Natibor. Bunzlau.

Verspätet.

Unsere am 28. Novbr. d. J. zu Grünfier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an. [4694]
Schloß Filehne an der Ostbahn, den 10ten Dezember 1861.
**Friedrich Krüger.**
**Doris Krüger,** geb. **Wehmer.**

(Verspätet.)

Hiermit erlaube ich mir allen meinen lieben Freunden und Bekannten ohne besondere Mittheilung die ergebene und freudige Anzeige zu machen, daß meine liebe Frau **Elise,** geb. **Ohagen,** heut Früh von einem gesunden und sehr kräftigen Mädchen entbunden wurde. [5183]
Breslau, den 11. Dezember 1861.
**C. Bittner,** Kaufmann.

Eine düstere Feier vereinigte am 14. dieses Monats die unterzeichneten evangel. Geistlichen; sie umstanden das Grab ihres theuren, ihnen schnell und unerwartet durch den Tod am 11. d. M. entrissenen Amtsbruders, des Pastor **R. Frosch** zu Schwanowitz. Sein an Liebe so reiches Gemüth, sein biederer und — bei hohen Geistesgaben — dennoch demüthiger Sinn, sein im amtlichen wie im geselligen Verkehr uns oft weckendes und erhebendes Wort sichern ihm in unserm Herzen eine Erinnerung, die nur mit dem eigenen Leben enden wird [4693]
**Die evangelische Geistlichkeit des Kreises Brieg.**

Den vielen lieben Freunden und Gönnern in der Nähe und Ferne, welche uns ihre tröstende Theilnahme an dem frühen Hingange unseres theuren Sohnes, des ordentl. Prof. der Theologie **Heinr. August Hahn** zu Greifswald bezeigt haben, sagen wir zugleich im Namen der ganzen Familie, insbesondere auch der theuren verwittweten Schwiegertochter, hierdurch unsern innigsten Dank. Es thut unsern Herzen sehr wohl der Ausdruck der allgemeinen Ueberzeugung, daß es ein treuer, im Glauben lebender Diener war, den der Herr nach einem fast 16jährigen amtlichen, arbeitsreichen, Wirken zu Königsberg und Greifswald im 41. Jahre irdischer Pilgrimschaft zu seiner Ruhe abgerufen hat.
Breslau, den 16. Dezember 1861.
Dr. **August Hahn,** General-Superintendent der Provinz Schlesien. [5203]
**Christiane Hahn,** geb. **von Brück.**

**Familien-Nachrichten.**

Verlobungen: Frl. Albertine Damm mit Hrn. Zimmermstr. W. Drescher in Wittstock, Frl. Ursula Fehlberg mit Hrn. Jacobs.

Ehel. Verbindungen: Hr. Eduard Kühne mit Frl. Elise Heudtlaß in Berlin, Hr. Carl Werner mit Frl. Pauline Blume das., Hr. Herrmann Borchardt mit Frl. Bertha Friedberg das.

Geburten: Ein Sohn Herrn Dr. W. Schwarz in Berlin, Hrn. Stadtgerichtsrath E. Steinhausen das., Hrn. R. Richter das., Hrn. Dr. Fr. Schwarzlose in Insterburg, Hrn. Rittergutsbes. Schumann in Daarz, eine Tochter Hrn. Julius Amuel in Berlin, Hrn. E. Zimmerling das.

Todesfälle: Frau Major v. Schönfeld in Brandenburg, Hr. Major a. D. Georg von Bismark in Döbblin, Hr. Ulrich v. Walsleben in Nenbrandenburg, verw. Frau Dr. Stein, Emilie, geb. Sannier.

# Für Hautkranke!

Sprechstunden: Vorm. 9—11, Nachm. 2—4 U.
Dr. **Deutsch,** Friedr.-Wilhelmsstr. 65.

**Aerztliche Hilfe** in Geschlechts- und galanten Krankheiten unter der strengsten Discretion, Albrechtsstraße 23, 1. Etage.

**Theater-Repertoire.**

Dinstag, den 17. Dezbr. (Erhöhte Preise.) **Erstes Gastspiel der Signora Desirée Artot** vom Queens-Theater zu London. **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 3 Akten, nach Beaumarchais und Sterbini, übersetzt von Kollmann. Musik von Rossini. (Rosine, Signora Desirée Artot.) **Einlagen,** vorgetragen von Signora Artot. Im zweiten Akte: „Variationen" von Rode. Zum Schluß: „Il baccio", Walzer von Arditi.

☞ **Signora Artot wird noch in drei Vorstellungen auftreten.**

Mittwoch, den 18. Dezbr. (Kleine Preise.) **„Die Erzählungen der Königin von Navarra,** oder: **Revanche für Pavia."** Schauspiel in 5 Akten von Scribe und E. Legouvé.

**Allgemeine deliberative Versammlung**
der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Freitag den 20. December, Abends 6 Uhr: 1) Jahresbericht. 2) Herr Dr. phil. Reimann: Charakteristik des zweiten Präsidenten der Verein. Staaten John Adams. 3) Wahl des Präsidiums. [4682]

**Juristische Section.**
Mittwoch den 18. Dezember, Abends 6 Uhr: Herr Assessor Wittig: Ueber das Separatum in Wechselsachen. Wahl des Secretairs. [4684]

**Naturwissenschaftl. Section.**
Mittwoch den 18. Dec., Abends 6¼ Uhr. Herr Professor Dr. Sadebeck: Hypsometrische Mittheilungen. [4683]

In **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau** ist vorräthig: [4688]

**Dr. Maquel's**

# Buch von der Gesundheit,

Schönheit und vom Lebensglück der Frauen. Nach der zweiten Auflage des französischen Originals ins Deutsche übertragen von Dr. Borring, praktischem Arzte. 8. Geheftet 15 Sgr.

Die Frauen sind die guten Geister, welche der Kindheit, den Kranken, dem Alter mit Sorge, mit Liebe und gutem Rathe zur Seite stehen. Der treffliche Zweck dieser Schrift ist es nun, auch ihnen etwas von dem Lebensglück zuzuführen, das sie uns verschaffen. Ihr Einfluß auf uns macht sich unausgesetzt geltend; als Mütter und als Gattinnen leisten sie, was sie können. Gesundheit und Lebensglück der Frauen ist daher gleichbedeutend mit Gesundheit und Lebensglück aller Männer.

# Theater im blauen Hirsch.

Dinstag, 17. Dezember:
**Casperle als Poltergeist.**
Quodlibet in 2 Abtheilungen.
Zum Schluß: **Ballet** nebst unentgeltlicher Verloosung eines mechanischen Seiltänzers.
Anfang 7 Uhr.
[4675] **Th. Schwiegerling.**

Heute Dinstag, den 17. Dez. Abends 7½ Uhr **im Saale des Café restaurant: Humoristisch-phantastische**

# Soirée [5197]

des Mimiker **E. Schulz,** im letzten gemischten Cyklus seiner **physiognomischen Vorträge und mimischen Original-Darstellungen.**

Eintrittskarten à 7½ Sgr., zu numerirten Plätzen à 10 Sgr., sind in der Buch- u. Musikalien-Handlung des Herrn J. Hainauer, Schweidnitzerstraße 52, und Abends an der Kasse zu haben.

Mit Bezug auf den Artikel aus Kreuzburg in der 1sten Beilage zu Nr. 577 der Breslauer Zeitung finden sich die Unterzeichneten zu folgender Erklärung veranlaßt:

Wir haben allerdings als Wahlmänner bei den letzten Abgeordneten-Wahlen dem Grafen von Bethusy-Huc auf Bankau unsere Stimmen gegeben. Wir halten uns nicht für verpflichtet, irgend Jemandem Rechenschaft darüber abzulegen. Wir sind der Ansicht, daß die durch Stimmenmehrheit bei einer Vorwahl gefaßten Beschlüsse den Einzelnen nicht binden, auch wenn der Vorsitzende die Versammlung am Schlusse mit der Erklärung aufhebt, daß er voraussetze, daß der Beschluß von allen bei der wirklichen Wahl werde respektirt werden. Ob uns unsere Urwähler nach 3 Jahren wieder zu Wahlmännern wählen werden, das wollen wir mit Ruhe erwarten. Wir halten die in dem erwähnten Artikel enthaltenen Angriffe auf unsere Personen für eine Verirrung der Parteileidenschaft und legen keinen Werth darauf. Alle etwaigen Erwiderungen auf diese unsere Erklärung werden wir ignoriren. [4706]
Kreuzburg, den 15. Dezember 1861.
**K. Korn,** Posthalter.
**Zechelius,** Maurermeister.

An der **Graf Henckel**'schen **Reitbahn** ist die

# Große Menagerie

täglich von **Früh 9** bis **Abends 7 Uhr** geöffnet.
Fütterung und Vorstellung in der Dressur der wilden Thiere **täglich 4 Uhr.** **A. Scholz.**

# Circus Carré.

Heute, den 17. Dezember:
**Grosse Vorstellung.**
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Sonnabend den 21. Dez., Abends 7 Uhr
**im Musiksaale der königlichen Universität:**

# Erste Sinfonie-Soirée,

unter Leitung des königlichen Musikdirektors
**Julius Schäffer,**
und unter gütiger Mitwirkung des Herrn Capellmeisters

# Carl Reinecke.

1. **Ouverture** zu **Coriolan,** von Beethoven.
2. **Grosses Concert** für Piano mit Begleitung des Orchesters, comp. und vorgetragen von Hrn. **Carl Reinecke** (neu).
3. **Notturno** aus dem Sommernachtstraum, von Mendelssohn.
4. **Solo-Spiel** des Herrn **Carl Reinecke.**
5. **Sinfonie eroica** von **Beethoven.**

Billets à 1 Thlr., sowie Abonnements für alle **sechs** Soiréen à 4 Thlr. resp. 3 Thlr. für jede weitere Person derselben Familie, sind in der Musikalienhandlung von **F. E. C. Leuckart,** Kupferschmiedestr. 13, zu haben.
Für den Februar k. J. hat Frau Dr. **Clara Schumann** ihre Mitwirkung zugesagt.
[4696] **Das Comité.**

# Wintergarten.

Heute und die folgenden Tage:
**Großes**

# Instrumental-Concert,

**Weihnachtsausstellung** mit **Colosseumspiel** und **Ausstellung** eines **Krippels.**
Entree à Person 2½ Sgr.
[4678] **R. Kosch.**

**Alte Oelgemälde,**
worunter zwei große Seestücke, sind wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen Ritterplatz Nr. 9 par terre. [5178]

# Liebich's Etablissement.

Dinstag, den 17. Dezember:

# Zweite große Weihnachts-Ausstellung.

**Dekoration:**

## Vom Fels zum Meer.

Arrangirt vom Dekorateur Hrn. **A. Heinze.**

## Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Musikdirektors Herrn **A. Bilse.**

## Tombola,

wobei **jedes** Loos einen Gewinn erhält.

In den Saal gelangt man durch einen Triumphbogen, auf welchem **Borussia** auf einem von 4 Rossen gezogenen Siegeswagen sich befindet.

Gegenüber steht:

## „Germania auf der Wacht am Rhein",

von Felsen und Burgen umgeben, darunter grüne Hallen und Lauben mit den Verloosungs-Gegenständen.

**Lange Front des Saales:**

## Von West nach Ost.

**Vater Rhein und Niemen,**
dargestellt
in zwei allegorisch-plastischen Figuren.

**Fensterfront:**

**Auf dem Meere und unter dem Meere.**

Das Orchester spielt auf dem Dampfboote „Schlesien", umgeben von einer Flotte aufgetakelter Dampf- und Segel-Schiffe, welche zu besteigen sind. Darunter der Meeresgrund mit Seethieren, Muscheln ꝛc. ꝛc.

**Kleiner Saal:**

**Der Weihnachts-Abend.**

Das Christkind von Engeln beschützt, Gaben spendend.

**Die vier Jahreszeiten**
durch Bilder und allegorische Figuren.

Entree:
für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr., für Kinder 1 Sgr.
Ein Loos zur Tombola 2½ Sgr.
Anfang 3 Uhr. [4700]

# Liebichs Etablissement.

# Affen-Theater

und

# Circus en miniature

von
**François Liphardt.**
Heute Dinstag den 17. Dezbr.:

## große Vorstellung

mit ganz neuen Abwechselungen.
Morgen Mittwoch: [4699]
**große Vorstellung,**
welche auf vielseitiges Verlangen besonders für Kinder arrangirt und um **5 Uhr** Nachmittags beginnt.
Das Nähere durch die Anschlagezettel.

# Für Photographen.

Eine vollständige photographische Einrichtung ist mit sämmtl. Utensilien sehr billig zu verkaufen durch Hausmann, Karlsstr. 30. Auch ist das. ein Gas-Leuchter zu verkaufen.

**Ganz reelles Heirathsgesuch.**

Ein junger Wittwer, Goldarbeiter, wohnh. in einer Kreisstadt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 800 bis 1000 Thlr. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre A. B. 4. poste restante Wartenberg, niederzulegen. Strengste Discretion wird auf Ehrenwort versichert. [4660]

Mittwoch den 18. Dezember Nachm. 4 Uhr **General-Versammlung** des Breslauer Frauen- und Jungfrauen-Vereins für die Gustav-Adolph-Stiftung, im Saale des Magdalenen-Gymnasiums. Die Inhaberinnen von Sammelbüchern werden gebeten, dieselben nebst deren Ertrage mitzubringen. [4580]
**Penzig,** Senior an St. Elisabet.

Vorräthig in der Sortimentsbuchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in Breslau, Herrenstraße 20: [4666]

Der

## gesunde und ruhige Schlaf

**ohne Träume.**
Preis broschirt 5 Sgr.

Tausende, deren Schlaf von beunruhigenden, oft entsetzlichen Träumen begleitet ist, oder die solchen oft nur auf kurze Zeit erlangen, werden diese Schrift willkommen heißen, um so mehr, als von keinerlei Arzneien, oder gar Geheimmitteln darin die Rede ist.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Natibor: Fr. Thiele.**

Vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** (Sort.-Buchh.). Herrenstr. 20:
Beliebte Kinderschrift.

## Der Hemdenmatz.

**Drollige Geschichten für Kinder.**
Von **Theodor Drobisch.**
3. Auflage. Colorirt. Geb. 10 Sgr.
[4567]

Durch alle soliden Musikhandlungen zu haben:

Die im grossen Concert am 3. und 9. Dezember vom Musikdirektor **Wieprecht** wiederholt aufgeführten und mit grösstem Beifall aufgenommenen Musikstücke:

**Meyerbder's** Ouverture zum Feldlager (Nordstern) und Krönungsmarsch.
**Graf v. Rederns** preuss. Defilirmarsch Nr. 163.
**Spontini's** Ouverture zu Olympia.
**Wieprecht's** Jubiläum-Festmarsch u. Gebet.
**Kontski's** Reveil du Lion, Op. 115,

sind in unserm Verlage mit Eigenthumsrecht erschienen, für Piano leicht arrangirt, zu 4 Händen, für 2 Pianos, für Orchester für Militärmusik. [4676]
Berlin. **Schlesinger**'sche Buch- und Musikhandlung.

Verlag von Schreiber u. Schill in Stuttgart.

**Die Geschichte von den fünf Schweinchen** oder Jedem nach Verdienst. Ein lehrreiches Geschichtchen in Versen und Bildern von C. Ferdinand. 15 Sgr.

**Jahr und Tag.** Ein Spruch- und Bilder-Kalender auf jedes Jahr nebst Haus- u. Schulregeln f. d. Jugend. Mit 16 col. Bildern. 27 Sg.

**Militärisches Bilderbuch** für Knaben, 12 color. Bilder. 18 Sgr.

**Natur und Kunst.** Ein lehrreiches Buch in Wort und Bild, der lieben Jugend gewidmet. 1 Thlr.

**Was das Kind freut.** 12 colorirte Bilder. 15 Sgr. [4177]

# 44,000 Thlr. baar Geld

beabsichtige ich auf Rittergüter auszuleihen und ersuche Offerten, unter G. Z. poste rest. Bahnhof Mettkau zu richten. [5180]

☞ **Teppichstoffe** ☜
Berl. Elle à 4, 5, 6, 7, 10, 15 u. 20 Sgr. empfiehlt **Louis Berner,** Ohlauerstr. 58.

# Ermäßigung der Gaspreise.

Um den Wünschen unserer Abnehmer zu genügen, haben wir beschlossen, den gegenwärtigen Gaspreis, welcher sich für ein Tausend preußische Kubikfuß bei einem jährlichen Consum nach Gasmesser

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| bis zur Höhe von 100 Thlr. | . . . . . . . . . . | auf 3 Thlr. | 5 Sgr. | — Pf. |
| von 100— 200 „ | mit $3\frac{1}{3}$ % Rabatt | „ 3 „ | 1 „ | 10 „ |
| über 200— 400 „ | „ $4\frac{2}{3}$ „ „ | „ 3 „ | — „ | 6 „ |
| „ 400— 600 „ | „ 6 „ „ | „ 2 „ | 29 „ | 3 „ |
| „ 600— 800 „ | „ 8 „ „ | „ 2 „ | 27 „ | 4 „ |
| „ 800—1000 „ | „ 10 „ „ | „ 2 „ | 25 „ | 6 „ |
| „ 1000—1500 „ | „ 15 „ „ | „ 2 „ | 20 „ | 9 „ |
| „ 1500—2000 „ | „ 20 „ „ | „ 2 „ | 16 „ | — „ |
| „ 2000—2500 „ | „ 25 „ „ | „ 2 „ | 11 „ | 3 „ |
| „ 2500 „ | „ 30 „ „ | „ 2 „ | 6 „ | 6 „ |

berechnet, **unter Aufhebung der obigen Rabatts**

**vom 1. Januar 1862 ab**

bei einem jährlichen Consum nach Gasmesser,

| | | | |
|---|---|---|---|
| **bis zur Höhe von 500 Thlr.** | **auf 2 Thlr.** | **20 Sgr.** |
| **über 500—1200** „ | „ **2** „ | **15** „ |
| „ **1200—1800** „ | „ **2** „ | **10** „ |
| „ **1800** „ | „ **2** „ | **5** „ |

**für ein Tausend preußische Kubikfuß zu ermäßigen.**

Die Feststellung des jährlichen Consums erfolgt stets nach dem Kalender-Jahre, so daß die bei Normirung der Preise sich ergebenden Differenzen auf der Rechnung des Monats Dezember ihre Ausgleichung finden.

Wir hoffen, daß wir durch möglichst ausgedehnte Benutzung des Gases werden in den Stand gesetzt werden, recht bald mit weiteren Ermäßigungen vorzugehen.

Breslau, den 14. Dezember 1861. [4677]

**Direktorium**

der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

---

An den Mittwochen, den 18. und 25. Dez. d. und 1. Januar k. J., fallen die Concerte aus; dagegen findet Montags den 30. Dez. ein außerordentliches Concert im gewöhnlichen Lokale statt. — In der Dinstags den 17. Dezbr. im König von Ungarn statthabenden Männer-Versammlung wird der Hr. Hauptmann v. Brehmer eine Scene aus Lenau's Faust lesen, — und der Herr Consistorial-Rath Prof. Dr. Böhmer einen Vortrag halten über das Ergebniß der Breslauer Wahlen. [4605]

**Der Vorstand der constit. Bürger-Ressource (bei Meyer).**

---

## Constitutionelle Ressource im Weissgarten.

Morgen Mittwoch den 18. Dezember: [4698]

**Einbescheerungs-Konzert**

unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Frau Hain-Schnaidtinger und des Violin-Virtuosen Herrn Buckwitz.

Herr Consistorialrath und Professor Dr. W. Böhmer ist von uns ersucht worden, die Festrede zu halten.

Anfang 4 Uhr. Entree für Gäste pro Person 5 Sgr.

Jeder Mehrbetrag wird zum Besten der Armen dankbar angenommen werden.

**Der Vorstand.**

---

## Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 9. Okt. d. J. bis zum 1. Jan. k. J. eingeführte Ermäßigung der Fracht für Transporte von Kartoffeln in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 Ctr. bleibt bis zum 1. Juni 1862 in Kraft.

Das betheiligte Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt. [4390]

Berlin, den 6. Dezember 1861.

**Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

---

## Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von **drei Güterzug-Lokomotiven nebst Tendern und Reservestücken** im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf

**Montag den 23. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,**

in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Lokomotiven"

eingereicht sein müssen. — Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen, gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 8. Dezember 1861. [4518]

**Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

---

So eben ist erschienen: [4680]

**Karl von Holtei's** **erzählende Schriften.** Gesammt-Volks-Ausgabe. Min.-Form. In 33 Bänden oder 65 wöchentl. Lieferungen à 4 Sgr.

Zwanzigste Lieferung.

Breslau, den 17. Dezbr. 1861. Verlagshandlung **Eduard Trewendt.**

---

## Komische Vorträge für's Weihnachts und Neujahrsfest!

Bei **Trewendt & Granier** in **Breslau** traf so eben ein:

= **Museum komischer Vorträge** =

**für das Haus — und die ganze Welt.**

Sammlung der besten kernigsten Vorträge, Poesie und Prosa, welche in den letzten 10 Jahren überhaupt bekannt geworden sind.

**Achte verbesserte Auflage.**

In verschiedenen Heften von je 16 Bogen mit nahe an 100 Vorträgen.
Eleg. geh. Preis à **10 Sgr.** [4672]

= **Akademie komischer Vorträge.** =

Herausgegeben von der Redaction des Komikers.
(Inhalt neue drastische komische Vorträge, Poesie und Prosa.)
Mit 2 fein colorirten Titelbildern. Zwei Hefte. Preis à **10 Sgr.**

---

☛ **Jetzt complet** und somit als geeignetes Fest-Geschenk für active und inactive Militärs, so wie für jeden Vaterlandsfreund besonders zu empfehlen:

Julius von Wickede,

## Ein deutsches Reiterleben.

**Erinnerungen**

**eines alten Husaren-Offiziers aus den Jahren 1802—1815.**

3 Bände. 8. Mit Umschlag-Bildern. Eleg. geh. 3 Thlr.

Der reiche Inhalt dieser Erinnerungen — welche einen für Deutschlands Geschichte so überaus denkwürdigen Zeitabschnitt umfassen — wird von vorn herein die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich lenken. Sein Interesse wird sich aber von Seite zu Seite steigern, wenn er den lebendigen Darstellungen des Autors durch die mannigfaltigsten und stets wechselnden Situationen folgt. Kein Roman dürfte im Stande sein, diese, der Wirklichkeit gewissenhaft nachgeschriebenen Erlebnisse an Anziehungskraft zu übertreffen. [4697]

Verlag von **Alexander Duncker,** königl. Hofbuchhändler in Berlin, und vorräthig in der Buchhandlung von **Josef Max u. Komp.** in **Breslau,** Ring 6.

---

## Verbessertes Pollutions-Verhinderungs-Instrument.

Dieses von mir nach ärztlichen Angaben konstruirte, ohne jede Beschwerde anzuwendende Instrument hat sich durch seine heilsame Wirksamkeit einen so ausgebreiteten Ruf erworben, daß es Allen, die von diesem gefährlichen Uebel befreit sein wollen, dringend empfohlen wird. Der Preis 1 Thlr. **C. Oehring** in Berlin, Leipzigerstr. 88.

---

**Breslau,** Kupferschmiedestr. Nr. 13. — **F. E. C. Leuckart,** — **Breslau,** Schuhbrücke Nr. 27.

**Buch- und Musikalien-Handlung.**

## Bei der Wahl von Fest-Geschenken

empfehle ich meine Vorräthe von Kinder- und Jugendschriften für jedes Alter, deutsche und ausländische Classiker alter und neuer Zeit in Gesammt- und eleganten Miniatur-Ausgaben, Gebetbücher für jede Confession, belletristische u. wissenschaftliche Werke aus allen Fächern, Bilderwerke, sowie mein in jeder Hinsicht

**vollständiges Musikalien-Lager**

zur geneigten Beachtung. — Alle in Catalogen, Zeitungen etc. von anderen Handlungen angekündigten Bücher wie Musikalien sind auch bei mir vorräthig und durch mich zu beziehen. Aufträge von auswärts so wie Ansichts-Sendungen werden auf das Prompteste effectuirt. **Weihnachts-Cataloge** stehen **gratis** zu Diensten. [4690]

**F. E. C. Leuckart.**

---

## Die BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG

erfährt vom nächsten Quartale ab eine wesentliche Erweiterung. Dieselbe wird vornehmlich dem eigentlich politischen Theile der Zeitung zu Gute kommen.

Die **Abend-Ausgabe** wird unverändert wie bisher über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch stets in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darzulegen fortfahren, und so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens bilden. Wir werden dabei bemüht bleiben, durch eine noch weitere Ausdehnung der telegraphischen Depeschen, die wir schon jetzt in einer wohl kaum von einem andern Blatte dargebotenen Fülle geben, die Schnelligkeit unserer Nachrichten zu fördern, und werden unsere Leser über alle Ereignisse so prompt unterrichten, dass wir unseren Nachrichten möglichst überall die Priorität sichern. **Dem Courszettel** nebst dem ausführlichen täglichen Börsenbericht wird dabei auch ferner volle Sorgfalt gewidmet bleiben, und in den unter dem Titel **„Berliner Börsen-Courier"** und **„Allgemeine Verloosungs-Tabellen"** erscheinenden Beilagen werden wir unverändert tabellarische Uebersichtsblätter liefern, die vielfachen Bedürfnissen entsprechen.

Unsere **Morgen-Zeitung"** bot schon jetzt neben den neuesten Handels-Nachrichten eine gedrängte Uebersicht auch aller politischen Ereignisse. Diese Morgen-Ausgabe werden wir nun vom nächsten Quartale ab zu einem ausgedehnten politischen Blatte gestalten, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird. Getreu dem Ursprunge und der ersten Aufgabe unserer Zeitung werden wir dabei besonders die Wechselwirkung zwischen den politischen Ereignissen und dem wirthschaftlichen Leben der Nationen ins Auge fassen, und hoffen so eine Lücke auszufüllen, die bisher noch in der deutschen Zeitungs-Literatur besteht. Wir werden namentlich von diesem Standpunkte aus auch der Wirksamkeit des bevorstehenden Preussischen Landtages die eingehendste Beachtung und Besprechung widmen. Unsere Leser aber werden durch diese Erweiterung unserer Morgen-Zeitung zu einem grossen politischen Blatte keinerlei Veranlassung weiter haben, neben unserer Zeitung noch irgend ein anderes politisches Blatt zu halten.

Die Zeitung wird wie bisher **zwölfmal** in der Woche, also mit Ausnahme des Sonntags **täglich zweimal** erscheinen.

Trotz dieser Erweiterung bleiben die Abonnements-Bedingungen völlig unverändert, nämlich 2 Thlr. 15 Sgr. für **Berlin,** 3 Thlr. für **ganz Preussen** und 3 Thlr. 14¼ Sgr. für **das ausserhalb Preuseens gelegene Deutschland.** Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an, hier am Orte auch die unterzeichnete

Berlin, im December 1861.

**Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."**
**(Charlotten-Strasse Nr. 28.)**

[4673]

---

## Allgemeine Renten-, Kapital- und Lebens-Versicherungs-Bank Teutonia in Leipzig.

Nachdem durch hohe Verordnung des königlich preußischen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, so wie des königlich preußischen Ministeriums des Innern vom 24. Juni d. J. obengedachte Anstalt die Concession zum Geschäfts-Betriebe in den königlich preußischen Staaten erlangt hat, ist

**Herrn W. Reinholdt in Breslau**

die Führung der **General-Agentur** dieser Anstalt **für die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln** von uns übertragen worden. — Leipzig, am 1. Dezember 1861.

Das Direktorium

**der Allgemeinen Renten-, Kapital- und Lebens-Versicherungs-Bank Teutonia.**

Marbach. W. Stargardt.

---

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfiehlt sich der Unterzeichnete hiermit zur Vermittelung von Lebens-, Kapital- und Leibrenten-Versicherungen nach allen von der Teutonia veröffentlichten Tarifen mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospekte bei mir gratis in Empfang genommen werden können, ich auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über die von mir vertretene Anstalt mit Vergnügen bereit bin. — Breslau, den 10. Dezember 1861. [4531]

**W. Reinholdt,** Altbüßerstraße Nr. 7,

**General-Agent**

**der Allgemeinen Renten-, Kapital- und Lebens-Versicherungs-Bank Teutonia.**

---

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

## Robinson der Jüngere.

Von J. H. Campe.

**Illustrirte Pracht-Ausgabe** mit 50 Holzstichen, nach Zeichnungen von Professor Ludwig Richter. 61ste Auflage. Geb. Preis 2 Thlr.

**Kleinere illustrirte Ausgabe.** 58ste Auflage. Mit 47 Holzstichen nach Zeichnungen von L. Richter. Cartonnirt. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

**Oktav-Ausgabe.** 60ste Auflage. Cartonnirt. 22½ Sgr.

Bei Ankündigung neuer Auflagen dieser unübertroffenen Jugendschrift für die bevorstehende Weihnachtszeit, warnen wir das Publikum vor einer Täuschung, indem unter dem unberechtigten Titel: „Campes Robinson Crusoe des Aelteren wunderbare Schicksale zu Wasser und zu Lande", ein Auszug aus dem alten englischen Robinson von Defoe, dessen Original in England 1719 erschien, ausgeboten wird. [4665]

---

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist erschienen:

## Das Buch der Patiencen

und Orakel-Spiele,

Für gesellige Zirkel. 8. geb. 9 Sgr.

Vorliegendes Büchlein bringt eine Zahl interessanter Patience-Legespiele, für die Damen in langen Winterabenden das beliebteste Kartenspiel. [4657]

---

**Jäger und Jagdliebhaber** [4663]

machen wir auf das, sowohl durch seinen interessanten Text, als besonders auch durch seine prächtigen Illustrationen ausgezeichnete Werk:

**Hubertus-Bilder,**

**Album für Jäger und Jagdliebhaber** von **G. Hammer.**

(Verlag von C. Flemming), Preis 2 Thlr. 7½ Sgr., aufmerksam. Als **Weihnachtsgeschenk** für einen Jagdliebhaber dürfte kaum ein geeigneteres und interessanteres Buch gefunden werden.

---

## Artistisches Institut.




**M. Spiegel,** Breslau.

---

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

## Allgemeines Handbuch der Freimaurerei.

**Zweite, völlig umgearbeitete Auflage** von
**Lennigs's Encyklopädie der Freimaurerei.**

In 15 Lieferungen von 8 Bogen. Jede Lieferung 20 Sgr. 8. Geh.

Erste Lieferung.

Dieses Werk hat die Aufgabe, ein Gesammtbild von dem Wesen und der Geschichte, der Verfassung, den Zuständen und der Wirksamkeit der Freimaurerei in allen Ländern der Erde zu geben, welches für den Mann der Wissenschaft wie für jeden Gebildeten, aber auch für jedes Mitglied des Freimaurerbundes selbst ebenso belehrend wie anziehend und erhebend ist.

Die soeben erschienene erste Lieferung, welcher die übrigen rasch folgen werden, enthält allein gegen 700 Artikel. Sie ist nebst einem Prospect in allen Buchhandlungen vorräthig, wo auch Unterzeichnungen angenommen werden. [4664]

---

**Modellir-Cartons,**

die neuesten Gegenstände,

**Bilderbücher,**

mit engl., französ. und deutschem Text, **Chablonen** zum Zeichnen für Kinder, **Tuschkasten** und **Bilderbogen** n größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt: [4656]

Die **Papierhandlung** von

**Theodor Beyer,**

Schuhbrücke 76,
vis-à-vis dem Magdalenen-Gymnasium.

## Amtliche Anzeigen.

**Bekanntmachung.** [969]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Hintermarkte Nr. 4 belegenen, mit dem Apotheker-Privilegium Nr. 7 verbundenen Hauses, welches letztere auf 10,902 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf., das Apotheker-Privilegium aber auf 29,968 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. geschätzt worden ist, haben wir einen Termin auf

**den 15. Januar 1862,** Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadtrichter Freiherrn v. Richthofen,

im ersten Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 8. Juli 1861.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Steckbrief.**

Der Güter-Expedient der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Carl Dittmann, soll wegen Unterschlagung und Fälschung verhaftet werden; er ist im Betretungsfalle festzunehmen und an die Direction der königl. Gefangenen-Anstalt hierselbst abzuliefern.

Signalement: 1) Familien-Namen Dittmann, 2) Vorname Carl, 3) Geburtsort Lindenbusch bei Liegnitz, 4) Aufenthaltsort Breslau, 5) Religion evangelisch, 6) Alter 42 Jahre, 7) Größe 5 Fuß 6 Zoll, 8) Haare blond, röthlich schimmernd, 9) Stirn frei, 10) Augenbrauen blond, 11) Bart: einen kleinen kurzgeschnittenen Schnurrbart, 12) Kinn oval, 13) Gesichtsbildung länglich, 14) Gestalt proportionirt, 15) Sprache deutsch, 16) besondere Kennzeichen: rothe Nase und Blattern im Gesicht. [1678]

Breslau, den 10. Dezember 1861.

**Königliches Stadt-Gericht.**
Abtheilung für Strafsachen.

---

[1676] **Bekanntmachung.**

Die uns erstattete Anzeige, daß dem Ullrich Franck hierselbst die Littr. F bis K der altlandschaftlichen Zins-Coupons Nr. 9007 à 2 Thlr. und Nr. 93,950 à 1¾ Thlr. abhanden gekommen seien, wird nach § 125 Tit. 51 der Proz.-Ordn. bekannt gemacht.

Breslau, am 14. Dezember 1861.

**Schles. Generallandschafts-Direction.**

---

[1671] **Bekanntmachung.**

In dem abgekürzten Concurs-Verfahren, betreffend das Vermögen der Putzwaarenhändlerin **Ernestine**, verehelichten **Böhm**, geb. **Berger**, ist der Justizrath Richter hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Glatz, den 10 Dezember 1861.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abtheilung

---

[1575] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen de Kunstgärtners **Richard Rother** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin

**auf den 10. Januar 1862,** Mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Breslau, den 11. Dezember 1861.

**Königl. Stadt-Gericht.**
Der Kommissar des Konkurses:
Frhr. v. Richthofen.

---

[1677] **Bekanntmachung.**

Am Sonnabend **den 21. d. M.,** sollen die bei uns pro 1862. 63 und 64 zu gewärtigenden **Ofen-, Steinsetzer- und Tischlerarbeiten** im Wege der Submission verdungen werden.

Qualificirte und kautionsfähige Werkmeister wollen ihre desfallsigen Offerten versiegelt bis zum obengenannten Tage, und zwar für die Ofenarbeiten bis um 10 Uhr, für die Steinsetzerarbeiten bis um 11 Uhr Vormittags, und für die Tischlerarbeiten bis um 3 Uhr Nachmittags, in unserem Bureau (Graben- und Kirchstraßen-Ecke Nr. 29), wo auch die Submissions-Bedingungen ausliegen, einreichen.

Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Breslau, den 15. Dezember 1861.

**Königl. Garnison-Verwaltung.**

---

[1669] **Bekanntmachung.**

In Folge Auflösung einer seit Jahren in hiesiger Anstalt bestehenden Plüschweberei, sind circa 80 ausgelernte Plüsch- resp. Castorinweber disponibel geworden, welche anderweit contractlich vergeben werden sollen.

Reflektanten werden mit dem Bemerken hierauf aufmerksam gemacht, daß die zu dieser Fabrikation eingerichteten, der Anstalt gehörenden Stühle, mit überlassen werden können.

Ratibor, den 14. Dezember 1861.

**Die Direktion der königlichen Straf-Anstalt.**

---

**Nothwendiger Verkauf.** [1362]

**Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das dem Advocaten **Johann Julius Seubich** gehörige ritterliche Erblehngut Schlesisch-Haugsdorf, Kreis Lauban, von der Fürstenthums-Landschaft zu Jauer abgeschätzt nach dem Creditwerthe auf 37,250 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. und nach dem Subhastationswerthe auf 38,987 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Büreau einzusehenden Taxe soll

**am 25. April 1862,** Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: der Auszügler Johann Gottlob Schnieber und dessen Ehefrau Johanne Rosine, geborne Hohlfeld, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

---

**Bekanntmachung.** [1672]

Der Konkurs über das Vermögen des Gastwirths **Theophil Heilborn** zu Beuthen O.-S. ist beendet.

Beuthen O.-S., den 12. Dezember 1861.

**Königliches Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

[1595] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sind zum Beginn der Verhandlungen des Weihnachts-Fürstenthumstages der 16. Dezember d. J., zur Vollziehung der Depositalgeschäfte der 17. Dezember d. J., zur Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen und Ablösungs-Valuten der 21., 23. und 24. Dezember d. J. und zur Einlösung der Zinscoupons und Einziehungs-Recognitionen der 28. Dezember d. J. bestimmt worden.

Oels, den 20. Oktober 1861.

**Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft.**
von Rosenberg-Lipinsky.

---

**Bekanntmachung.** [1674]

Zum Bau des hiesigen neuen Schulhauses sind circa 622 □ Fuß Granittreppenstufen und Schwellen erforderlich, deren Lieferung franco Bahnhof hier im Wege des Submissions-Verfahrens an den Mindestfordernden vergeben werden soll.

Lieferungslustige ersuchen wir, ihre Offerten **bis zum 15. Januar k. J.** bei uns einzureichen. Die näheren Lieferungsbedingungen, so wie die Längen und Stärken der einzelnen Stufen und Platten können in unserer Registratur eingesehen werden, auch werden solche erforderlichen Falls unentgeltlich schriftlich mitgetheilt.

Fürstenwalde, den 12. Dezember 1861.

**Der Magistrat.**

---

[1670] **Bekanntmachung.**

Der auf den **21. Dezember d. J.,** Vormittags 11 Uhr, zur Verpachtung unserer im Bade gelegenen Restauration anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.

Reinerz, den 14. Dezember 1861.

**Der Magistrat.** Bayer.

---



---

[1673] **Bekanntmachung.**

Der Premierlieutenant im könig. 1. schweren Landwehr-Reiter-Regimente **Maximilian v. Keltsch**, und dessen Ehegattin **Claudine** geb **Jouanne**, haben nach Verlegung ihres Wohnsitzes aus dem Großherzogthum Posen an hiesigen Ort laut gerichtlicher Verhandlung vom 10. d. M. die eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Trebnitz, den 12. Dezember 1861.

**Königl. Kreis-Gericht.** II. Abth.

---

[1668] **Bau-Verdingung.**

Die Ausführung des Neubaues eines Scheunengebäudes bei der katholischen Pfarrthei zu Paschwitz, Kreis Breslau, veranschlagt in Summa auf 1010 Thlr., soll an einen qualifizirten kautionsfähigen Unternehmer öffentlich mindestfordernd verdungen werden. Zu dieser Verdingung ist ein Termin auf

**Sonnabend, den 21. d. M.,**

Nachmittags 1 Uhr, in dem katholischen Pfarrhause zu Kanth anberaumt, zu welchem qualifizirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder der drei Mindestfordernden in dem Termin eine Caution in Höhe von 160 Thlr. bei dem katholischen Kirchen-Collegium zu deponiren hat, und damit bis zu der, der königl. Regierung vorbehaltenen Wahl unter den drei Mindestfordernden und dem hiernach erfolgten Zuschlag an sein Gebot gebunden bleibt.

Kostenananschlag, Zeichnung und Bedingung können in dem Bureau des Unterzeichneten und beim Termin eingesehen werden.

Breslau, den 14. Dezember 1861.

Der königl. Bau-Inspector **Milczewski.**

---

**Auktion.** In der Mittwoch den 18. d. M. im Stadt-Gerichts-Gebäude anstehenden Auktion kommt um 10 Uhr auch ein Waarenglasschrank und ein Chaisenwagen zum Versteigerung. [4692]

[4692] **Fuhrmann,** Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Freitag den 20. d. M. V. 9 U. sollen im Appellat.-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, eine Partie Bücher und um 11 Uhr ein Flügel-Instrument versteigert werden. [4703]

**Fuhrmann,** Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Freitag den 20. d. M. 10 Uhr werde ich Nikolaistadtgraben 4 im Thurmhof ac. 15 Ctr. Rollentabak, für auswärtige Rechnung in Partien an den Meistbietenden versteigern. [5188]

**C. Reymann,** Aukt.-Kommissarius.

---

## Das Lager aus der Berliner Porzellan-Manufaktur von F. Ad. Schumann in Breslau,

**am Ringe Nr. 51, erste Etage,** (Naschmarktseite) und **Schweidnitzer-Straße Nr. 3,** im ersten Viertel vom Ringe, ist aufs vollständigste von weißem wie bemaltem Porzellan assortirt. Ein weißes Tafelservice engl. Form complet zu 12 Personen kostet 18 Thlr., dasselbe mit blauen Rändern 25 Thlr. Kaffee- und Theeservice zu 12 Personen in blau, roth oder grün mit Gold 7½ Thlr. Kuchenteller mit Blumen und Gold 25 Sgr. pro Paar. Kuchenkörbe, Cabarets mit Blumen und Golddekoration 1⅓ Thlr. pro Stück ꝛc. Im Ausschuß: Speiseteller 2½ Sgr, pro Stück, Tassen 2—2½ Sgr. pro Paar ꝛc. Die Fabrik hat in neuerer Zeit so bedeutende Fortschritte gemacht, daß ihr Fabrikat mit dem der billigsten, wie mit dem der berühmtesten Fabriken konkurriren kann. Vollständig gedruckte Preis-Listen werden gratis ausgegeben und per Post franko versandt. [4689]

---

## Die neue Hut-Fabrik
## Chapellerie français
# S. Riegner

48 Schweidnitzer-Strasse 48.

empfiehlt ihr assortirtes Lager von Herren-, Damen- u. Kinder-Hüten.

**Chapeaux fantaisie en tous genres pour hommes dames et enfants.**

Besonders mache ich ein geehrtes Publikum auf die sich zu Weihnachts-Geschenken eignenden geschmackvollen Damen- und Kinder-Hüte aufmerksam.

[4614]

---

## Zur gefälligen Beachtung

empfiehlt im Hinblick auf das bevorstehend. **Weihnachts-Fest**

die **Pelz-Waaren-Handlung** von **T. R. Kirchner, Karlsstraße No. 1,**

ihr großes wohlassortirtes **Lager von Pelleterien** in den modernsten Formen, namentlich **Herren-** und **Damenmäntel, Paletots, Kiree's, Pelerinen, Kragen, Muffe, Manchetten, Jagdmuffe, Reisestiefel** u. **Schuhe, Mützen, Handschuhe, Fußsäcke** und **Fußkörbe, Fußteppiche, Herren-** und **Damenkleider-Garnituren** und dergleichen **Futter** ꝛc., Alles in größter Auswahl und zu den solidesten Preisen. [4524]

---

## Weihnachts-Ausstellung von Dreschler-Arbeiten,

als: Apfel-Hobel und Schäler, Bälle auf Kinder-Billards, Barbierspiegel, Blaseröhre, Bilderrahmen, Butterformen, Ellen, Etageren, elfenbeinerne Fingerhüte, Fußrütschen, Federhalter und Kästchen, Jagdstühle, Knaulnäpfe, Castagnetten, Kartenpressen, Laufwagen und Schaukeln, Lesepulte, hörnerne Löffel und Gabeln, Messerschärfer, Nußschrauben, Reibfeuerzeuge, Schreibzeuge, Serviettenringe, Tischplatten, Tischglocken, Uhrständer, Zwirnwinden; Spiele, als: Dame, Domino, gordische Knoten, Grillen, Roulet, Schach-, Whist- und Bostonmarken u. a. m. bei [5138] **Carl Wolter,** Große Groschengasse 2.

---

## Weihnachts-Ausstellung.

**Die Conditorei von W. Boese, Junkernstraße 7 (vormals Kluge),**

empfiehlt zum Weihnachtsfeste ihr ausgezeichnetes Lager von **Figuren** und **Königsberger Marzipan, Bonbon-Cartonnagen** im neuesten französischen Geschmack, so wie **Baum-Confect** und **Confituren** in reichster Auswahl zu den solidesten Preisen. Bestellungen auf Torten, sowie auf Weihnachtsstriezel werde ich, wie bekannt, mit der größten Präcision ausführen, und bitte, dieselben recht zeitlich einzusenden.

[4655] **Wilh. Boese.**

---

**Die Blumen-Fabrik von A. Haberkern's Nachfolger,**
Albrechtsstr. 38, vis-à-vis der königl. Bank, empfiehlt: [5167]

## Ball-Coiffuren, Vasen, Bouquets u. Ampelfüllungen

in sauberer Arbeit und geschmackvollen Arrangements.
Nicht vorräthige Gegenstände werden in kürzester Zeit angefertigt.

---

## Billigste Weihnachts-Geschenke.

**Papeterien** von 1 Sgr. ab bis 3 Thlr.,
**Albums** von 1½ Sgr. ab bis 3½ Thlr.,
**Elegante Schreibmappen** von 7½ Sgr. ab,
dito **Briefbogen** mit Namen, in feinsten Cartons,
**Tuschkasten,** ordinäre und feine,
**Federkasten u. Büchsen,**
**Gefüllte Schultaschen** ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc.
**Photographie-Albums** schon von $12\frac{1}{2}$ Sgr. ab, steigend bis zu $3\frac{5}{6}$ Thlr.

Wir stellen die Preise für sämmtliche Artikel so billig, als sie anderweitig angekündigt werden, geben aber **nur reele** Waaren, wovon sich jeder Kaufer bei uns überzeugen wird.

**J. Poppelauer u. Co.,**
[4380] **Papierhandlung, Nikolaistr. 81, Ring-Ecke.**

---

## Das größte echte Meerschaum- und Bernsteinwaaren-Lager ist Schweidnitzerst. 51 bei E. Meinicke.

---

**Der größte Filzschuh-Ausverkauf** von mehreren 1000 Paaren ist Bischofsstraße, Stadt Rom, bei **Meinecke.**

---

## Gebrüder Fuchs,
### Mode- und Schnittwaaren-Handlung,
### 2 Neuschestr. 2,

empfehlen für **Damen** [4443]

**zu Weihnachtsgeschenken:**

| | | |
|---|---|---|
| Poil de chèvre-Roben | à Stück | 1⅙ Thlr. |
| Zwirnbarege- | do. | 1⅙ Thlr. |
| Satin broché | do. | 1⅙ Thlr. |
| Lama- | do. | 1 Thlr. 12 Sgr. |
| Ripps- | do. | 1 Thlr. 12 Sgr. |
| Ripps a soie- | do. | 1 Thlr. 25 Sgr. |
| Grosgrain- | do. | 2 Thlr. 15 Sgr. |
| Düffel-Jacken | Stück | 2 Thlr. |
| Victoria-Röcke | do. | 1 Thlr. 10 Sgr. |
| Umschlagetücher | do. | 24 Sgr. |
| Gestepp. Kragen | do. | 3 Sgr. |
| Kattunschürzen | do. | 5 Sgr. |
| Kattuntücher | do. | 4½ Sgr. |
| Chenillen-Shawls | | 1¾ Sgr. |

Auswärtige Aufträge werden möglichst bald erbeten.

**Gebrüder Fuchs,**
**Neuschestr. 2,**
**im goldenen Schwerdt.**

---

## Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt:
**Photographie- u. Zeichnen-Albums,**
**Papeterien,**
**Schreibmappen,** [4535]
**Schultaschen,**
**gefüllte Büchertaschen** à 10 Sgr.,
**Schreibebücher** ꝛc. ꝛc.,
in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen:
Die **Papierhandlung** von

**Theodor Beyer,**
Schuhbrücke 76,
vis-à-vis dem Magdalenen-Gymnasium.

---

## Große Ausstellung

**der feinsten und schönsten Pariser u. Wiener**

# Puppen,

sowie

## Puppen-Ausstattungen.

Ferner
**Puppen mit Mechanik,**
welche gehen, sprechen und sich verbeugen
**Laufpuppen, Schreikinder, Bettpuppen, Wollpuppen,**
zu **sehr billigen** Preisen
bei

**Albert Fuchs,**
**49. Schweidnitzerstr. 49.**
[4302]

---

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk.

## Für 6 Sgr.

eine Büchertasche, gut gearbeitet, inliegend zwei Schreibebücher, eine Schiefertafel, eine Federscheide in Holz, ein Federhalter, eine Bleifeder, drei bunte Schiefer, sechs gute Stahlfedern, drei bunte Bilderbogen, zusammen für nur Sechs Sgr. empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistraße 5, Briefe erbittet franco mit Abtrag. [4396]

---

[4305] Zu

## Weihnachts-

Einkäufen
empfiehlt

## R. Sitte,

Alte-Taschenstraße Nr. 7:
**Microscope, Fernröhre, Operngläser, Lorgnetten, Brillen, Reißzeuge, Pince-nez, Barometer, Thermometer, Stereoscopen-Bilder** und **Apparate** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

---

## Zinn-Spielwaaren

für Knaben und Mädchen, in großer Auswahl, empfiehlt zu geneigter Beachtung:
[5103] **J. C. Fraas,** Zinngießer,
Kupferschmiedestr. 18, Ecke der Schmiedebrücke

---

## Paraffin-Kerzen!

in bekannter Güte zu den schon früher offerirten Preisen empfiehlt: [5001]

**Herrmann Rettig,**
Schmiedebrücke 17, vier Löwen.

---

## Magasin de Paris.
# Desfossé,
### Successeur d'Alexandre,
**Ohlauerstraße 74.**

**Prachtvolle Ausstellung** der so eben aus **Paris** und **London** angelangten neuesten **Kunst-, Luxus-** und **Toiletten-Gegenstände.** Reichste Auswahl **feiner Bijouterien** und **künstlicher Bouquets,** vorzüglich zu **Weihnachts-Geschenken** sich eignend. [4688]

**Salon pour la coupe des cheveux.**

---

## Große Weihnachts-Ausstellung von Thonwaaren.

Durch neue Zusendungen bin ich im Stande, die **größte Auswahl** in **Thonwaaren** der **billigsten Preisen** zu bieten, und empfehle: Vasen, Figuren, Consolen, Ampeln, Brodt- und Fruchtschalen, Schreib- und Feuerzeuge, Blumentöpfe ꝛc. [5055]
**Niederlage von Steinauer Thonwaaren. S. Wurm,** Ohlauerstraße 81.

---

## 76 Weihnachts-Ausstellung 76

von

## 76 Louis Pracht, 76

**Ohlauerstraße**

in Waaren eigener Fabrik und **Offenbacher** feinster **Lederwaaren:**

**Necessaires, Albums, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Damen- u. Promenaden-Taschen, Reise-, Jagd-, Geld-, Muff- u. Eisenbahn-Taschen, Pulverflaschen, Schrootbeutel, Herren-, Damen-, Knaben-Sättel und Reitzeuge, Schabracken, Rosetten, Fahr- u. Reitpeitschen, Schlittengeläute, Herren- u. Damenkoffer, Steigbügel, Sporen, Kandaren, Trensen** und **Gummischuhe.**

[4304]

76. Auswahl, gute Waare. Preise billig. 76.

---

**Ballroben,** das Neueste, was die diesjährige Saison gebracht.

**Herren-Cachenez** in den verschiedensten Zeichnungen und Preisen.

**Wollne Unterröcke,** sowohl Victoria- wie auch Moiree-Röcke.

**Westen** in **Sammt, Seide** und **Wolle.**

**Shlipse** und seidne **Taschentücher.**

empfiehlt zu soliden Preisen: [4381]

**Siegmund Schlesinger,**
**Ring Nr. 34.**

---

## Königsberger Marzipan.

Die Conditorei von **Carl Kallmann** in **Königsberg i. Pr.** empfiehlt ihren eben so sauber als geschmackvoll gearbeiteten

**Marzipan** in Sätzen von 1—20 Pfd., so wie in einzelnen kleinen Stücken à Pfd. 20 Sgr.
**Marzipan** (Figuren-Confect) } à Pfd. 20 Sgr.
**Marzipan** (Thee-Confect) }

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages prompt ausgeführt.

Ferner werden auf Bestellung **Marzipan-Speisen** aller Art, als: Gemüse, Gänse, Enten, Hühner, Fische etc. von 10 Sgr. bis 6 Thlr. pro Schüssel geliefert. [4478]

---

## Zum bevorstehenden Feste

empfiehlt als besonders **praktische** und **elegante Geschenke:**

**Ball-Coiffüren** und Blumen à $1\frac{1}{2}$ Thlr.
**Netze,** in Chenille, reich und geschmackvoll garnirt, 25 Sgr.
dito " " " " " 1 Thlr.
dito " " " " " $1\frac{1}{2}$ Thlr.
**Stahl-Netze,** sehr elegant, von 25 Sgr. an.
**Französische Tüll-Schleier,** von $17\frac{1}{2}$ Sgr. an.
**Donna Maria Gaze-Schleier,** von 15 Sgr.
**Grenadin-Schleier in allen Farben,** von 20 Sgr.
**Elegante Damen-Handschuhe,** von 10 Sgr.
**Elegante französische Damen-Handschuhe,** von 15 Sgr.
**Elegante Herren-Handschuhe,** von 15 bis 20 Sgr.
**Seidene Cravatt's für Damen,** sehr elegant, v. $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr.
**Sammet-Cravatt's** " " v. 10 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.
**Damen-Manchetten** in **Wolle** und **Seide,** von 15 Sgr. an.
**Plüsch-Colliers,** à 6 Sgr.
**Rein leinene Taschen-Tücher,** von 2 Thlr. an das Dutzend.

NB. Auswärtige Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages auf's beste und billigste ausgeführt. [4581]

**Eduard Kreutzberger,**
**Ring Nr. 37.**

---

## Spielwaaren-Ausstellung.

Eine reiche Auswahl der neuesten Spielwaaren empfehle ich zu den billigsten Preisen.
[4597] **A. Brachvogel,** Rathhaus Nr. 24, 1. Etage.

**Weihnachts-Geschenke!** Portraits sämmtl. Professoren hiesiger Universität. **Visites,** Lager einfacher und eleganter Album zu Visites in Holz, Leder und Leinwand. **M. Spiegel, 46 Ring 46.** [4702]

---

## Photographie-Albums in großer Auswahl

empfiehlt [4668] **Joh. Urban Kern, Ring 2.**

---

## Für Raucher feiner Havana-Cigarren!

Per Dampfboot „La Cubana", Capt. **de Larrazabal** von Havana, empfingen wir eine Partie Cigarren vorjähriger Erndte, **Rio Hondo** genannt, welche trotz der hohen Tabak-Preise, per Mille mit **24** Thlr. Preuss. Cour. offeriren. Halbe Probekisten à **12** Thlr. versenden sofort auf frankirte Briefe gegen Nachnahme, die General-Agenten [4669]

**Sally Friedländer & Co., Hamburg.**

---

## Gebr. Bernhard,

### Uhrenhandlung, Reuschestraße Nr. 3,

empfehlen ihr großes Lager **regulirter goldener** und **silberner Ancre-** und **Cylinder-Uhren** für Herren und Damen, **Regulateurs, pariser Stutz-Uhren** in reichster Auswahl, unter **Garantie zu billigsten Preisen.** [4320]

---

Die neue Liqueur-Fabrik mit Ausschank von

## Rudolf Hintze,

**Oderstraße Nr. 12,** zum Grünkegel, [4488]

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager aller Artikel dieser Branche.

---

## Weihnachts-Anzeige

der Leinen-, Schnittwaaren und Wäsche-Handlung

von **J. Cohn,**

**Schmiedebrücke 12, im silbernen Helm.**

**Züchen** und **Inlette,** breit und echtfarbig, der Bezug à 1, 1¼—1½—2 Thlr.
**Weiße Leinwand** in ½ und ganzen Schocken, à 2½, 3, 10, 15 Thlr.
**Echtfarbige Schürzen,** ¾ breit, 5—6 Sgr.
**Tischgedecke** mit 6 und 12 Servietten, à 1½, 2, 3—10 Thlr.
**Handtücher,** das ½ Duzend von 20 Sgr.—3 Thlr.
**Breitfaltige Oberhemden,** à 22½ Sgr., 1—2 Thlr.
**Schmalfaltige Oberhemden,** à 25, 27½ Sgr., 1—3 Thlr.
**Piqueehemden,** weiß und bunt, à 1—¼ Thlr.
**Arbeitshemden** von 12 Sgr. — 1 Thlr.
**Halbwollene Kleider,** die neuesten Muster, à 1½—2—3 Thlr.
**Abgepaßte Unterröcke,** à 17½ Sgr., 1—2⅓ Thlr.
**Shawls** und **Umschlagetücher** von 25 Sgr. — 20 Thlr.
**Kattune** und **wollene Halstücher,** à 5—10 Sgr.
**Bettdecken,** groß und breit, von 1⅔—5 Thlr.
**Möbelstoffe,** der ganze Sophabezug von 1—4 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden gegen Ueberweisung des Betrages prompt effectuirt.
**Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.** [4285]

---

**Für 1 Thlr. 5 Sgr.** Porzellan-Wanduhren mit Wecker zweite Sorte 1 Thlr. 10 Sgr., sowie alle Arten von silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren bester Qualität zu auffallend billigen Preisen mit mehrjähriger Garantie empfiehlt [5130] **W. Flasch,** Nikolaistr. 5.

---

**Ohlauerstraße Nr. 59, zum neuen pommerschen Laden.**




Wer sich der Weihnachts-Geschenke recht
kräftig will erfreun,
Lad' ganz ergebenst ich, zu meinen Delikatessen ein:
Sardines à l'huile, Spick-Aal, Gänsebrüste,
und geräucherten Lachs,
Kieler Sprotten, Speckbücklinge und Kräuterheringe alle Tag's.

[4687] ꝛc. ꝛc. **F. Radmann,** aus Wollin in Pommern.

---

Der **Stand** meiner **Bude** während des **Christmarkts** ist [4686]

## Riemerzeile

gegenüber dem Gewölbe des Herrn Robert Brendel.

## T. Seeliger, Wachswaarenfabrikant.

---

## Zu Weihnachts-Geschenken für Hausfrauen

empfehlen wir **neue** verbesserte **Kartoffelschäl-Maschinen** zum Preise von 4, 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr. Dieselben liefern in einer Minute ½ Metze, größere eine Metze. Unsere Maschinen sind als die praktischsten in fast allen Kasernen, großen Instituten und Restaurationen von uns entnommen. Berlin, **G. Zeiger und Comp.,** Louisenstraße 5.

---

## Wilhelm Bauer junior

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von [3697]

**Kron-, Wand- und Armleuchtern** in heller und dunkler Bronce,
**Figuren,** geschnittene **Holzsachen, Ampeln, Gummischuhe,**
**sowie die neuesten Fabrikate von Alfenide,**
versilbert und vergoldet, nicht zu verwechseln mit Kupferplatirung,
aus der **Fabrik von Ch. Christofle & Comp., Paris und Karlsruhe.**

---

## Compagnon-Gesuch.

Zu einem der bedeutendsten **Fabrik-Etablissements** in Oberschlesien und an der Eisenbahn gelegen, dessen Fabrikate stets gangbar sind, wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit einem Kapital von 20—25,000 Thlr. gesucht. — Frankirte Adressen sub **C. G. W.** übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg. [4513]

---

## Reisszeuge,

beste Qualität, von **1** Thlr. bis **10** Thlr. das Stück empfiehlt
die **Papier-Handluog**
[4695]
**F. Schröder,** Albrechtsstrasse Nr. 41.

---

## Ernst Müller, Uhrmacher, Reuschestr. Nr. 17,

empfiehlt sein großes Lager goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren, Regulateurs, Bronce-, Porzellain- und Tableau-Uhren in bekannter Güte und mit Garantie zu billigen Preisen.

---

## Baumwollfäden-Abfälle,

unstreitig das **beste** Mittel **zum Putzen der Maschinen** u. s. w., deshalb auch schon bei den meisten Fabrikunternehmungeu und Eisenbahn-Materialien-Verwaltungen statt des Werges eingeführt, sind in mehreren Sorten zu den billigsten Preisen stets vorräthig bei
[4392] **Conrad Herold** in Mannheim.

---

Mein Lager von **Tabaken** und **Cigarren**

aus der Fabrik [4445]

der Herren **Wilh. Ermeler & Comp.** in **Berlin,**

empfehle zu geneigter Abnahme.

**Ferd. Scholtz,** Büttnerstraße Nr. 6.

---

## Schuhbrücke Nr. 8.

### Das erste Herren-Kleider-Magazin der vereinigten Schneidermeister

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit einem großen Lager fertiger Kleidungsstücke aller Art in den besten Stoffen und dauerhafter Arbeit. Auch machen wir gleichzeitig auf unsere große Auswahl **der neuesten Westenstoffe, seidener Halstücher** und **Cravatten,** zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, aufmerksam. [4608]

---

## Wohlfeile Jugendschriften

von Franz Hoffmann, Julius Hoffmann, Richard Baron und Gustav Riedel. 32 Bändchen mit sauberen Stahlstichen. 8. Steif brosch.

**Preis jedes Bändchens 7½ Sgr.**

**Franz Hoffmann,** Der Henkeldukaten, Frisches Wagen, Der Schiffbruch. — Der blinde Knabe, Der kleine Robinson. — Die Tulpenzwiebel, Liebe deinen Nächsten, Die Stiefmutter. — Der treue Wächter, Der Widerspenstige. — Du sollst nicht stehlen, Mohr und Weißer.

**Julius Hoffmann,** Ich sehe dich schon. — Haß und Liebe. — Der zerbrochene Becher. — Die Geschwister. — Capitain Tisdale. — Großvaters Liebling, Marie das Blumenmädchen. — Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten! — Die letzte Wacht. — Ehrlich währt am längsten, Die Eisfahrt. — Der schwarze Sam oder Menschenraub in Amerika.

**Richard Baron,** Julius und Marie oder der kindlichen Liebe Macht und Herrlichkeit. — Der deutsche Knabe in Amerika, Hold Else's Wunderaugen. — Geschichte eines jungen Malers. — Fiorita, das Räubermädchen. — König und Kronprinz. — Das Christfest in der Familie Frommhold. — Freundschaft und Rache. — Das Testament. — Zwei feindliche Brüder. — Der Veteran. — Die Ueberschwemmung. — Aus Nacht zum Licht. — Californien in der Heimath. — Das Sonntagskind. — Der Schmuck der Mutter.

**Gustav Riedel,** Rudolph oder der treue Hund. — Der blinde Wilhelm. [4256]

**Preis jedes Bändchens 15 Sgr.**

**Julius Hoffmann, Neue Reisebilder** für die reifere Jugend. **Neue Ausgabe.** 4. Bändchen mit je 4 Stahlst. In höchst eleg. Farbendruck-Umschlag sauber cart. 1. Bdchn. Weltgegenden. — 2. Bdchn. Aus allen Zonen. — 3. Bdchn. Erzählungen eines alten Seemannes. — 4. Bdchn. Winterabende.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

---

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

## Elegante Miniatur-Ausgaben.

**Hugo von Blomberg.** Bilder und Romanzen. Eleg. brosch. 1 Thlr. 7½ Sgr. Höchst eleg. gebd. 1 Thlr. 22½ Sgr.

**Blüthenkranz** neuer deutscher Dichtung. Herausgegeben von **Rudolph Gottschall.** 5. Aufl. Höchst eleg. gebd. 2 Thlr.

**Blüthenkranz** morgenländischer Dichtung. Herausgegeben von **Heinrich Jolowicz.** In engl. Mosaikband höchst eleg. gebd. 2 Thlr.

**Ida von Düringsfeld.** Amimone. Ein Alpenmärchen vom Genfer-See. Eleg. gebd. 22½ Sgr.

**Fest-Album,** herausgegeben vom literarischen Studenten-Verein zum 50jährigen Jubiläum der Universität Breslau 3. August 1861. Eleg. cart. 22½ Sgr.

**Rudolph Gottschall.** Carlo Zeno. Eine Dichtung. 2. Aufl. Höchst eleg. gebd. 2¼ Thlr.

**Karl von Holtei.** Gedichte. **5. verm. Aufl.** Eleg. brosch. 1 Thlr.

**Karl von Holtei.** Schlesische Gedichte. **3. Aufl.** Eleg. gebd. mit Goldschnitt. 1¼ Thlr.

**Karl von Holtei.** Geistiges und Gemüthliches aus Jean Paul's Werken. In Reime gebracht. Eleg. cart. 27 Sgr.

**Karl von Holtei.** Stimmen des Waldes. **2. verm. Aufl.** Eleg. brosch. 1¼ Thlr. Eleg. gebd. m. Goldschn. 1½ Thlr.

**Emil Rittershaus.** Gedichte. **2. stark verm. Aufl.** Höchst eleg. in Mosaikband gebd. 2 Thlr.

**Karl Stelter.** Die Braut der Kirche. Lyrisch-epische Dichtung. Eleg. brosch. mit Goldschnitt. 12 Sgr.

**Moritz Graf Strachwitz.** Gedichte. **3. Gesammt-Ausgabe.** Sehr eleg. gebd. 2¼ Thlr.
[4219]

---

**Fabrik-Verkauf.** [5199]

Eine Reibzündhölzer-Fabrik, in der Nähe zweier Haupt- und vieler bedeutender und verkehrsreicher Städte, die einzige im Regierungsbezirk, wird mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen gewünscht. Die Fabrikation wird gratis gelehrt. Adressen unter D. Z. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco.

---

Ein noch gut gehaltenes Schlafsopha mit Kasten (birkenes Gestell), ein eiserner runder Ofen mit Platte und Ringen und dazu gehöriger Röhre, so wie ein einseitiges Schreibepult mit Schubfächern ist sofort zu verkaufen. Auskunft beim Wirth Mathiasstr. 75.

---

## Westph. Schinken, Pomm. Schinken, Rügw. Gänsebrüste, geräuch. Lachs, Hb. Speckbücklinge, Kieler Sprotten

empfingen und empfehlen: [4701]

**Gebr. Knaus,**

**Hoflieferanten,**

Ohlauerstraße Nr. 5. 6, „zur Hoffnung".

---

**Noch nicht dagewesen!**

**Altbüßerstr. 10,** der Magdalenenkirche gegenüber, werden Wiener Damen-Zeugstiefeln, gut gearbeitet, à 25 Sgr., gefutterte Zeug- und Sammetschuhe à 12½ Sgr. und 10,000 **Paar Filzschuhe** von 6 Sgr. an das Paar **ausverkauft.** [5201]

---

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

## Unterrichtsmittel für die Heimatskunde.

In meinem Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

**Schlesien,** **dargestellt nach seinen physischen und statistischen Verhältnissen.** Ein Leitfaden für den Unterricht in der Heimatskunde, zunächst beim Gebrauch der von dem Verf. entworfenen Wandkarte von **Heinrich Adamy. Zweite verbesserte u. verm. Auflage.** 8. 9½ Bogen. Mit der Schulkarte von Schlesien. Preis 6 Sgr.

Ferner erschien in **dritter Auflage, ergänzt bis 1860:**

## Wandkarte von Schlesien,

besonders mit Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse,
zunächst für den Schulgebrauch entworfen
von **Heinrich Adamy.**

**Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimatskunde.**

9 Blatt Folio in Farbendruck und 9½ Bogen Text. Preis 2 Thlr.

Sowohl das **königliche Provinzial-Schul-Collegium** von **Schlesien,** als auch die **königlichen Regierungen** zu **Liegnitz** und **Oppeln,** sowie der **wohllöbliche Magistrat** von **Breslau** haben diese Karte den Schulen ihres Departements zur Anschaffung empfohlen. — Sie unterscheidet sich besonders dadurch von allen andern vorhandenen Karten von Schlesien, daß sie durch Buntdruck die Bodengestaltung, die physikalischen Verhältnisse der Provinz: Flußgebiete, Tief-, Hoch- und Gebirgsland, zur deutlichen Veranschaulichung bringt, während auch die statist.-topograph. Verhältnisse auf derselben die gebührende Berücksichtigung finden.

Dem Wunsche vieler Lehrer entsprechend, sind bei dieser **dritten Auflage** die politischen Grenzen durch sauberes Colorit markirt, und dennoch, um die Anschaffung auch den geringer fundirten Schulanstalten zu ermöglichen, der frühere, in Rücksicht auf das Gebotene schon wohlfeile Preis von 2 Thlr. 20 Sgr. auf nur **zwei Thaler** ermäßigt worden. [2457] **Eduard Trewendt.**

---

Das **M. Grimmert**'sche **Hühneraugen-** und **Ballen-Pflaster,** sowie die bewährte **Frost-Salbe,** ist nur allein echt zu haben bei [4595]
**B. Schröer,** Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 20.

---

**8000 Thlr.** sind zum 1. Januar 1862 auf hiesige Grundstücke zu vergeben. Näheres Tauenzienstraße 69, 2 Stiegen lings, täglich Früh bis 9 und Mittag von 2 bis 3 Uhr.

---

## 1000 Stück Birken, 500 Stück Eichen,

für Tischler und Stellmacher sehr geeignet, sind billig zu haben. — Näheres ertheilen:
**C. D. Sperling** in Lissa i. Schl. und
**G. Klose** in Arnoldsmühle. [5185]

---

## Großstühle

empfiehlt billigst: **Schmidt,** Tapezirer,
[5200] Langeholzgasse Nr. 2.

---

## Glazer Kernbutter

in 3, 6 und 12 Quart-Kübeln, sowie vorzüglich feines Weizenmehl, empfiehlt billigst:
[5195] **M. Möslinger,** Ohlauer-Straße Nr. 50.

---

## Teltower Rübchen,

à Metze 5 Sgr., beste ungarische Pflaumen, à Pfd. 2 Sgr., türkische à Pfd. 2½ und 3 Sgr. offerrirt **C. G. Weber,** Oderstr. 1.

---



Der **Bockverkauf** aus meiner reinen Negrettistammheerde beginnt am 6. Januar 1862. Hohen-Carzig bei Bahnhof Friedeberg an der Ostbahn.
[4661] **Matthes.**

---

## Laterna magica

größter Art mit sehr schönen Bildern und Chromatropen ist billig zu verkaufen, [5182]
**Schlesinger,** Karlsstr, Nr. 16.

---

## Frische Natives-Austern

bei **Gustav Friederici,** [4227]

Schweidnitzer-Str. 28, vis-à-vis dem Theater.

---



Neue Sendung gefutterter Pantoffeln, pro Paar 15 Sgr., gefutterter Zeugstiefelchen 1 Tlr. 5 Sgr., Leder- und Sammetschuhe jeder Größe zu sehr billigen Preisen empfiehlt:
[2806] **B. K. Schieß,** Ohlauerstraße Nr. 87.

---

## Frostbalsam.

Dieses neue vorzügliche Frostmittel heilt **jedes** Leiden dieser Art in erstaunlich kurzer Zeit. — Die von Jedem **leicht und billig** zu bereitende Vorschrift erhält man gegen Einsendung eines Thalers. Adressen sub A. Z. 500 nimmt entgegen das Annoncen-Bureau von Herrn **E. Illgen** in Leipzig. [4108]

---

Eingefunden hat sich ein großer schwarzer **Hund.** Abzuholen gegen Kostenerstattung im Freiburger Bahnhof bei den Wagenschiebern. [5193]

---

Der **Verkauf** von **Festgeschenken** bei **Mattes Cohn** findet **Goldene-Radegasse 11** im ersten und zweiten Stock von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr statt. [4579]

---

Ein Fräulein (jüdisch) sucht, um nicht allein zu wohnen, bei einer anständigen Familie derselben Confession theilnehmende Aufnahme. Offerten werden unter M. P. 120 poste restante Breslau erbeten. [5189]

---

Ein großes **Verkaufsgewölbe** ist Ritterplatz Nr. 1 zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres beim Haushälter daselbst. [3892]

---

**Zu vermiethen.** In der Nähe des Ringes sind zwei Verkaufsgewölbe zu vermiethen und Michaelis 1862 zu beziehen. Näheres in der Tabakhandlung von **J. Stern,** Ring 60.

---

**Schweidnitzerstraße 50** vornheraus ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei **S. Silbermann** daselbst.

---

Pr. **Lotterie-Loose** versende. Briefe an **N. Hille,** Bibliothek, Schleuse 11, Berlin.

---

## Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 16. Dezember 1861.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 88— 92 | 85 | 75—80 | Sgr |
| dito gelber | 87— 90 | 84 | 75—80 | „ |
| Roggen . . | 58— 60 | 56 | 53—55 | „ |
| Gerste . . . | 42— 44 | 40 | 36—38 | „ |
| Hafer . . . | 26— 28 | 24 | 22—23 | „ |
| Erbsen . . | 60— 64 | 57 | 52—55 | „ |
| Raps, pr. 150 Pfd. | 7. 10. | 7. — | 6. — | |
| Sommer-Rübsen | 6. 6. | 5. 28. | 5. 10. | |

**Amtliche Börsennotiz** für loco **Kartoffel-Spiritus pro** 100 Quart bei 80% Tralles 16¾ Thlr. G.

| 14. u. 15. Dez. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. bei 0° | 27"9'"44 | 27"7'"86 | 27"5'"25 |
| Luftwärme | + 2,2 | + 2,4 | + 3,8 |
| Thaupunkt | — 0,5 | — 0,8 | + 0,2 |
| Dunstsättigung | 79 pCt. | 75 pCt. | 73 pCt. |
| Wind | S | S | SW |
| Wetter | trübe | überwölkt | trübe |

| 15. u. 16. Dez. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. bei 0° | 27"5'"38 | 27"5'"42 | 28"5'"72 |
| Luftwärme | + 1,8 | + 2,4 | + 3,2 |
| Thaupunkt | + 0,3 | + 0,3 | + 1,5 |
| Dunstsättigung | 87 pCt. | 83 pCt. | 86 pCt. |
| Wind | W | W | W |
| Wetter | trübe | überwölkt | bed. Regen |

---

## Breslauer Börse vom 16. Decbr. 1861. Amtliche Notirungen.

| | | |
|---|---|---|
| **Wechsel-Course.** | | |
| Amsterdam | k.S. | 142⅙ bz. |
| dito . . . . . | 2 M. | 141¼ G. |
| Hamburg . . | k.S. | 150⅞ bz. |
| dito . . . . | 2 M. | 149⅚ bz. B. |
| London . . . . | k.S. | — |
| dito . . . . . | 3 M. | 6. 20⅜ bz. B |
| Paris . . . . . . | 2 M. | 79 5/12 bz. |
| Wienöst. W. | 2 M. | — |
| Frankfurt . . | 2 M. | — |
| Augsburg . . | 2 M. | — |
| Leipzig . . . . | 2 M. | — |
| Berlin . . . . . | k.S. | — |
| **Gold und Papiergeld.** | | |
| Ducaten . . . . . . | | 95¾ B. |
| Louisd'or . . . . . | | 109½ G. |
| Poln. Bank-Bill. | | 84⅚ B. |
| Oester. Währg. | | 71⅜ B. |
| **Inländische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 102¾ B. |
| Preus. Anl. 1850 | 4½ | 102¾ B. |
| dito 1852 | 4½ | |
| dito 1856 | 4½ | |
| dito 1854 | 4½ | |
| dito 1859 | 5 | 108 B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 119 B. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 89⅚ B. |
| Bresl. St.-Oblig. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |

| | | |
|---|---|---|
| Posen. Pfandbr. | 4 | — |
| dito Kred. dito | 4 | 95⅔ B. |
| dito Pfandbr. . | 3½ | — |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr. | 3½ | 92⅓ B. |
| dito Lit. A. . . | 4 | 100½ B. |
| Schl. Rust.-Pdb. | 4 | 100¼ B. |
| dito Pfdb. Lit. C. | 4 | 100 B. |
| dito dito B. | 4 | 100½ B. |
| dito dito | 3½ | — |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 99 5/12 B. |
| Posener dito | 4 | 97¼ B. |
| Schl. Pr.-Oblig. | 4½ | — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 84 5/12 G. |
| dito neue Em. | 4 | — |
| dito Schatz-Ob. | 4 | — |
| Krak.-Ob.-Obl. | 4 | — |
| Oest. Nat.-Anl. | 5 | 57¼ B. |
| **Ausländische Eisenbahn-Actien.** | | |
| Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub. | Rb. | 70 B. |
| Fr.-W.-Nordb. . | 4 | — |
| Mecklenburger | 4 | — |
| Mainz-Ludwgh. | | — |
| **Inländische Eisenbahn-Actien.** | | |
| Bresl.-Sch.-Frb. | 4 | 111¼ B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 93⅓ B. |
| dito Litt. D. | 4½ | 100¼ B. |

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.-Sch.-Frb. Litt. E. | | 100¼ B. |
| Köln-Mindener | 3½ | — |
| dito Prior. | 4 | — |
| Glogau-Sagan. . | 4 | — |
| Neisse-Brieger | 4 | — |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | — |
| dito Prior. | 4 | — |
| dito Serie IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lit. A. | 3½ | 125¾ G. |
| dito Lit. B. | 3½ | — |
| dito Lit. C. | 3½ | 125¾ G. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 94⅚ B. |
| dito dito Lit. F. | 4½ | 100¼ B. |
| dito dito Lit. E. | 3½ | 82 B. |
| Rheinische . . . . | 4 | — |
| Kosel-Oderbrg. | 4 | — |
| dito Pr. Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| dito Stamm . . | 5 | — |
| Oppeln-Tarnw. | 4 | — |
| Minerva . . . . . . | 5 | 15 G. |
| Schles. Bank . . | 4 | 86¾ à ½ |
| Disc. Com.-Ant. | | bz. B. |
| Darmstädter . . | | — |
| Oesterr. Credit | | 62⅛ à 61½ |
| dito Loose 1860 | | bz. B. |
| Posen. Prov.-B. | | — |

**Die Börsen-Commission.**

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.